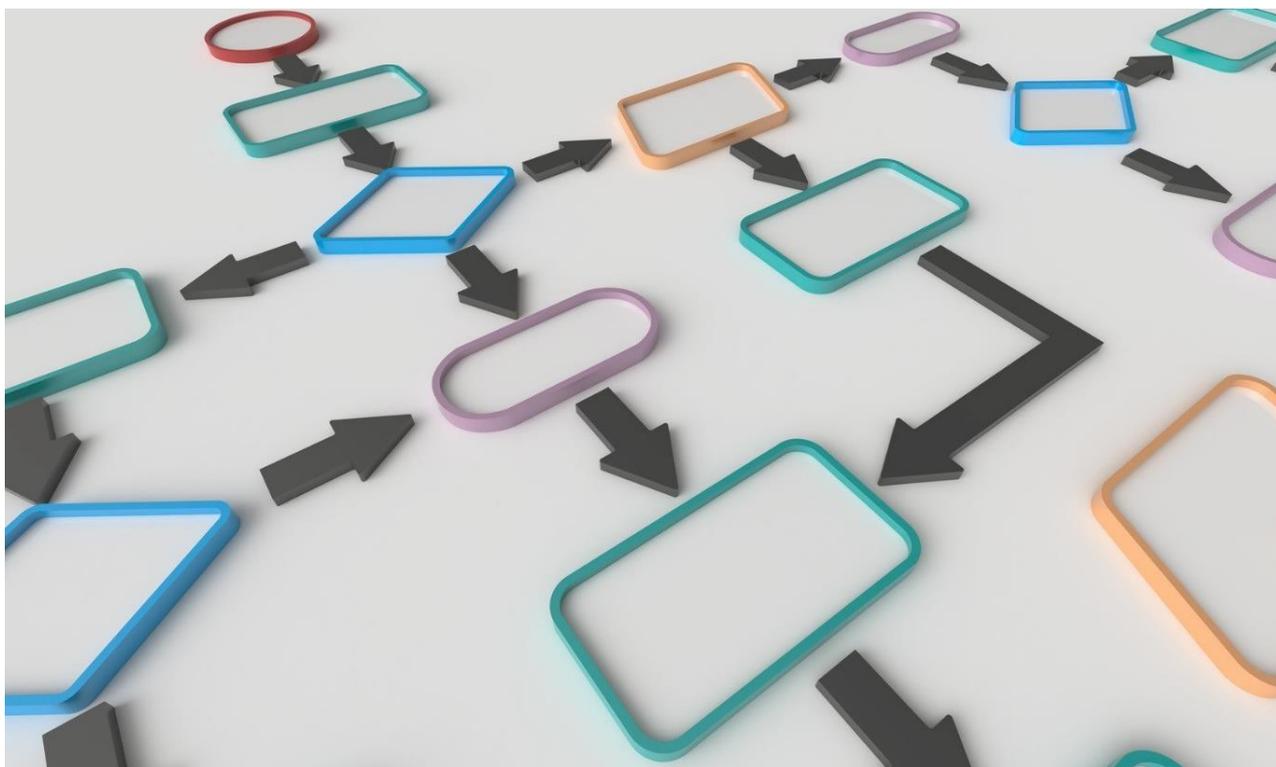


Bericht

Mai 2019

INTERREG V DEUTSCHLAND-NEDERLAND IMPACT-EVALUATION 2018-2019



INTERREG V DEUTSCHLAND-NEDERLAND IMPACT-EVALUATION 2018-2019

Auftraggeber

Euregio Rhein-Waal
Gemeinsames INTERREG-Sekretariat

Ansprechpartnerin

Carla Harnischfeger
Managing Consultant
Ramboll Management Consulting

T +49 40 30 20 20-144
M +49 151 440 06-144
carla.harnischfeger@ramboll.com

Autoren

Marnie von Fritsch
Carla Harnischfeger
Dr. Astrid Könönen
Dr. Jos Mevissen
Jerzy Straatmeijer

INHALT

1.	ZIEL DER EVALUATION UND METHODISCHES VORGEHEN	1
1.1	Kontext der Evaluation	1
1.2	Zielstellung und Evaluationsfragen	3
1.3	Methodisches Vorgehen	4
2.	BEITRAG DER FÖRDERUNG ZU DEN ZIELEN DES PROGRAMMS	9
2.1	Prioritätsachse 1: Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet	10
2.2	Prioritätsachse 2: Soziokulturelle und territoriale Kohäsion im Programmgebiet	20
3.	WIRKSAMKEIT DER FÖRDERUNG	24
3.1	Prioritätsachse 1: Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet	26
3.2	Prioritätsachse 2: Soziokulturelle Kohäsion im Programmgebiet	39
4.	AUSWIRKUNGEN UND NACHHALTIGKEIT DER FÖRDERUNG	46
4.1	Prioritätsachse 1: Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet	48
4.2	Prioritätsachse 2: Soziokulturelle Kohäsion im Programmgebiet	53
5.	OFFENE PROJEKTE – WIRKSAMKEIT, AUSWIRKUNGEN UND NACHHALTIGKEIT DER FÖRDERUNG	57
6.	ZENTRALE EINFLUSSFAKTOREN FÜR DIE UMSETZUNG UND ZIELERREICHUNG SOWIE EFFIZIENZ DER FÖRDERUNG	62
6.1	Indikatoren	65
6.2	Kontext	67
6.3	Strukturen und Prozesse	71
6.4	Ressourcen	74
6.5	Effizienz der Umsetzung der Förderung	76
7.	FAZIT UND HINWEISE FÜR EINE WEITERE PROGRAMMOPTIMIERUNG	77
7.1	Fazit	77
7.2	Hinweise für eine weitere Programmoptimierung	80
8.	QUELLENVERZEICHNIS	82

ANLAGEN

1. ZIEL DER EVALUATION UND METHODISCHES VORGEHEN

1.1 Kontext der Evaluation

Das INTERREG V A Programm Deutschland-Niederland 2014-2020 baut auf dem bewährten Ansatz der vorherigen Förderperiode zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Niederlanden auf und verstärkt nochmals die thematische Fokussierung auf Forschung, technologische Entwicklung und Innovation. Insbesondere wird eine Steigerung der Produkt- und Prozessinnovation in verschiedenen Themenbereichen, u. a. zur weiteren Reduzierung der CO₂-Emissionen und des erhöhten Einsatzes regenerativer Energien, angestrebt. Darüber hinaus steht die weitere Vertiefung der grenzüberschreitenden Integration im Mittelpunkt. Zur Erreichung dieser Ziele stehen im Rahmen des INTERREG V A-Programms insgesamt 443 Millionen Euro, zusammengesetzt aus EFRE-Mitteln sowie der Kofinanzierung, zur Verfügung.¹ Während in den 1990er Jahren jede der vier Euregios über ein eigenes kleines INTERREG-Programm verfügte, erfolgte in der Förderperiode 2000-2006 zunächst der Zusammenschluss in zwei Programme. In der Förderperiode 2007-2013 wurde erstmals ein gemeinsames Programm geplant und umgesetzt. Die Programmpartner² verfügen entsprechend über langjährige und umfangreiche Erfahrung in der Förderung grenzüberschreitender Zusammenarbeit, sowohl innerhalb von INTERREG als auch darüber hinaus. So wurde die EUREGIO bereits im Jahr 1958 gegründet, die Euregio Rhein-Waal folgte im Jahr 1971 (damals als „Arbeitsgemeinschaft Regio Rhein-Waal“). 1977 wurde die Ems Dollart Region (EDR) gegründet und im Jahr 1978 die euregio rhein-maas-nord. Seit dem koordinieren und fördern die Euregios den Austausch und die Zusammenarbeit in der deutsch-niederländischen Grenzregion.

Die Gesamtfläche des INTERREG V A-Programmraums Deutschland – Niederland 2014-2020 beträgt knapp 52.000 km², davon rund 25.000 km² in Deutschland und knapp 27.000 km² in den Niederlanden. Der Programmraum erstreckt sich vom Niederrhein bis zur Nordseeküste auf einer Grenzlinie von etwa 460 km.

Die folgende Karte gibt einen Überblick über die am Kooperationsprogramm beteiligten NUTS 3-Regionen.

¹ INTERREG Deutschland-Niederland, Kooperationsprogramm 2014-2020.

² Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen/Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung des Landes Niedersachsen, Ministerie van Economische zaken en Klimaat van Nederland,, Provincie Groningen, Provincie Fryslân, Provincie Drenthe, Provincie Overijssel, Provincie Flevoland, Provincie Gelderland, Provincie Noord-Brabant, Provincie Limburg, Ems Dollart Region, EUREGIO, Euregio Rhein-Waal, euregio rhein-maas-nord

Abbildung 1: Programmraum INTERREG Deutschland-Niederland



Quelle: Karte zur Verfügung gestellt durch die Euregio Rhein-Waal, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Seit der Förderperiode 2014-2020 stellt der verpflichtend zu erstellende Bewertungsplan den wesentlichen Bezugspunkt für die Bewertung der Programme dar (vgl. Art. 56 und 114 ESI-VO). Der Bewertungsplan für das INTERREG V-Programm Deutschland-Niederland setzt zwei inhaltliche Schwerpunkte: Zum einen soll die Programmdurchführung analysiert werden. Die erste Evaluation der Programmdurchführung wurde Ende des Jahres 2016 bzw. Anfang des Jahres 2017 durch das Gemeinsame INTERREG-Sekretariat durchgeführt.

Der zweite inhaltliche Schwerpunkt des Bewertungsplan ist die Untersuchung und Bewertung der Wirksamkeit, Effizienz und Auswirkungen des Kooperationsprogramms (Impact-Evaluation). Im Mittelpunkt dieser Evaluierung soll die Analyse des Beitrages der Prioritätsachsen zu den Spezifischen Zielen des Programms stehen. Darüber hinaus sollen auch die Effizienz der Programmumsetzung sowie die Auswirkungen des Kooperationsprogramms auf die Entwicklung des Programmraums eingeschätzt werden. Die Impact-Evaluation soll zu zwei Zeitpunkten durchgeführt werden, 2018/2019 und 2021/2022, um die Effekte der Förderung im Zeitverlauf darzustellen. Die Ergebnisse der ersten Impact-Evaluation sind Inhalt des vorliegenden Berichts.

1.2 Zielstellung und Evaluationsfragen

Zielstellung

Die Ziele der Impact-Evaluation 2018-2019 sind die folgenden:

- Methodisch sorgfältige Untersuchung und Herleitung der erzielten Effekte der Förderung unter Einbindung der Programmpartner und -stellen
- Anschauliche Aufbereitung der Ergebnisse der Evaluation und Vermittlung an die Programmpartner und -stellen
- Entwicklung und Diskussion von Empfehlungen zur weiteren Optimierung der aktuellen Förderung sowie zur Ausgestaltung der Förderung nach 2020

Im Zuge der Impact-Evaluation wurde somit der Beitrag der Förderung zu den Zielen des Programms analysiert und bewertet. Weiterhin wurden die zentralen Einflussfaktoren für eine erfolgreiche und planmäßige Umsetzung der Förderung herausgearbeitet, um Hinweise für die weitere Optimierung der INTERREG-Förderung im deutsch-niederländischen Programmgebiet zu erhalten.

Evaluationsfragen

Folgende Fragen wurden im Zuge der Evaluation untersucht und beantwortet:

Evaluationskriterium	Evaluationsfrage
Beitrag zu den Zielen des Programms	<ul style="list-style-type: none"> • Leisten die geförderten Projekte einen Beitrag zur Erreichung der Ziele des Programms? • Werden die jeweiligen Ziele erreicht?
Wirksamkeit des Programms	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Wirkungen hat das Programm INTERREG Deutschland-Niederland? • Welche thematischen und welche themenübergreifenden Wirkungen der Projekte können identifiziert werden? • Wie hat sich die grenzüberschreitende Innovationskraft im Programmgebiet (Niveau der Produkt- und Prozessinnovationen/der Anteil der Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die Produkt- und Prozessinnovationen einführen) im Programmgebiet entwickelt? • Wie hat sich die soziokulturelle und territoriale Kohäsion (Barriere Wirkung der Grenze für Bürger³ und Institutionen/ die Wahrnehmung der deutsch-niederländischen Grenze als Barriere) entwickelt?
Auswirkungen und Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Auswirkungen von INTERREG können längerfristig noch erwartet werden? • Inwiefern sind die Projekte nachhaltig? Inwiefern ist zu erwarten, dass die positiven Effekte auch nach Auslaufen der Förderung andauern? • Was sind die Auswirkungen der offenen Projekte? Wie unterscheiden sich diese Auswirkungen von denen ‚klassischer‘ Projekte?
Zentrale Einflussfaktoren für die Umsetzung und Zielerreichung sowie Effizienz der Förderung	<ul style="list-style-type: none"> • Was sind die zentralen Einflussfaktoren für die Umsetzung des Förderprogramms und die Zielerreichung? • Wird die Förderung effizient umgesetzt? • Wie kann die Umsetzung des Programms noch erfolgreicher gelingen?

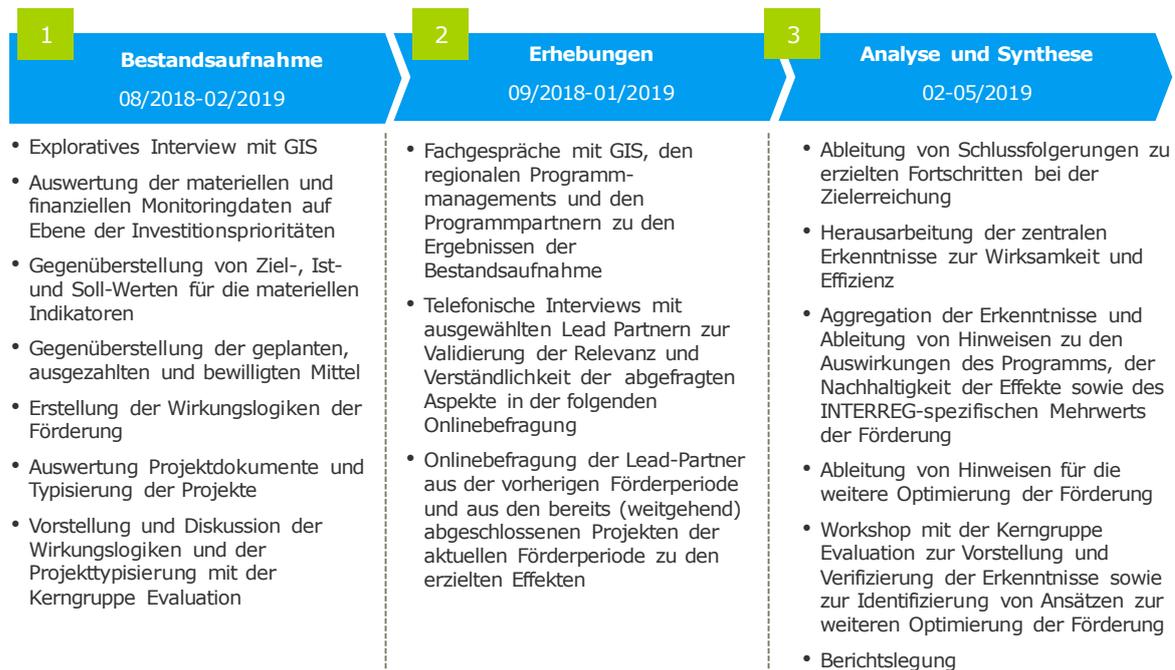
1.3 Methodisches Vorgehen

Den methodischen Rahmen für die Impact-Evaluationen bilden die entsprechenden Vorgaben und Handreichungen der Europäischen Kommission. Darüber hinaus ist es für eine treffende und aussagekräftige Bewertung von INTERREG-Programmen erforderlich, die spezifischen Charakteristika grenzüberschreitender Programme explizit in die Evaluation einzubeziehen. Um dieser Besonderheit von INTERREG auch im Rahmen von Impact-Evaluationen angemessen Rechnung zu tragen und die erzielten Effekte treffend zu ermitteln, wurde für die vorliegende Evaluation ein spezifischer Ansatz gewählt.

Abbildung 2 zeigt das methodische Vorgehen und die aufeinander aufbauenden Arbeitsschritte der Evaluation in der Übersicht.

³ Hinweis: lediglich aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter.

Abbildung 2: Methodisches Vorgehen



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

1 Den Ausgangspunkt für die Bewertung bildet eine sorgfältige **Bestandsaufnahme**. In einem ersten Schritt wurde ein exploratives Interview mit dem Gemeinsamen INTERREG Sekretariat (GIS) geführt, um aktuelle Informationen zum Gesamtprogramm und zur Umsetzung zu erhalten. Des Weiteren wurden Dokumente, die Auskunft über die Implementierung und Umsetzung der Förderung liefern, ausgewertet. Dazu zählten insbesondere die **finanziellen und materiellen Monitoringdaten** (Stand Juni 2018⁴). Die Monitoringdaten wurden auf Ebene der Investitionsprioritäten ausgewertet. Um den aktuellen materiellen Umsetzungsstand darzustellen, wurden den Zielwerten die aktuellen Ist- und Sollwerte gegenübergestellt. Analog wurde den zur Verfügung stehenden Mitteln die gegenwärtig bereits ausgezahlten und bewilligten Mittel gegenübergestellt. Um die aufgeführten Fragestellungen zu beantworten, wurde ein theoriebasierter Evaluationsansatz, die Kontributionsanalyse, verfolgt. Zunächst wurde für jedes spezifische Ziel eine **Interventionslogik** erstellt, in der wesentliche Aktivitäten, Outputs und Ergebnisse der Intervention in einer detaillierten Wirkungskette dargestellt werden.

Abbildung 3: In der Evaluation überprüfte Bestandteile der Interventionslogik



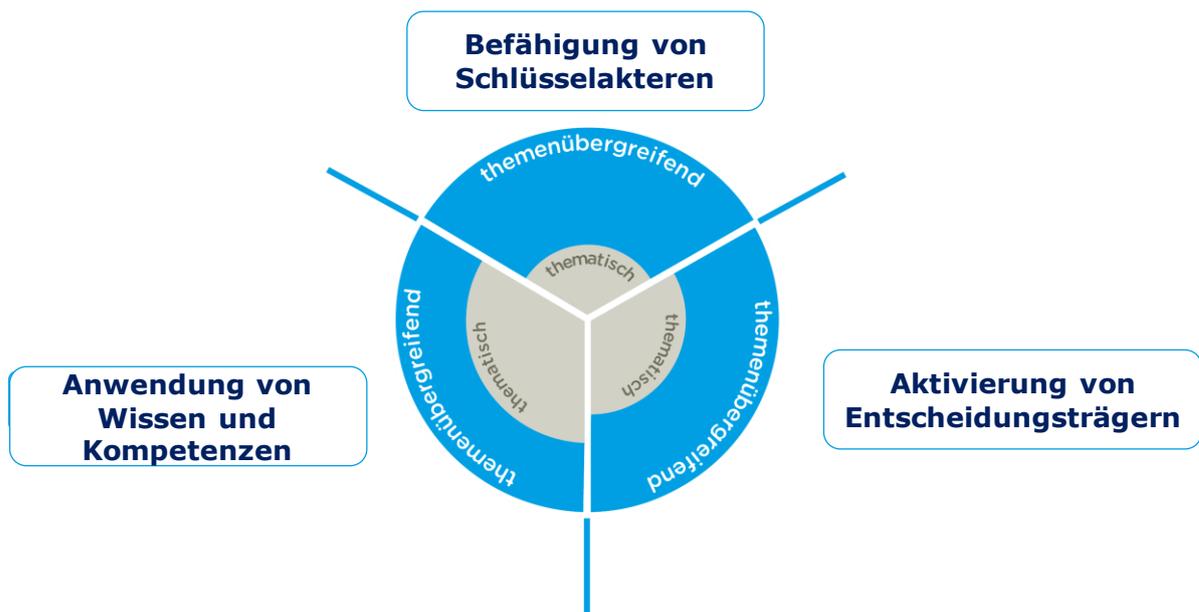
Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Im Zuge der Evaluation wurde überprüft, ob die intendierten Programmaktivitäten durchgeführt und die entsprechenden Outputs und Ergebnisse tatsächlich erzielt wurden.

⁴ Hinweis: die finanziellen Monitoringdaten sowie die Projektbeschreibungen liegen zum Stichtag 30.06.2018 vor; die materiellen Monitoringdaten (Outputindikatoren) liegen zum Stichtag 20.06.2018 vor.

Im folgenden Schritt wurden die Projekte, die gegenwärtig gefördert werden, genauer untersucht. Basierend auf der Auswertung der Projektdokumente wurde anschließend eine **Typisierung der Projekte nach Aktivitäten und Zielen** vorgenommen. Die Grundlage für diese Typisierung bilden die entsprechenden Angaben in den Projektanträgen der bewilligten Projekte. Das Grundgerüst für die Typisierung stellen die drei Wirkungskategorien von INTERREG dar, die Ramboll Management Consulting im Zuge einer Wirkungsuntersuchung von INTERREG B in den Jahren 2015-2017 erarbeitet hat (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4: Wirkungskategorien von INTERREG



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting.

Die Kategorien sind explizit darauf ausgerichtet, neben den jeweiligen thematischen Effekten geförderter Projekte (Unterstützung der Prioritäten der Kohäsionspolitik, z. B. Einsparung von CO₂-Emissionen) auch die themenübergreifenden Effekte im Sinne der übergreifenden Zielstellungen von INTERREG (Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit) abzubilden. Sie ermöglichen somit eine Herausarbeitung des INTERREG-spezifischen Mehrwerts von Projekten. Die von uns erstellten Wirkungslogiken sowie die Projekttypisierung haben wir der Kerngruppe Evaluation vorgestellt und gemeinsam diskutiert und angepasst.

2

Um die Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme weiter anzureichern und mit zusätzlichen Informationen zu untersetzen, haben wir eigene **Erhebungen** durchgeführt. Im Mittelpunkt der Erhebungen stand insbesondere die Identifizierung der wesentlichen Gründe für den Stand der Förderumsetzung und der Zielerreichung sowie die Generierung weiterer Hinweise auf erzielte Effekte und Wirkungen. Neben einem telefonischen Fachgespräch mit dem GIS haben wir mit allen vier Regionalen Programmanagements sowie mit den Programmpartnern persönliche **Fachgespräche** geführt. So wurde den regionalen Besonderheiten der vier Programmregionen sowie der zentralen Funktion der Regionalen Programmanagements und der Programmpartner bei der Umsetzung des Programms Rechnung getragen. Die zweite Erhebung,

die wir durchgeführt haben, war eine **Onlinebefragung der Lead Partner** der geförderten Kooperationsprojekte im Rahmen des INTERREG V A-Programms⁵. Um auch Hinweise zu mittel- und langfristigen Auswirkungen sowie zur Nachhaltigkeit der Förderung zu generieren (siehe Kapitel 4), wurden neben den Lead Partnern aus der aktuellen Förderperiode auch jene aus der vorherigen Förderperiode befragt. Um allen Kooperationsprojekten den gleichen Wert zukommen zu lassen, wurde bei allen Kooperationsprojekten nur der Lead Partner befragt. Die Lead Partner wurden jeweils auch um eine Einschätzung der Effekte auf ihre Projektpartner gebeten. Im Zuge der Analyse wird auf die Aussagen der Lead Partner zu den Effekten und Wirkungen auf die Projektpartner nur dann differenziert eingegangen, wenn sich erkennbare Unterschiede zu den Aussagen der Lead Partner zu den Effekten und Wirkungen auf sich selbst zeigen.

Die Kooperationsprogramme aus INTERREG IV und V haben ähnliche inhaltliche Schwerpunkte. In den Prioritätsachsen 1 und 2 aus dem INTERREG IV-Programm und in der Prioritätsachse 1 aus INTERREG V wurden bzw. werden insbesondere Innovations- und Forschungsvorhaben gefördert. In Prioritätsachse 3 des INTERREG IV-Programms und Prioritätsachse 2 des INTERREG V-Programms stehen jeweils Projekte im Vordergrund, die grenzüberschreitende Kooperationen in Themen wie Bildung und Kultur, Gesundheitswesen und Arbeitsmarkt fördern (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Thematische Schwerpunkt der Kooperationsprogramme

Interreg IV (2007 – 2013)		Interreg V (2014-2020)
Prioritätsachse 1 Wirtschaft, Technologie und Innovation		Prioritätsachse 1, Investitionspriorität 1 Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen in den für den Grenzraum relevanten Sektoren
Prioritätsachse 2 Nachhaltige regionale Entwicklung		Prioritätsachse 1, Investitionspriorität 4 Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen im Bereich von CO2-Reduzierung und nachhaltiger Energie
Prioritätsachse 3 Integration und Gesellschaft		Prioritätsachse 2, Investitionspriorität 11 Reduzierung der Barrierewirkung der Grenze für Bürger und Institutionen

Quelle: Kooperationsprogramme, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan

Mithilfe der Onlinebefragung haben wir die Einschätzung der Lead Partner zu folgenden Aspekten abgefragt:

- Beiträge des geförderten Vorhabens hinsichtlich der Ziele des Kooperationsprogramms,
- Wirkungen des Vorhabens (entlang der oben dargestellten drei Wirkungskategorien),
- Aufwand zur Inanspruchnahme der Förderung.

Um die Onlinebefragung passgenau auszugestalten, haben wir im Vorfeld der Programmierung zwei validierende telefonische Interviews mit ausgewählten Lead Partnern geführt.

⁵ Aus der aktuellen Förderperiode wurden die Lead Partner befragt, deren Projekte bereits abgeschlossen sind oder bis Ende 2019 abgeschlossen werden.

3

In der **Analyse- und Synthesephase** erfolgte die Zusammenführung und Auswertung der Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme und den Erhebungen.

Im Einzelnen haben wir während dieser Phase die folgenden Ableitungen und Einschätzungen vorgenommen:

- Ableitung von Schlussfolgerungen zu erzielten Fortschritten bei der Zielerreichung
- Verifizierung sowie bei Bedarf Anpassung der Interventionslogiken für die einzelnen Investitionsprioritäten des Programms
- Herausarbeitung der zentralen Erkenntnisse zur Wirksamkeit und Effizienz
- Ableitung von Hinweisen zu den Auswirkungen des Programms, der Nachhaltigkeit der Effekte sowie des INTERREG-spezifischen Mehrwerts der Förderung
- Herausarbeitung der zentralen Einflussfaktoren für die Umsetzung und Zielerreichung

Entsprechend haben wir Hinweise für die weitere Optimierung der Förderung formuliert. Im Rahmen eines halbtägigen Workshops haben wir der Kerngruppe Evaluation unsere Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme und den Erhebungen sowie unsere ersten Schlussfolgerungen vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss an den Workshop wurde mit der **Erstellung des Evaluationsberichts** begonnen.

2. BEITRAG DER FÖRDERUNG ZU DEN ZIELEN DES PROGRAMMS

Zu beantwortende Fragestellungen:

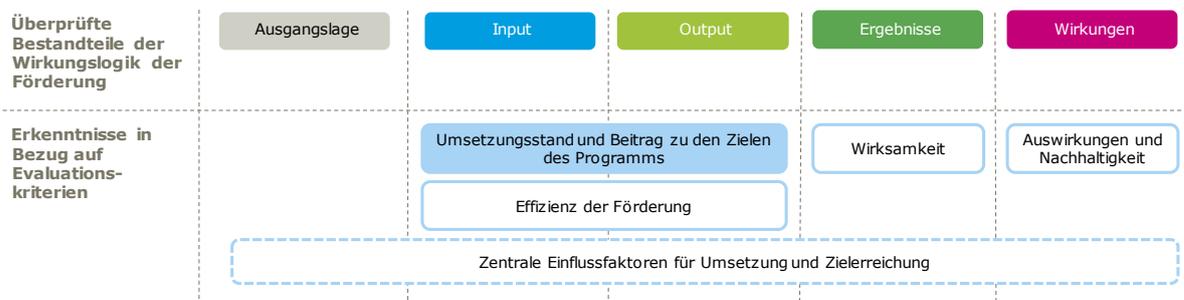
- Leisten die geförderten Projekte einen Beitrag zur Erreichung der Ziele des Programms?
- Werden die jeweiligen Ziele erreicht?

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

- ✓ Die bereits nahezu abgeschlossenen Projekte in beiden Prioritätsachsen leisten einen **erkennbaren positiven Beitrag zu den Zielen des Programms** (z.B. durch die Durchführung von Modell- und Innovationsprojekten, durch die Sensibilisierung für grenzüberschreitende Kooperations- und Innovationsmöglichkeiten und den Aufbau von grenzübergreifenden Netzwerken und Strukturen). Dieser wird sich mit Blick auf die aktuell noch in Umsetzung befindlichen Projekten in den kommenden Jahren weiter erhöhen.
- ✓ Die bereits realisierten und die geplanten Indikatorenwerte zeigen einen **sehr weit fortgeschrittenen materiellen Umsetzungsstand** der Förderung in beiden Prioritätsachsen an. Alle Indikatoren zeigen Fortschritte bei der Zielerreichung aus bereits abgeschlossenen oder laufenden Projekten. Für die Mehrheit der Indikatoren werden die Ziele mit den gegenwärtig realisierten Werten (aus abgeschlossenen und noch laufenden Projekten) bereits erfüllt oder deutlich übertroffen (Stand 30.06.2018)
- ✓ Der **finanzielle Umsetzungsstand ist als sehr gut** zu bewerten. Knapp 78 Prozent der verfügbaren Gesamtmittel sind bereits in konkreten Projekten gebunden. Ausgezahlt sind knapp 23 Prozent der verfügbaren Gesamtmittel (Stand: 30.06.2018).

Die Bewertung des Beitrages der Förderung zu den Zielen des Programms bezieht sich mit Blick auf die Wirkungslogik auf den Input (Verwendung der Fördermittel) sowie auf den damit unmittelbar erreichten Effekte, d.h. den Output der geförderten Projekte. Die Bewertung des Beitrags zur Zielerreichung erfolgt auf Basis der Investitionsprioritäten und den damit verbundenen Spezifischen Zielen, da auf dieser Ebene die Zielwerte für die Erreichung der Outputindikatoren festgelegt sind.

Abbildung 6: Überprüfte Bestandteile der Wirkungslogik zur Bewertung des Beitrages der Förderung zu den Zielen des Programms



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

2.1 Prioritätsachse 1: Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet

Die erste Prioritätsachse beinhaltet das thematische Ziel 1 „Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation“ und das thematische Ziel 4 „Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft“ (vgl. Verordnung (EU) Nr. 1303/2013, Art. 9). Das übergreifende Ziel ist die Stärkung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Grenzraum in den für die Grenzregion besonders bedeutsamen Sektoren.

2.1.1 Spezifisches Ziel: Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen in den für die Grenzregion relevanten Sektoren

Ziel und Fördermaßnahmen

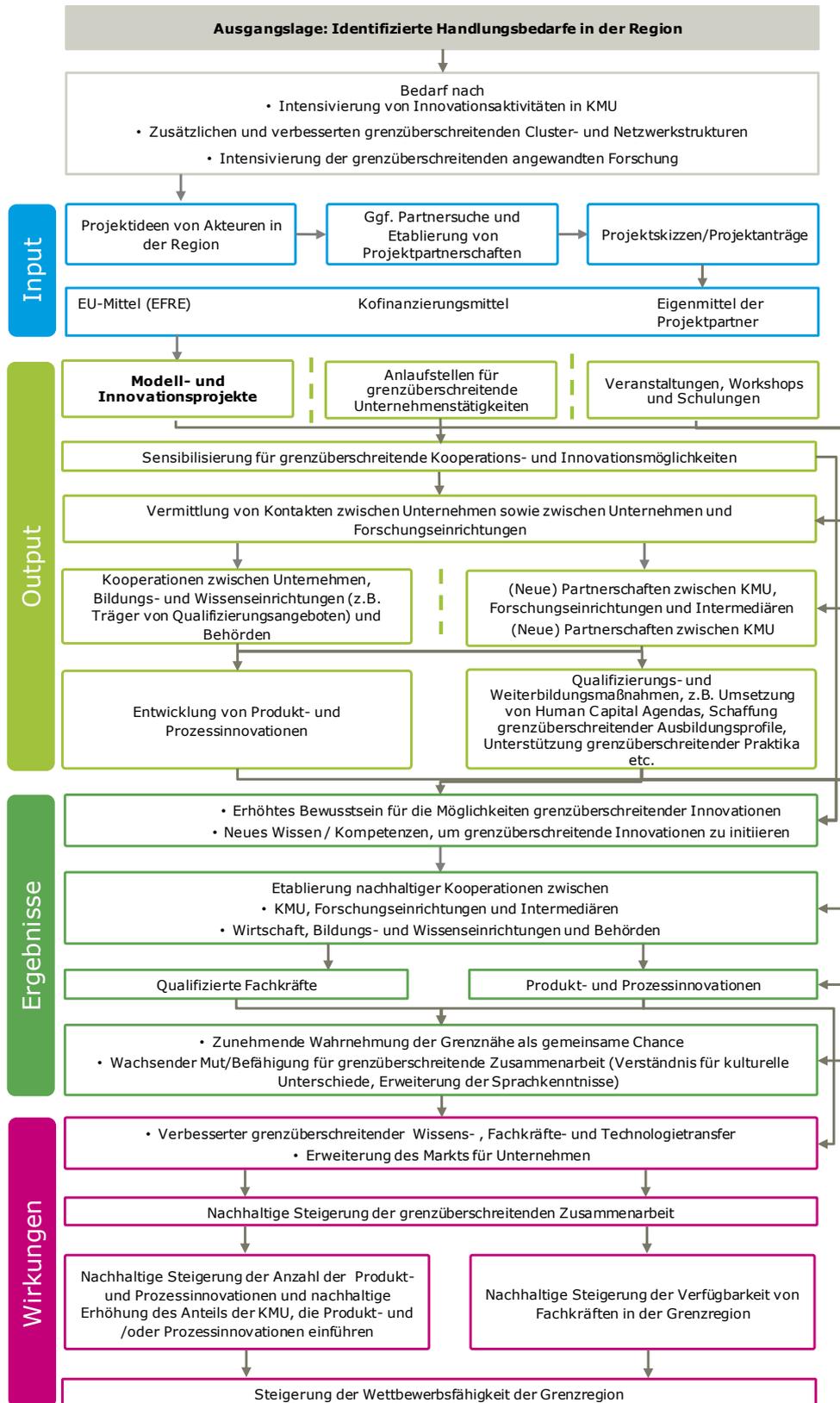
Das Ziel der Förderung in diesem Spezifischen Ziel ist, den grenzüberschreitenden Wissens-, Technologie- und Fachkräftetransfer zu verbessern und damit einen Beitrag zur Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen im Programmgebiet, insbesondere bei KMU, zu leisten. Zusätzlich soll die Förderung dazu beitragen, die Verfügbarkeit von Fachkräften zu verbessern. Übergreifend wird angestrebt, die Wettbewerbsfähigkeit der Grenzregion weiter zu stärken. Insgesamt stehen in diesem Spezifischen Ziel 105,7 Millionen Euro EFRE-Mittel zur Verfügung.

Um das genannte Ziel zu erreichen, werden in diesem Spezifischen Ziel insbesondere Modell- und Innovationsprojekte finanziell unterstützt. Darüber hinaus werden Anlaufstellen für grenzüberschreitende Unternehmensaktivitäten sowie Workshops und Schulungen insbesondere für Unternehmen gefördert. Die genannten Maßnahmen dienen in einem ersten Schritt der Sensibilisierung der Teilnehmenden für die Möglichkeiten grenzüberschreitender Kooperation und Innovation. Sie sollen die Anbahnung von konkreten Partnerschaften unterstützen, indem sie potenziell passende Akteure miteinander in Kontakt bringen, die dann wiederum gemeinsam innovierend tätig werden. Neben der Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen wird in diesem Spezifischen Ziel auch die Durchführung von gezielten Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, wie beispielsweise die Schaffung grenzüberschreitender Ausbildungsprofile, gefördert.

Im Ergebnis der genannten Maßnahmen soll ein erhöhtes Bewusstsein für die grenzüberschreitenden Innovationspotenziale bei den Begünstigten geschaffen werden sowie konkrete und nach Möglichkeit nachhaltige Kooperationen etabliert werden, die Produkt- und Prozessinnovationen hervorbringen. Ziel ist es, den Anteil der KMU, die Produkt- oder Prozessinnovationen einführen, bis 2023 gegenüber 2010 um zwei Prozentpunkte auf 74,31 Prozent zu erhöhen.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die der Förderung zugrunde liegende Wirkungslogik im Detail:

Abbildung 7: Wirkungslogik des SZ „Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen in den für die Grenzregion relevanten Sektoren“

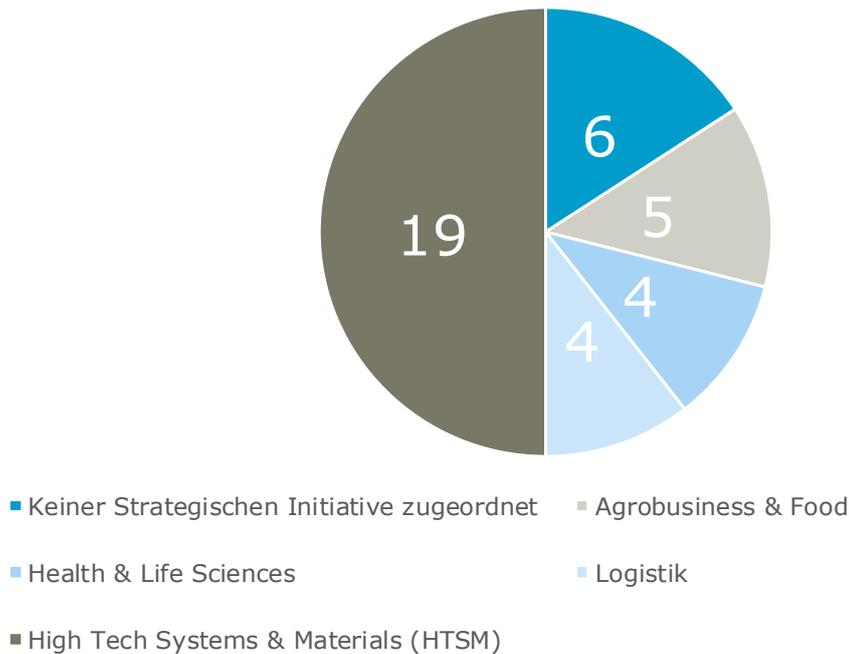


Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung

In diesem Spezifischen Ziel waren zum 20.06.2018 insgesamt 38 Projekte bewilligt. In allen Sektoren, auf die dieses Spezifische Ziel fokussiert, werden Vorhaben umgesetzt: Agrobusiness & Food, Health & Life Sciences, High Tech Systems & Materials (HTSM) und Logistik. Deutlich wird, dass der Großteil der Vorhaben dem Sektor HTSM zuzuordnen ist (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Übersicht über Zuordnung der Projekte zu den Strategischen Initiativen



Quelle: Projektübersicht Interreg V (Stand 20.06.2018), eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Der Umsetzungsstand des Spezifischen Ziels ist insgesamt als sehr gut zu bewerten. Dies gilt sowohl für die materielle als auch für die finanzielle Umsetzung der Förderung. Der erreichte Umsetzungsstand zeigt, dass für die Mehrheit der Outputindikatoren die Ziele bereits mit den bis zum 30.06.2018 abgeschlossenen Projekten erreicht oder sogar übertroffen werden. Bei fast allen weiteren Indikatoren lassen die geplanten Beiträge der aktuell noch in Umsetzung befindlichen Projekte darauf schließen, dass auch hier die Ziele bis zum Ende der Förderperiode erreicht oder übertroffen werden.

Abbildung 9: Materielle Umsetzung (Stand 30.06.2018)

Indikator		Ziel 2023	Realisiert am 30.06.2018	Plan am 30.06.2018
CO01	Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	3.101	2.546	3.182
CO02	Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	468	788	982
CO04	Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten	2.633	1.525	2.245
CO06	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (in Euro)	39.000.000	14.716.471	47.224.644
CO27	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Innovations- oder FuE-Projekte ergänzen (in Euro)	42.120.000	15.260.535	50.190.145
CO08	Beschäftigungszunahme in geförderten Unternehmen (in VZÄ)	140	148	1.198
CO24	Zahl der neuen Wissenschaftler in unterstützten Einrichtungen (in VZÄ)	39	83	107
CO41	Zahl der Unternehmen, die an grenzübergreifenden, transnationalen oder interregionalen Forschungsvorhaben teilnehmen	3.101	1.783	2.386
CO26	Zahl der Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten	620	739	972
CO42	Zahl der Forschungseinrichtungen, die an grenzübergreifenden, transnationalen oder interregionalen Forschungsvorhaben teilnehmen	37	175	169
CO28	Zahl der Unternehmen, die unterstützt werden, um Produkte neu auf den Markt zu bringen	176	480	622
CO29	Zahl der Unternehmen, die unterstützt werden, um für das Unternehmen neue Produkte zu entwickeln	264	541	802
CO44	Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen lokalen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen	102	1.645	1.409
PS11	Zahl der unterstützten grenzüberschreitenden innovationsorientierten Kooperationsmaßnahmen	624	439	777
PS16	Zahl der KMU, die unterstützt werden	2.791	1.982	2.872
PS17	Anteil der KMU, die in einem innovationsorientierten INTERREG V-Projekt teilgenommen haben und Produkt- oder Prozessinnovationen einführen (in Prozent)	74%	91%	118%

Quelle: Monitoringdaten des Kooperationsprogramms, eigene Berechnung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Bemerkenswert ist beim Blick auf den Umsetzungsstand, dass die Ziele für einige Outputindikatoren bei weitem übertroffen werden. Besonders auffällig ist dies beim Indikator CO44, der die Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen erfasst. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen nehmen mehr als fünfzehnmal so viele Personen an den Maßnahmen teil. Ebenfalls deutlich höhere Werte als die ursprünglichen Ziele zeigen sich auch bei der Zahl der Wissenschaftler (CO24) sowie der Zahl der unterstützten Unternehmen (CO28 und CO29) und Forschungseinrichtungen (CO42).

Grundsätzlich ist eine hohe Anzahl von Akteuren, die von der Förderung profitieren, positiv zu bewerten. Allerdings stellt sich die Frage, inwiefern die definierten Zielwerte für diese Indikatoren tatsächlich als Maßstab für eine erfolgreiche Programmumsetzung herangezogen werden können, wenn sie bereits vor vollständiger Bindung der verfügbaren Mittel derart weit übertroffen werden.

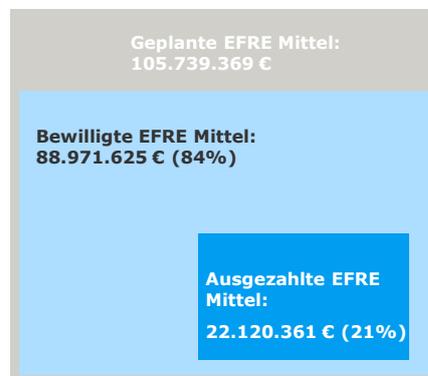
Auffällig ist darüber hinaus auch, dass nur bei einigen Indikatoren die Ziele derart weit übertroffen werden. Bei anderen hingegen deuten die aktuellen Daten daraufhin, dass die Ziele und voraussichtlich tatsächlich realisierten Werte sehr nah beieinander liegen werden. Diese Unterschiede deuten darauf hin, dass die Abschätzung der Zielwerte bei einigen Outputindikatoren of-

fenbar besser gelungen ist, als bei anderen. Hier deuten sich für die Zukunft somit Verbesserungsmöglichkeiten an, um die Outputindikatoren zukünftig noch besser im Sinne eines Maßstabes für eine planmäßige Förderumsetzung nutzen zu können (vgl. Kapitel 6).

Beim Großteil der Projekte, die gegenwärtig durchgeführt werden, handelt es sich um Projekte, die den Technologietransfer und die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen, insbesondere zugunsten von KMU unterstützen. Zudem werden in diesem Spezifischen Ziel unmittelbar mit Forschungs- und Innovationsaktivitäten verbundene Investitionen in Infrastruktur, Kapazitäten und Ausrüstung von KMU unterstützt. So wird die Durchführung von Modell- und Innovationsprojekten gefördert, die zur Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen führen. Gleichmaßen entstehen (neue) Kooperationen und Partnerschaften zwischen KMU, Forschungseinrichtungen und Intermediären.

Die finanziellen Monitoringdaten zeigen ebenfalls einen weit fortgeschrittenen Umsetzungsstand der Förderung an. Gut ein Fünftel der geplanten EU-Mittel im Spezifischen Ziel wurde bis Juni 2018 bereits ausgezahlt (siehe Abbildung 10). Dies ist mit Blick auf die noch verbleibende Zeit in der aktuellen Förderperiode ein guter Stand. Dass auch die derzeit noch nicht ausgezahlten Mittel mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit wie geplant eingesetzt werden, zeigt der sehr gute Bewilligungsstand von 84 Prozent an. Fast die kompletten vorgesehenen EU-Mittel in diesem Spezifischen Ziel sind bereits in konkreten Projekten gebunden. Es verbleibt lediglich ein relativ geringer Betrag von rund 17 Millionen Euro (EU-Mittel), um weitere Projekte für die Förderung auszuwählen und zu unterstützen.

Abbildung 10: Finanzielle Umsetzung (Stand 20.06.2018)



Quelle: Monitoringdaten des Kooperationsprogramms, eigene Berechnung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

2.1.2 Spezifisches Ziel: Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen im Bereich von CO₂-Reduzierungen und nachhaltiger Energie

Ziel und Fördermaßnahmen

Das Ziel der Förderung in diesem Spezifischen Ziel ist, den grenzüberschreitenden Wissens-, Technologie- und Fachkräftetransfer zu verbessern und damit einen Beitrag zur Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen im Bereich CO₂-reduzierender Technologien und nachhaltiger Energie zu leisten. Um die Umstellung des Energiesystems zu unterstützen und natürliche Ressourcen nachhaltiger zu nutzen, sind neue Technologien und Innovationen notwendig. Aus die-

sem Grund wird dieser thematische Schwerpunkt innerhalb der Prioritätsachse 1 des Kooperationsprogramms besonders betont und die Wichtigkeit von Innovationen im Bereich CO₂-reduzierender Technologie hervorgehoben. Zusätzlich soll auch in diesem Spezifischen Ziel ein Beitrag dazu geleistet werden, die Verfügbarkeit von Fachkräften im Programmgebiet zu verbessern. Insgesamt stehen in diesem Spezifischen Ziel 30 Millionen Euro EFRE-Mittel zur Verfügung.

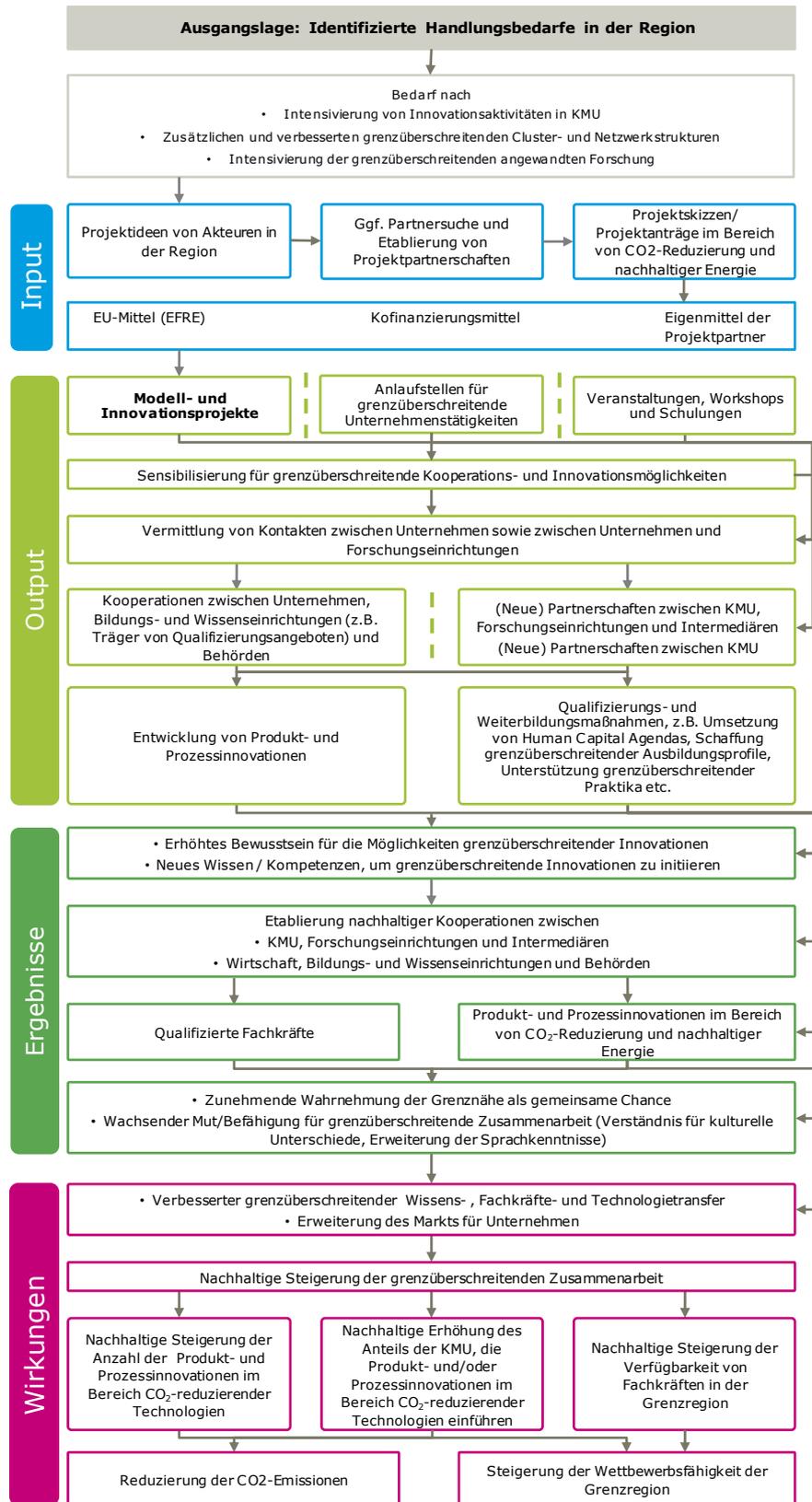
Um die genannten Ziele zu erreichen, werden in diesem Spezifischen Ziel insbesondere Modell- und Innovationsprojekte im Bereich CO₂-Reduzierung und nachhaltige Energie finanziell unterstützt. Darüber hinaus werden Anlaufstellen für grenzüberschreitende Unternehmensaktivitäten sowie Workshops und Schulungen zu diesen Themen gefördert. Wie auch in dem anderen Spezifischen Ziel der Prioritätsachse 1 dienen die unterstützten Maßnahmen in einem ersten Schritt der Sensibilisierung der Teilnehmenden für die Möglichkeiten grenzüberschreitender Kooperation und Innovation und sollen die Anbahnung von konkreten Partnerschaften unterstützen. Potenziell passende Akteure werden miteinander in Kontakt gebracht und sollen in einem zweiten Schritt gemeinsam innovierend tätig werden. Neben der Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen wird in diesem Spezifischen Ziel auch die Durchführung von gezielten Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, wie beispielsweise die Schaffung grenzüberschreitender Ausbildungsprofile, gefördert.

Im Ergebnis der genannten Maßnahmen soll ein erhöhtes Bewusstsein für die grenzüberschreitenden Innovationspotenziale im Bereich CO₂-Reduzierung und nachhaltige Energie bei den Begünstigten geschaffen werden. Zudem sollen konkrete und nach Möglichkeit nachhaltige Kooperationen etabliert werden, die Produkt- und Prozessinnovationen in diesen Themen hervorbringen.

Ziel ist es, den Anteil der KMU, die Produkt- oder Prozessinnovationen einführen, bis 2023 gegenüber 2010 um zwei Prozentpunkte auf 74,31 Prozent zu erhöhen. Es handelt sich damit entsprechend der sehr ähnlichen Zielstellung um den gleichen Ergebnisindikator, der auch für das andere Spezifische Ziel der Prioritätsachse 1 verwendet wird.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die der Förderung zugrunde liegende Wirkungslogik im Detail.

Abbildung 11: Wirkungslogik des SZ „Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen im Bereich von CO₂-Reduzierung und nachhaltiger Energie“



Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung

In diesem Spezifischen Ziel waren zum 20.06.2018 insgesamt 11 Projekte bewilligt. Der Umsetzungsstand des Spezifischen Ziels ist insgesamt als sehr gut zu bewerten. Dies gilt sowohl für die materielle als auch für die finanzielle Umsetzung der Förderung.

Der erreichte Umsetzungsstand zeigt, dass die Ziele für die Hälfte der Outputindikatoren bereits mit den bis zum 30.06.2018 abgeschlossenen Projekten erreicht oder sogar übertroffen werden. Bei nahezu allen weiteren Indikatoren lassen die geplanten Beiträge der aktuell noch in Umsetzung befindlichen Projekte darauf schließen, dass auch hier die Ziele bis zum Ende der Förderperiode erreicht oder übertroffen werden.

Abbildung 12: Materielle Umsetzung (Stand 30.06.2018)

Indikator		Ziel 2023	Realisiert am 30.06.2018	Plan am 30.06.2018
CO01	Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	874	712	1.016
CO02	Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	132	305	386
CO04	Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten	742	466	632
CO06	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (in Euro)	11.000.000	6.162.454	15.927.270
CO27	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Innovations- oder FuE-Projekte ergänzen (in Euro)	11.880.000	6.162.454	15.927.270
CO08	Beschäftigungszunahme in geförderten Unternehmen (in VZÄ)	40	39,5	313
CO24	Zahl der neuen Wissenschaftler in unterstützten Einrichtungen (in VZÄ)	11	29,85	48
CO41	Zahl der Unternehmen, die an grenzübergreifenden, transnationalen oder interregionalen Forschungsvorhaben teilnehmen	874	678	919
CO26	Zahl der Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten	175	357	353
CO42	Zahl der Forschungseinrichtungen, die an grenzübergreifenden, transnationalen oder interregionalen Forschungsvorhaben teilnehmen	11	48	43
CO28	Zahl der Unternehmen, die unterstützt werden, um Produkte neu auf den Markt zu bringen	49	281	268
CO29	Zahl der Unternehmen, die unterstützt werden, um für das Unternehmen neue Produkte zu entwickeln	74	252	313
CO44	Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen lokalen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen	28	372	600
PSI1	Zahl der unterstützten grenzüberschreitenden innovationsorientierten Kooperationsmaßnahmen	176	423	685
PSI6	Zahl der KMU, die unterstützt werden	787	548	886
PSI7	Anteil der KMU, die in einem innovationsorientierten INTERREG V-Projekt teilgenommen haben und Produkt- oder Prozessinnovationen einführen (in Prozent)	74%	50%	80%

Quelle: Monitoringdaten des Kooperationsprogramms, eigene Berechnung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Bemerkenswert ist beim Blick auf den Umsetzungsstand, dass auch in diesem Spezifischen Ziel die Zielwerte für einige Outputindikatoren bereits zum jetzigen Zeitpunkt bei weitem übertroffen werden. Besonders auffällig ist dies erneut beim Indikator CO44, der die Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen erfasst. Ebenfalls deutlich höhere Werte als die ursprünglichen Ziele zeigen sich auch bei der Zahl der unterstützten Unternehmen (CO28, CO42, CO29, CO02 und CO26), Forschungseinrichtungen (CO42) und Wissenschaftler (CO24) sowie bei unterstützten grenzüberschreitenden innovationsorientierten Kooperationsmaßnahmen (PSI1). Im Ergebnis der Projekte, die sich derzeit noch in Umsetzung befinden,

ist zudem auch eine besonders deutliche Übertreffung des Zielwerts bei der Beschäftigungszunahme in geförderten Unternehmen (CO08) zu erwarten.

Grundsätzlich ist auch in diesem Spezifischen Ziel die hohe Anzahl von Akteuren, die von der Förderung profitieren, positiv zu bewerten. Allerdings stellt sich die Frage, inwiefern die definierten Zielwerte für die Indikatoren tatsächlich als Maßstab für eine erfolgreiche Programmumsetzung herangezogen werden können, wenn sie bereits vor vollständiger Bindung der verfügbaren Mittel derart weit übertroffen werden.

In diesem Spezifischen Ziel werden die Ziele beim Großteil der Indikatoren voraussichtlich deutlich übertroffen. Es gibt jedoch auch einige Indikatoren, bei denen die aktuellen Daten darauf hindeuten, dass die Ziele und voraussichtlich tatsächlich realisierten Werte sehr nah beieinander liegen werden. Diese Unterschiede deuten darauf hin, dass die Abschätzung der Zielwerte im Zuge der Programmplanung bei einigen Outputindikatoren offenbar sehr gut, bei anderen hingegen weniger gut gelungen ist. Hier deuten sich für die Zukunft somit Verbesserungsmöglichkeiten an, um die Outputindikatoren zukünftig noch besser im Sinne eines Maßstabes für eine planmäßige Förderumsetzung nutzen zu können (vgl. Kapitel 6).

Alle Projekte, die in diesem Spezifischen Ziel durchgeführt werden, unterstützen die Zusammenarbeit und somit den Technologietransfer zwischen Unternehmen und thematischen Experten sowie zwischen Hochschulen und Unternehmen. Durch die Unterstützung von Forschungs- und Innovationsinfrastruktur und des Austauschs der relevanten Akteure werden Modell- und Innovationsprojekte umgesetzt, die zur Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen führen und gleichzeitig (neue) Partnerschaften und Kooperationen unterstützen.

Analog zu den materiellen Daten, zeigen auch die finanziellen Monitoringdaten einen sehr weit fortgeschrittenen Umsetzungsstand der Förderung an. Ein Drittel der geplanten EU-Mittel im Spezifischen Ziel wurden bis Juni 2018 bereits ausgezahlt. Dies ist mit Blick auf die noch verbleibende Zeit in der aktuellen Förderperiode ein sehr guter Stand. Nahezu alle zur Verfügung stehenden EU-Mittel (91 Prozent) sind bereits in konkreten Projekten gebunden. Aufgrund dieses sehr guten Bewilligungsstandes ist davon auszugehen, dass auch die bisher noch nicht ausgezahlten Mittel mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit wie geplant eingesetzt werden und einen Beitrag zur Erreichung der Förderziele leisten.

Abbildung 13: Finanzielle Umsetzung (Stand 20.06.2018)



Quelle: Monitoringdaten des Kooperationsprogramms, eigene Berechnung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

2.2 Prioritätsachse 2: Soziokulturelle und territoriale Kohäsion im Programmgebiet

Die zweite Prioritätsachse beinhaltet (gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013, Art. 9) das thematische Ziel 11: Verbesserung der institutionellen Kapazität von öffentlichen Behörden und Interessenträgern und der effizienten öffentlichen Verwaltung. Das letztendliche Ziel ist die Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen, um so der Wahrnehmung der Grenze als Barriere entgegen zu wirken.

2.2.1 Spezifisches Ziel: Reduzierung der Barrierewirkung der Grenze für Bürger und Institutionen

Ziel und Fördermaßnahmen

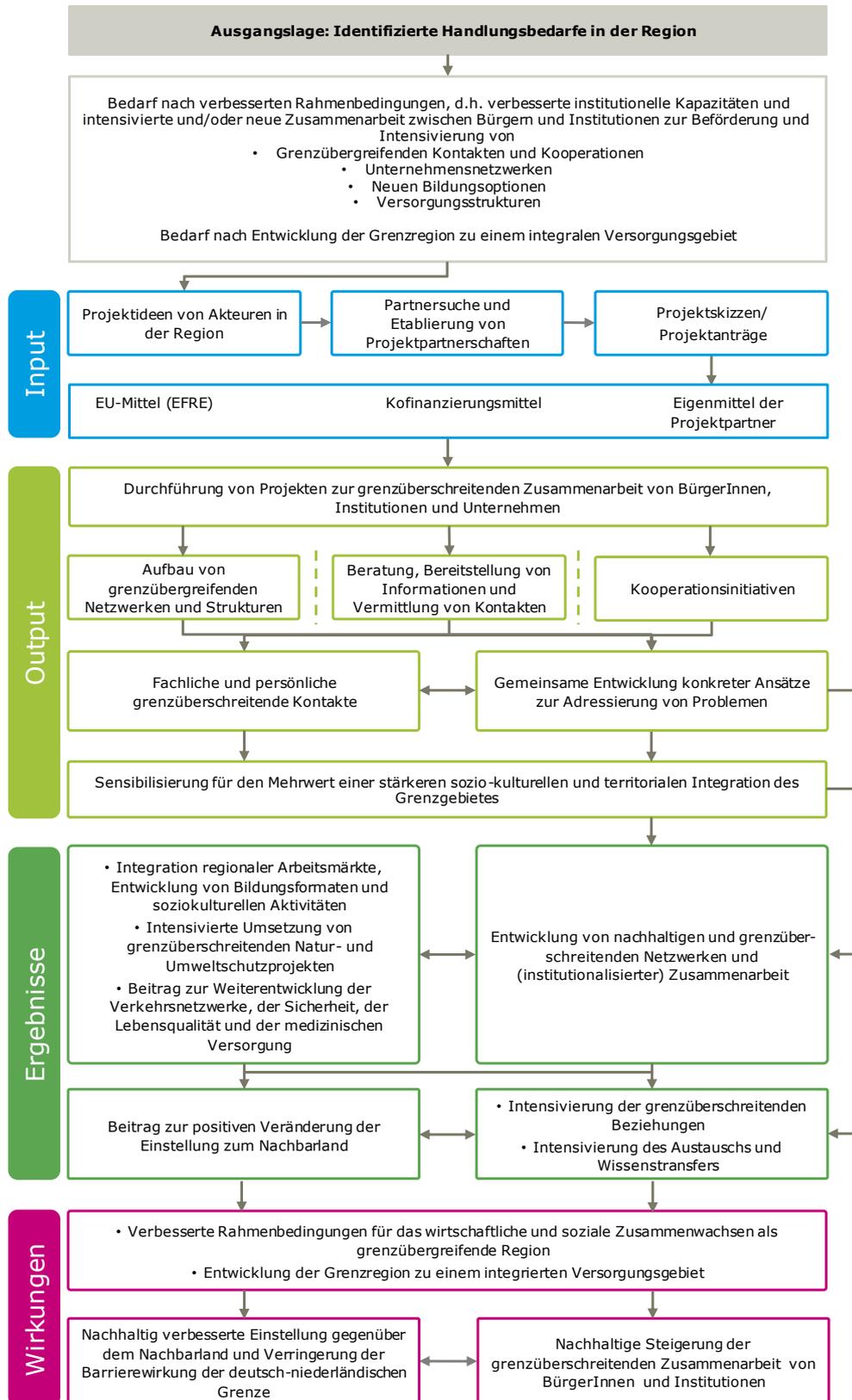
Ziel der Förderung in der zweiten Prioritätsachse ist eine Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Bürgern, öffentlichen Institutionen und Unternehmen in verschiedenen Bereichen. So soll die Barrierewirkung der Grenze im Programmgebiet verringert werden. Insgesamt stehen für dieses Spezifische Ziel EFRE Mittel in Höhe von 73,1 Mio. Euro bereit.

Um das genannte Ziel zu erreichen, werden Projekte unterstützt und Maßnahmen umgesetzt, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Bürgern, Institutionen und Unternehmen unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf dem Aufbau grenzüberschreitender Netzwerke und Strukturen, der Entwicklung grenzübergreifender Partnerschaften, der Bereitstellung relevanter Informationen und Beratung sowie der Vermittlung von Kontakten und der Initiierung von Kooperationen. Dies führt zu einer Stärkung der fachlichen und persönlichen grenzüberschreitenden Kontakte bei den Akteuren in der Region sowie zur gemeinsamen Entwicklung konkreter Ansätze zur Adressierung von Problemen.

Im Ergebnis sollen die geförderten Projekte Bürger, Institutionen und Unternehmen für den Mehrwert und die Möglichkeiten einer stärkeren soziokulturellen und territorialen Integration des Grenzgebiets sensibilisieren. Das Programm trägt dazu in vielerlei Hinsicht bei: durch die Entwicklung von Bildungsformaten und Kulturaustausch sowie durch die Entwicklung eines gemeinsamen Natur- und Landschaftsmanagements oder im gemeinsamen Umgang mit demografischen Entwicklungen.

Die INTERREG-Unterstützung und die Projekte und Maßnahmen, die sich aus der zweiten Prioritätsachse ergeben, sollen zu einem stärkeren Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit führen und sollen daher die Barrierewirkung der Grenze verringern. Ziel ist es, die Wahrnehmung der deutsch-niederländischen Grenze als Barriere (wie gemessen von der Radboud-Universität Nijmegen) für die Zielgruppen von Bürgerinnen und Institutionen zu erhöhen. So soll der Basiswert von 2015 für Bürger (53,3) bis zum Jahr 2023 auf 58 erhöht werden; der Basiswert für Institutionen (46,5) soll bis zum Jahr 2023 auf 49,5 Punkte erhöht werden (die Skala dieser Bewertungen liegt zwischen 0 und 100; je höher die Punktzahl, desto geringer wird die Grenze als Barriere erlebt). Die folgende Abbildung zeigt die Interventionslogik, die der Subvention für die zweite Prioritätsachse zugrunde liegt:

Abbildung 14: Wirkungslogik des SZ „Reduzierung der Barrierewirkung der Grenze für Bürger und Institutionen“



Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung

In der Prioritätsachse 2 waren zum 20.06.2018 insgesamt 50 Projekte bewilligt. Diese Projekte leisten einen spürbaren positiven Beitrag zu den Zielen dieser Prioritätsachse. Im Allgemeinen befindet sich die Umsetzung des Programms in einem fortgeschrittenen Stadium. Dies gilt sowohl für den materiellen als auch für den finanziellen Umsetzungsstand des Programms. Der materielle Umsetzungsstand zeigt, dass für die Mehrzahl der Outputindikatoren die Zielwerte mit den aktuell realisierten Werten (aus abgeschlossenen und laufenden Projekten) bereits erreicht oder deutlich übertroffen wurden (Erreichung 2018 versus Zielwert 2023; siehe Abbildung 15).

Abbildung 15: Materielle Umsetzung (Stand 30.06.2018)

Indikator		Ziel 2023	Realisiert am 30.06.2018	Plan am 30.06.2018
CO01	Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	50	4.838	7.766
CO04	Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten	50	4.536	7.447
CO09	Zunahme der erwarteten Zahl der Besucher unterstützter Stätten des Naturerbes und des kulturellen Erbes sowie unterstützter Sehenswürdigkeiten	50.000	29.638	153.400
CO44	Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen lokalen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen	70	15.242	14.475
PSI2	Zahl der unterstützten grenzüberschreitenden Kooperationsmaßnahmen	680	1.414	3.677
PSI3	Zahl der Personen, die eine individuelle Beratung erhalten haben	45.000	41.238	59.862
PSI4	Anteil der Bevölkerung, dem verbesserte Gesundheitsdienste zur Verfügung stehen (Anzahl Personen)	14.332.940	7.326.933	22.525.090
PSI5	Zahl der Teilnehmer an grenzüberschreitenden Initiativen im Bereich Bildung und Sprachkenntnisse	600	46.931	67.950
PSI6	Zahl der KMU, die unterstützt werden	45	4.146	6.020

Quelle: Monitoringdaten des Kooperationsprogramms, eigene Berechnung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Abbildung 15 zeigt, dass bei der Zielerreichung für die folgenden Outputindikatoren bereits besonders große Fortschritte erzielt wurden: Anzahl der Teilnehmer an gemeinsamen lokalen Beschäftigungsinitiativen oder Schulungen (CO44), Anzahl der Unternehmen, die Unterstützung erhielten (CO01), Anzahl der unterstützten KMU (PSI6), Anzahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten (CO04) und Anzahl der Teilnehmer an grenzüberschreitenden Initiativen im Bereich Bildung und Sprachkenntnisse (PSI5).

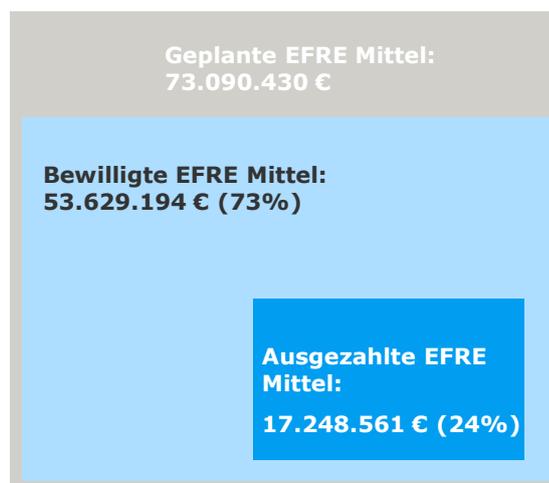
Lediglich bei der Zunahme der erwarteten Zahl der Besucher unterstützter Stätten des Naturerbes und des kulturellen Erbes sowie unterstützter Sehenswürdigkeiten (CO09) und beim Anteil der Bevölkerung, dem verbesserte Gesundheitsdienste zur Verfügung stehen (PSI4) werden die Ziele mit den Projekten, die aktuell umgesetzt sind, noch nicht erreicht. Aufgrund des sehr guten Bewilligungsstandes ist jedoch davon auszugehen, dass die geplanten Ziele für diese Indikatoren (vorausgesetzt, die Projekte werden wie geplant umgesetzt) am Ende der Förderperiode übertroffen werden.

Die Auswertung der materiellen Outputindikatoren weist auf einen sehr positiven Programmfortschritt hin. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die für 2023 festgelegten Zielwerte für diese Indikatoren realistisch sind und ob sie ausreichend geeignet sind um den Fortschritt des Förderprogramms abzubilden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zielwerte dieser Indikatoren bereits (deutlich) übertroffen werden (siehe Abbildung 15), bevor die verfügbaren Ressourcen vollständig in konkrete Projekte gebunden sind. Verbesserungsmöglichkeiten, um die Outputindikatoren zukünftig noch besser im Sinne eines Maßstabes für eine planmäßige Förderumsetzung nutzen zu können, werden im Kapitel 6 vorgestellt und diskutiert.

Der Großteil der bewilligten Projekte zielt darauf ab, die Wahrnehmung der Grenze als Barriere bei Bürgern und Institutionen zu verringern. Die verschiedenen Projekte reichen von der Entwicklung grenzüberschreitender Austauschprogramme im Bildungsbereich über die Förderung der Entwicklung eines grenzüberschreitenden Arbeits- und Ausbildungsmarktes bis hin zur Entwicklung von Dienstleistungen im Bereich Kultur und Kulturerbe. Die Projekte tragen zu einer verbesserten Einstellung und zu einem verbesserten Verständnis für das Nachbarland bei und fördern die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen.

Die finanziellen Monitoringdaten zeigen ebenfalls einen weit fortgeschrittenen Umsetzungsstand der Förderung an:

Abbildung 16: Finanzielle Umsetzung (Stand 20.06.2018)



Quelle: Monitoringdaten des Kooperationsprogramms, eigene Berechnung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Knapp ein Viertel der für die zweite Prioritätsachse geplanten EU-Mittel wurde bis Juni 2018 bereits ausgezahlt. Mit Blick auf die noch verbleibende Zeit in der aktuellen Förderperiode ist dies ein guter Stand. Dass die noch nicht ausbezahlten Mittel höchstwahrscheinlich (wie geplant) verwendet werden, zeigt der sehr gute Bewilligungsstand an: 73 Prozent der geplanten EFRE-Mittel für die zweite Prioritätsachse waren Mitte 2018 bereits in konkreten Projekten gebunden. Von den für diese Achse geplanten EFRE-Mitteln verbleiben noch rund 19 Millionen Euro. Es wurden bereits weitere Projekte ausgewählt, sodass die Mittel mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit wie geplant eingesetzt werden und einen Beitrag zu Erreichung der Förderziele leisten werden.

3. WIRKSAMKEIT DER FÖRDERUNG

Zu beantwortende Fragestellungen:

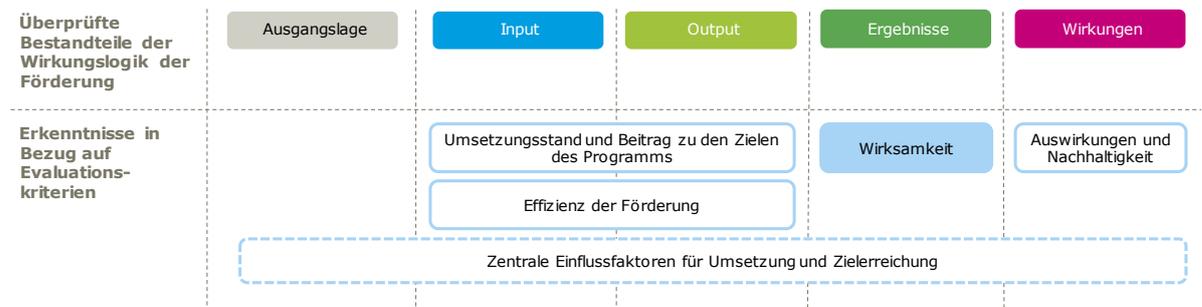
- Welche Wirkungen hat das Programm INTERREG Deutschland-Niederland?
- Welche thematischen und welche themenübergreifenden Wirkungen der Projekte können identifiziert werden?
- Wie hat sich die grenzüberschreitende Innovationskraft im Programmgebiet (Niveau der Produkt- und Prozessinnovationen/der Anteil der KMU, die Produkt- und Prozessinnovationen einführen) im Programmgebiet entwickelt?
- Wie hat sich die soziokulturelle und territoriale Kohäsion (Barrierewirkung der Grenze für Bürger und Institutionen/ die Wahrnehmung der deutsch-niederländischen Grenze als Barriere) entwickelt?

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

- ✓ Die Förderung leistet zu allen **drei Wirkungskategorien** von INTERREG einen erkennbaren Beitrag.
- ✓ Die Förderung zeigt in beiden Prioritätsachsen sowohl **thematische als auch themenübergreifende Wirkungen**. Die Wirksamkeit des Programms ist somit als hoch zu bewerten.
- ✓ **Befähigung von Schlüsselakteuren:**
 - Neues Wissen wird aufgebaut und Kompetenzen werden erweitert. Es handelt sich dabei um fachliches Wissen und auch um Kompetenzen, die für die Durchführung grenzüberschreitender Aktivitäten benötigt werden.
 - In der Prioritätsachse 2 erfolgt in besonderem Maße der Aufbau und die Stärkung grenzüberschreitender Netzwerke, Strukturen und Partnerschaften in der Programmregion.
 - INTERREG trägt dazu bei, dass die Grenznähe und gleichzeitig die Heterogenität der Grenzregion von den Akteuren zunehmend als Chance angesehen wird.
- ✓ **Aktivierung von Entscheidungsträgern:**
 - Die Förderung bewirkt in einem gewissen Rahmen auch eine zielführendere Interessensvermittlung und ein gestärktes gemeinsames Handeln in politischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- ✓ **Anwendung von Wissen und Kompetenzen:**
 - Nahezu alle Projektakteure wenden (neues) Wissen und (neue) Kompetenzen an.
 - Die große Mehrheit der Projekte in der Prioritätsachse 1 führt zu der Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen.
 - In der Prioritätsachse 2 handelt es sich hauptsächlich um die Anwendung von soziokulturellem Wissen und Innovationen (und weniger von technologischem Wissen, wie für die erste Prioritätsachse relevant ist).

Die Bewertung der Wirksamkeit der Förderung bezieht sich mit Blick auf die Wirkungslogik auf die Ergebnisse (d.h. die in Folge der Projekte bei den beteiligten Akteuren erzielten Effekte). Die Bewertung der Wirksamkeit der Förderung erfolgt auf Basis der Investitionsprioritäten und den damit verbundenen Spezifischen Zielen.

Abbildung 17: Überprüfte Bestandteile der Wirkungslogik zur Bewertung der Wirksamkeit der Förderung



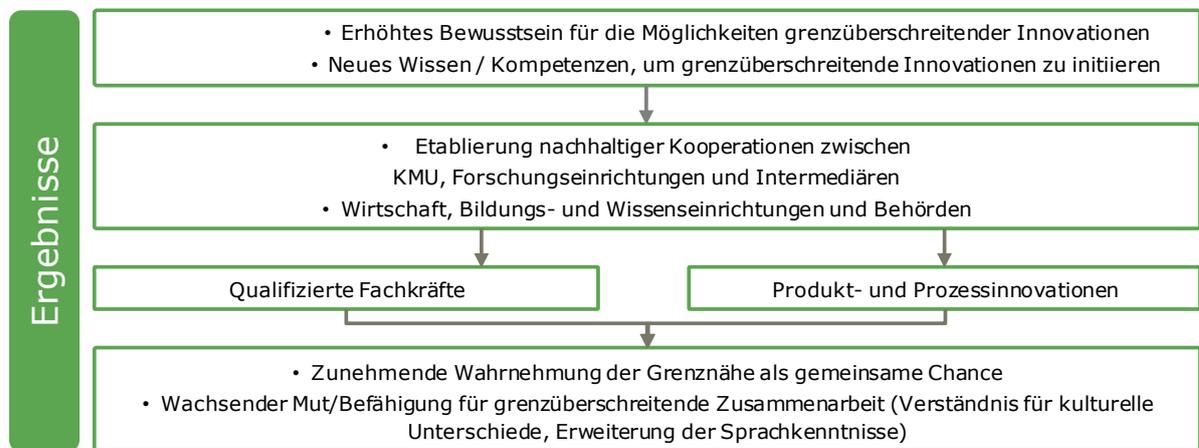
Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

3.1 Prioritätsachse 1: Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet

3.1.1 Spezifisches Ziel: Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen in den für die Grenzregion relevanten Sektoren

Die folgende Abbildung zeigt die erwarteten Ergebnisse der Förderung im Spezifischen Ziel Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen in den für die Grenzregion relevanten Sektoren in der Prioritätsachse 1 (vgl. Interventionslogik im Kapitel 2.1.1).

Abbildung 18: Erwartete Ergebnisse der Förderung im Spezifischen Ziel Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen in den für die Grenzregion relevanten Sektoren

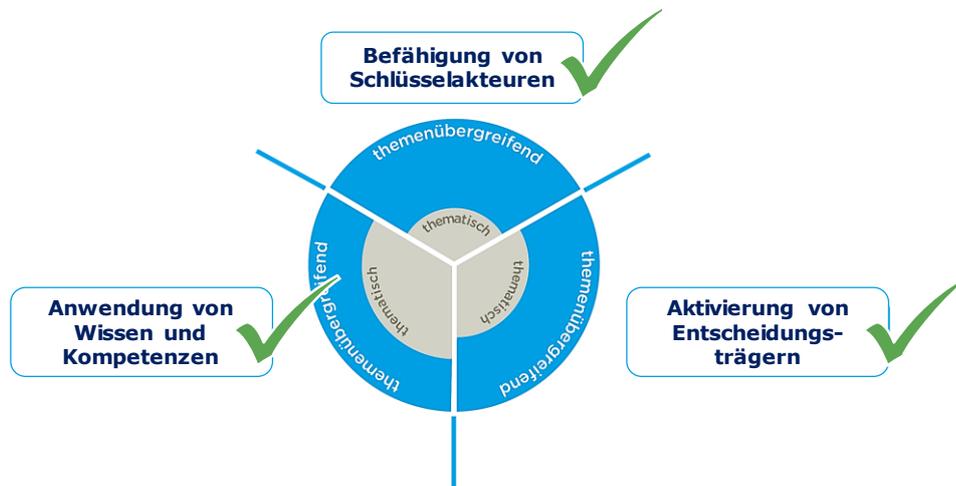


Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Erzielte Ergebnisse und erwartete Wirkungen

Die Förderung in diesem Spezifischen Ziel leistet Beiträge zu allen drei Wirkungskategorien von INTERREG. Die Wirksamkeit der Förderung ist somit positiv zu bewerten.

Abbildung 19: Festgestellte Wirkungen im Spezifischen Ziel „Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen in den für die Grenzregion relevanten Sektoren“



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

In den einzelnen Wirkungskategorien wurden im Ergebnis der Impact-Evaluation die folgenden Effekte festgestellt:

Befähigung von Schlüsselakteuren

Die Evaluation zeigt, dass nahezu alle Projektakteure (Lead Partner und Projektpartner) in Folge ihrer Teilnahme am Projekt neues Wissen erlangen und ihre Kompetenzen erweitern, d.h. es findet eine Befähigung statt. Diese Befähigung bezieht sich sowohl auf fachliches Wissen, als auch auf Kompetenzen, die für die Durchführung grenzüberschreitender Aktivitäten benötigt werden. Es werden somit sowohl thematische als auch themenübergreifende Wirkungen mit der Förderung erzielt.

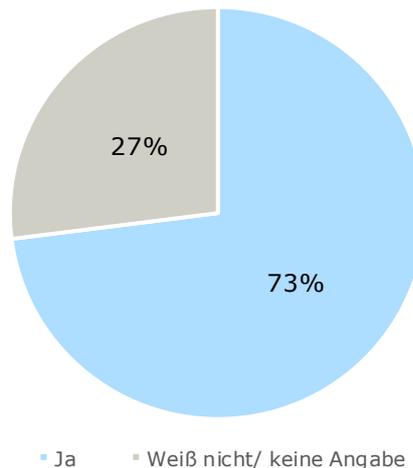
Entsprechend der thematischen Bandbreite der Projekte in diesem Spezifischen Ziel handelt es sich um Fachwissen in unterschiedlichen Disziplinen, das für die Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen benötigt wird. Grundsätzlich lässt sich der Aufbau von Fachwissen in nahezu allen Kernsektoren feststellen, auf die dieses Spezifische Ziel fokussiert ist: Fachwissen im Bereich des Sektors Energie & CO₂-arme Wirtschaft wird im Rahmen der Vorhaben aufgebaut, die im Rahmen der IP 4 gefördert werden. Besonders bemerkenswert ist der Aufbau von Fachwissen im Sektor High-Tech Systems & Materials. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Großteil der Projekte, die in diesem Spezifischen Ziel gefördert werden, diesem Sektor zugeordnet sind (vgl. Abbildung 8).

Neben dem Aufbau von Fachwissen bewirkt die Förderung auch einen Zuwachs an Kompetenzen, die für die Durchführung grenzüberschreitender Innovationsaktivitäten benötigt werden. Dabei handelt es sich beispielsweise um den Aufbau oder die Stärkung des eigenen grenzüberschreitenden Netzwerks, das Sammeln von Erfahrungen, wie grenzüberschreitende Konsortien gefunden und zusammengestellt werden, sowie um die Entwicklung von Kenntnissen darüber, wie innovative Entwicklungsprojekte erfolgreich grenzüberschreitend umgesetzt werden. Im Rahmen von INTERREG-geförderten Projekten machen Projektakteure die Erfahrung, dass Wissens- und Erfahrungsaustausch auch über die Grenze hinweg erfolgen kann.

Im Zuge der Kooperation wird die Barrierewirkung der Grenze reduziert. Mehr als die Hälfte der befragten Lead Partner stimmt der Aussage „Durch die Teilnahme am Projekt nehmen wir die

Grenze weniger als Barriere wahr¹¹ voll und ganz zu. Knapp drei Viertel der Lead Partner von Projekten aus diesem Spezifischen Ziel geben zudem an, dass sich ihre Einstellung zum Nachbarland durch die Teilnahme an INTERREG-geförderten Projekten positiv verändert hat (siehe Abbildung 20). Kein Lead Partner hat angegeben, dass sich die Einstellung zum Nachbarland nicht positiv verändert hat.

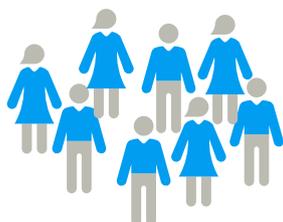
Abbildung 20: Veränderung der Einstellung zum Nachbarland bei Lead Partnern



Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 1 2014-2020 (n=11), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
Hat sich Ihre Einstellung zum Nachbarland durch das Projekt positiv verändert?

Die Wirkung der grenzüberschreitenden Kooperationen äußert sich für die Lead Partner insbesondere darin, dass sie ihr Verständnis für die Arbeitsweise und die Prioritäten im Nachbarland stärken. So wächst das Bewusstsein für kulturelle Unterschiede und deren Mehrwert: die Lead Partner bestätigten, dass sie von der anderen Herangehensweise, von neuen Perspektiven sowie von der Expertise im Nachbarland profitieren. INTERREG trägt somit dazu bei, dass die Grenznähe und gleichzeitig die Heterogenität der Grenzregion von den Akteuren zunehmend als Chance angesehen wird.

Abbildung 21: Aussagen der Lead Partner zur Einstellung zum Nachbarland



- „Es gibt Unterschiede in der Denkweise und in der Blickweise. Es ist fantastisch, das zu kombinieren und weitere Schritte zu unternehmen.“
- „Mehr Verständnis über den Ansatz, die Arbeitsweise im Nachbarland.“
- „Die Arbeitsweise im Nachbarland wirkt sich positiv auf nationale Unternehmen aus.“

Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 1 2014-2020 (n=11), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
Inwiefern hat sich Ihre Einstellung zum Nachbarland verändert?

Insgesamt ist somit festzustellen, dass die laut Wirkungslogik anvisierten Effekte in diesem Spezifischen Ziel mit den zur Förderung ausgewählten und umgesetzten Projekten erreicht werden: es wird ein erhöhtes Bewusstsein für die Möglichkeiten grenzüberschreitender Innovationen geschaffen sowie die Kompetenzen erweitert, um derartige Aktivitäten zu initiieren und umzusetzen. Gleichzeitig wird die Grenznähe von den geförderten Akteuren zunehmend als gemeinsame Chance wahrgenommen.

**Aktivierung von
Entscheidungs-
trägern**

Die Evaluation zeigt, dass die Förderung in einem gewissen Rahmen auch zu einer zielführenden Interessensvermittlung und zu einem gestärkten gemeinsamen Handeln in politischen Entscheidungsfindungsprozessen führt. Obwohl die Projekte, die in diesem Spezifischen Ziel gefördert werden, dies nicht als primäres Ziel verfolgen, findet eine Aktivierung der Entscheidungsträger statt. In einzelnen Projekten wird unter anderem im Rahmen von gemeinsamen Strategien dazu beigetragen, dass verstärkt gemeinsam gehandelt und das gemeinsame Interesse zielführend vorgebracht wird.

Wenngleich es nicht das explizite Ziel der meisten Projekte in diesem Spezifischen Ziel ist, kommen die befragten Lead Partner dennoch zu der Einschätzung, dass ihre Projektthemen verstärkte Aufmerksamkeit erregen. So sehen beispielsweise rund 80 Prozent der befragten Lead Partner in Folge ihres Projekts ein verstärktes Bewusstsein für ihr Projektthema bei politischen Entscheidungsträgern.

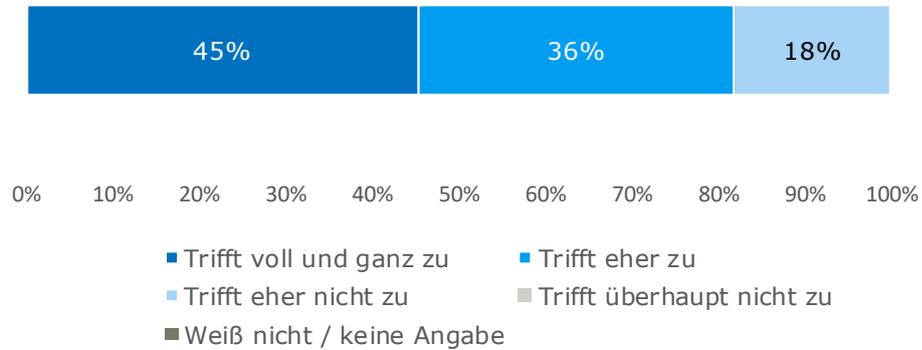
**Anwendung von
Wissen und
Kompetenzen**

Die Evaluation macht deutlich, dass nahezu alle Projektakteure, die Projekte in diesem Spezifischen Ziel umsetzen, (neues) Wissen und (neue) Kompetenzen anwenden. Es handelt sich dabei einerseits um fachliches Wissen, das in konkreten Projekten bei der Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen angewendet wird. Andererseits ist auch erkennbar, dass die beteiligten Akteure ihre Kompetenzen für die Durchführung von grenzüberschreitenden Kooperationen im Zuge der Projekte und darüber hinaus anwenden.

Entsprechend der thematischen Vielfalt der Projekte, die in diesem spezifischen Ziel umgesetzt werden, handelt es sich um vielseitiges Wissen, das bei der Umsetzung der Vorhaben angewendet wird. Grundsätzlich lässt sich die Anwendung von Wissen und erweiterten Kompetenzen in nahezu allen Kernsektoren feststellen, auf die das Programm fokussiert ist: Agrobusiness & Food, Health & Life Sciences, High-Tech Systems & Materials (HTSM) und Logistik. Die Anwendung von Wissen und Kompetenzen im Bereich des Sektors Energie & CO₂-arme Wirtschaft erfolgt im Rahmen der Vorhaben, die in der IP 4 gefördert werden. Die große Mehrheit der Vorhaben, die in diesem Spezifischen Ziel gefördert werden, sind dem Sektor High-Tech Systems & Materials (HTSM) zuzuordnen. Entsprechend ist insbesondere eine Anwendung von neuem thematischem Wissen in diesem Bereich festzustellen.

Anhand der Auswertung der Projektbeschreibungen sowie der Befragung der Lead Partner wird deutlich, dass die große Mehrheit der Projekte in diesem Spezifischen Ziel zu einer Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen führt (siehe Abbildung 22). So werden beispielsweise Herstellungsverfahren weiterentwickelt, Produktionsstrukturen optimiert und Softwarelösungen erarbeitet.

Abbildung 22: Wirkungen des Projekts: Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen⁶

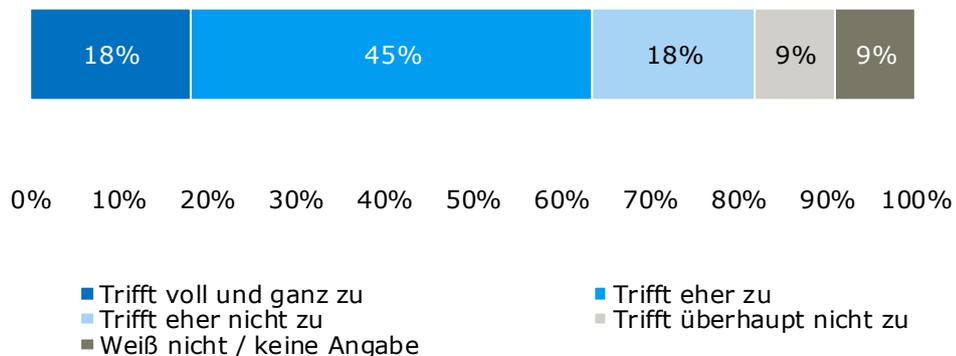


Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 1 2014-2020 (n=11), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan. Wir haben durch die Teilnahme am Projekt eine Produkt- oder Prozessinnovation eingeführt.

Zudem werden im Zuge der Projekte einige grenzüberschreitende Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen umgesetzt (siehe Abbildung 23). In den geförderten Vorhaben werden beispielsweise Arbeitnehmer und Unternehmen zusammengebracht, um neue Technologien auszuprobieren und gemeinsam Geschäftsideen zu entwickeln, Schulungen und Workshops werden durchgeführt und im Sinne des „train-the-trainer“ Ansatzes werden Modelle erarbeitet, um die Kompetenzen auch außerhalb des Projektes weiter anwenden zu können.

⁶ Bei der Befragung der Lead Partner wurde zur besseren Verständlichkeit abgefragt, ob im Ergebnis des Projekts eine Produkt- oder Prozessinnovation eingeführt wurde.

Abbildung 23: Wirkungen des Projekts: Umsetzung von grenzüberschreitenden Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen

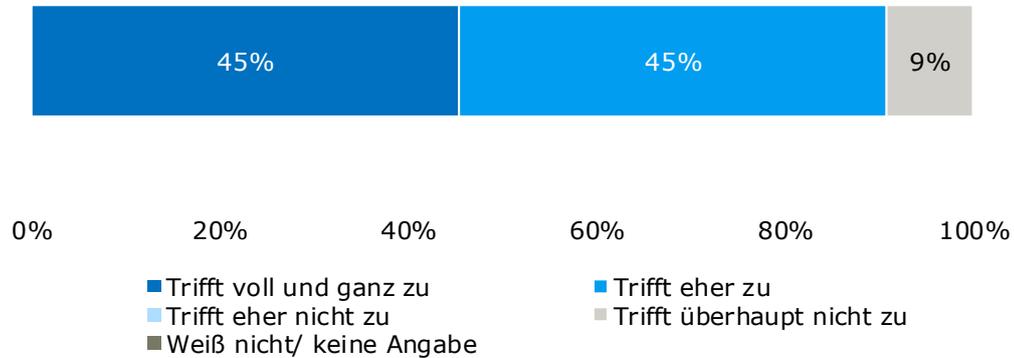


Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 1 2014-2020 (n=11), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan. Wir haben durch die Teilnahme am Projekt grenzüberschreitende Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen umgesetzt.

Der Großteil der Lead Partner konnte durch die Durchführung von grenzüberschreitenden Vorhaben zudem die eigenen Arbeitsprozesse effizienter gestalten und hat ähnliche Wirkungen auch bei dem Großteil der Projektpartner festgestellt. So werden im Rahmen von geförderten Projekten beispielsweise Prozesse in Unternehmen analysiert sowie Optimierungspotenziale aufgezeigt und umgesetzt. Des Weiteren machen die Lead Partner die Erfahrung, dass sie durch die Teilnahme am Projekt häufiger technische Innovationen einsetzen und beobachten dies insbesondere auch bei den Projektpartnern, die an ihren Projekten beteiligt sind. So ermöglichen einige Vorhaben das gemeinsame Entwickeln und Testen von innovativen Technologien und Produkten, andere Vorhaben ermöglichen beispielsweise die Entwicklung von neuen, effizienteren Fertigungsprozessen für kleine und mittlere Unternehmen.

Neben der Anwendung von thematischem Wissen und fachlichen Kompetenzen, hat die Förderung auch themenübergreifende anwendungsbezogene Wirkungen auf die beteiligten Lead Partner und Projektpartner. Die durch die Teilnahme an grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten gesammelten Erfahrungen und vertieften Kompetenzen führen zu einer Etablierung bzw. Intensivierung von grenzüberschreitender Kooperation. So geben nahezu alle Lead Partner an, dass sie durch die Teilnahme am Projekt verstärkt grenzüberschreitend agieren und können diese Entwicklung auch bei nahezu allen Projektpartnern beobachten.

Abbildung 24: Wirkungen des Projekts: Verstärktes grenzüberschreitendes Agieren



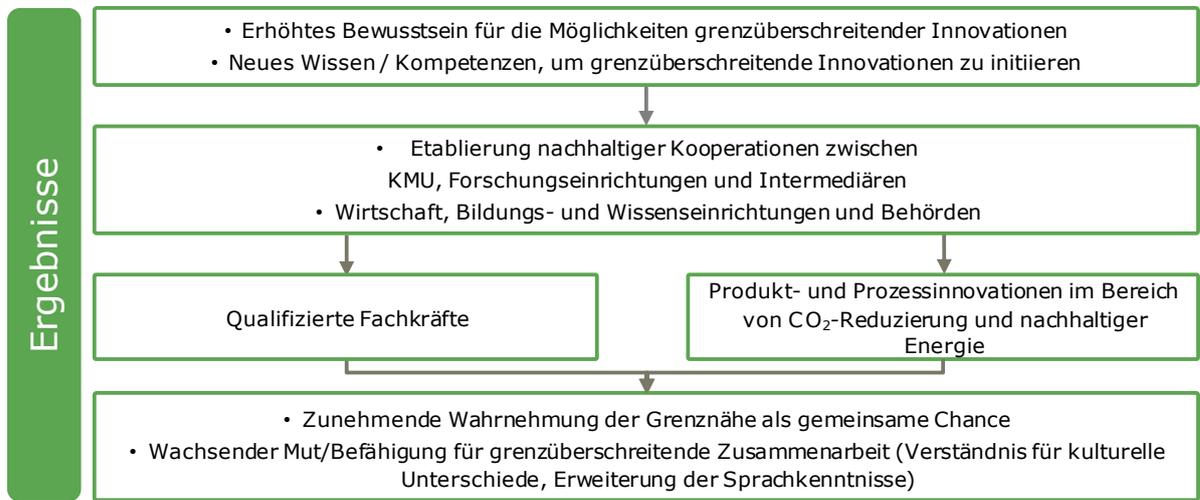
Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 1 2014-2020 (n=11), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
Durch die Teilnahme am Projekt agieren wir verstärkt grenzüberschreitend.

Im Ergebnis ist somit festzustellen, dass die laut Wirkungslogik anvisierten Effekte, d.h. die Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen, die Qualifizierung von Fachkräften sowie die Befähigung für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, erreicht werden. Die Evaluation zeigt jedoch auch deutlich, dass der Fokus in diesem Spezifischen Ziel auf der Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen liegt.

3.1.2 Spezifisches Ziel: Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen im Bereich von CO₂-Reduzierungen und nachhaltiger Energie

Die folgende Abbildung zeigt die erwarteten Ergebnisse der Förderung im Spezifischen Ziel Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen im Bereich von CO₂-Reduzierung und nachhaltiger Energie in der Prioritätsachse 1 (vgl. Interventionslogik im Kapitel 2.1.2).

Abbildung 25: Erwartete Ergebnisse der Förderung im Spezifischen Ziel Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen im Bereich von CO₂-Reduzierung und nachhaltiger Energie

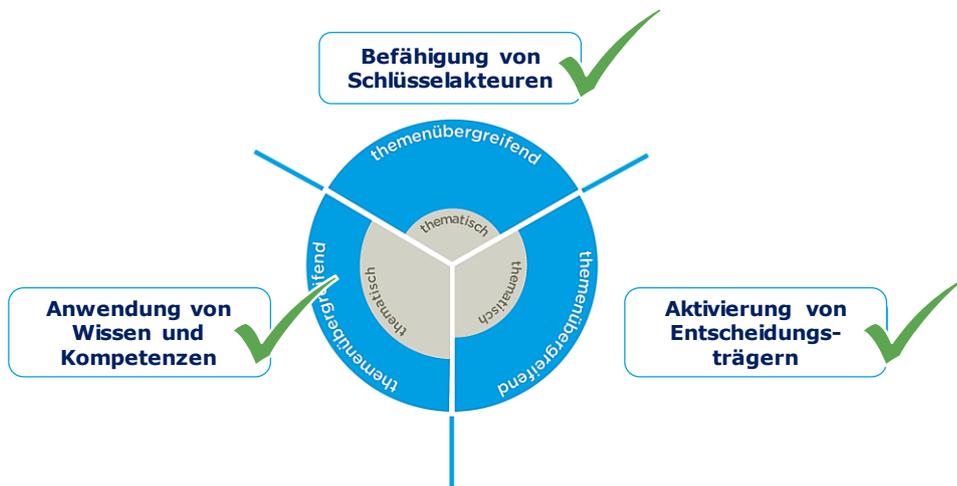


Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Erzielte Ergebnisse und erwartete Wirkungen

Die Förderung in diesem Spezifischen Ziel leistet Beiträge zu allen drei Wirkungskategorien von INTERREG. Die Wirksamkeit der Förderung ist somit positiv zu bewerten.

Abbildung 26: Festgestellte Wirkungen im Spezifischen Ziel „Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen im Bereich von CO₂-Reduzierung und nachhaltiger Energie“



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

In den einzelnen Wirkungskategorien wurden im Ergebnis der Impact-Evaluation die folgenden Effekte festgestellt:

Befähigung von Schlüsselakteuren

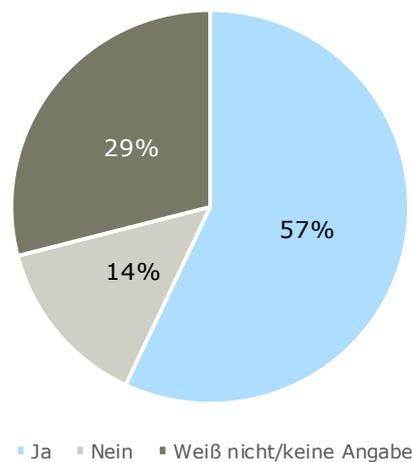
Die Evaluation macht deutlich, dass nahezu alle Projektakteure (Lead Partner und Projektpartner) in Folge ihrer Teilnahme an einem Projekt aus diesem Spezifischen Ziel neues Wissen erlangen und ihre Kompetenzen erweitern konnten, d.h. es findet eine Befähigung statt. Diese Befähigung bezieht sich einerseits auf fachliches Wissen und andererseits auf die Aneignung von Fähigkeiten und Kompetenzen, die

für die Durchführung von grenzüberschreitenden Aktivitäten benötigt werden. Es werden somit sowohl thematische als auch themenübergreifende Wirkungen mit der Förderung erzielt.

Entsprechend des klaren thematischen Fokus der Projekte in diesem Spezifischen Ziel handelt es sich um Fachwissen im Bereich des Sektors Energie & CO₂-arme Wirtschaft. Neben dem Aufbau dieses thematischen Fachwissens bewirkt die Förderung bei den Lead Partnern und den Projektpartnern auch eine Stärkung der Kompetenzen für die Durchführung grenzüberschreitender Innovationsaktivitäten, wie beispielsweise eine Vergrößerung des eigenen Netzwerks.

Im Zuge der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wird auch in diesem Spezifischen Ziel die Barrierewirkung der Grenze reduziert. Rund 85 Prozent der befragten Lead Partner stimmen der Aussage „Durch die Teilnahme am Projekt nehmen wir die Grenze weniger als Barriere wahr“ voll und ganz zu. Die Teilnahme an Kooperationsprojekten stellt sich bei dem Großteil der Beteiligten eine positive Veränderung in der Einstellung zum Nachbarland ein (siehe Abbildung 27).

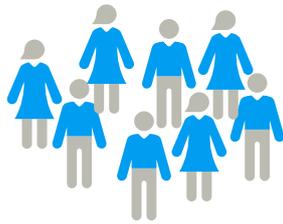
Abbildung 27: Einstellung zum Nachbarland bei Lead Partnern



*Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 4 2014-2020 (n=7), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
Hat sich Ihre Einstellung zum Nachbarland durch das Projekt positiv verändert?*

Die Wirkung der grenzüberschreitenden Kooperationen äußert sich insbesondere darin, dass die Lead Partner ihre Netzwerkaktivitäten auch im Nachbarland stärken, ihre Sprachkompetenzen verbessern und die Unterschiede zwischen den beiden Ländern vermehrt schätzen.

Abbildung 28: Aussagen der Lead Partner zur Einstellung zum Nachbarland



- „Verstärkte Netzwerkaktivitäten und Veranstaltungen im Nachbarland.“
- „Wertschätzung von Vielfalt.“
- „Sprachkompetenzen aufgebaut.“

Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 4 2014-2020 (n=7), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
Inwiefern hat sich Ihre Einstellung zum Nachbarland verändert?

Insgesamt ist somit festzustellen, dass die gemäß Wirkungslogik anvisierten Effekte in diesem Spezifischen Ziel, d.h. ein erhöhtes Bewusstsein für die Möglichkeiten grenzüberschreitender Innovationen sowie erweiterte Kompetenzen, um derartige Aktivitäten zu initiieren und umzusetzen, mit den zur Förderung ausgewählten und umgesetzten Projekten erreicht werden.

Aktivierung von Entscheidungs- trägern

Die Evaluation zeigt, dass die Förderung zu einem gewissen Teil auch zu einer zielführenden Interessensvermittlung und zu einem gestärkten gemeinsamen Handeln in politischen Entscheidungsfindungsprozessen führt. Somit findet eine Aktivierung der Entscheidungsträger statt. Es ist zu berücksichtigen, dass die Projekte, die in diesem Spezifischen Ziel gefördert werden, nicht das primäre Ziel verfolgen, politische Entscheidungsträger zu aktivieren. Dennoch wird unter anderem im Rahmen von Innovations- und Forschungsprojekten mit größeren Konsortialstrukturen (KMU und Wissensinstitutionen) in einzelnen Projekten dazu beigetragen, dass verstärkt gemeinsam gehandelt und das gemeinsame Interesse zielführend vorgebracht wird.

Wenngleich es nicht das explizite Ziel der meisten Projekte in diesem Spezifischen Ziel ist, kommen die befragten Lead Partner dennoch zu der Einschätzung, dass ihre Projektthemen verstärkte Aufmerksamkeit erregen. So sehen alle befragten Lead Partner in Folge ihres Projekts ein verstärktes Bewusstsein für ihr Projektthema bei politischen Entscheidungsträgern.

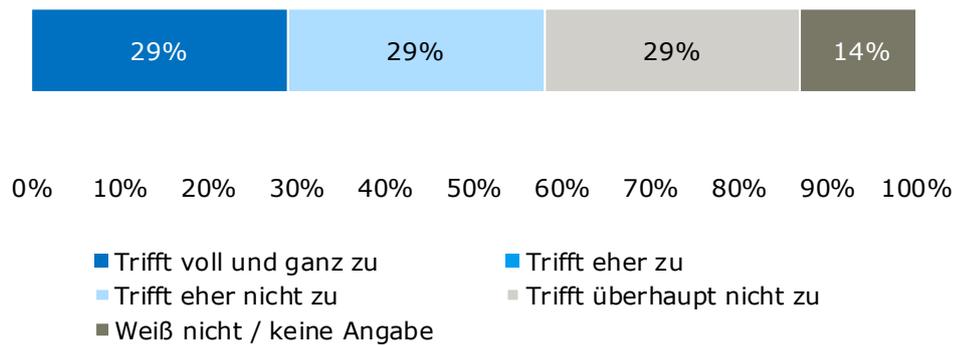
Anwendung von Wissen und Kompetenzen

Die Evaluation zeigt, dass die Projektakteure in den geförderten Projekten Wissen und Kompetenzen anwenden. Es handelt sich in diesem Spezifischen Ziel ausschließlich um Projekte aus dem Sektor Energie & CO₂-arme Wirtschaft, sodass sich die Anwendung von neuem Wissen und erweiterten Kompetenzen in diesem Themengebiet feststellen lässt. Anhand der Projektbeschreibungen wird deutlich, dass insbesondere Forschungs- und Innovationsprojekte sowie Technologietransferprojekte umgesetzt werden. Im Rahmen der Vorhaben werden Unternehmen beispielsweise dabei unterstützt, innovative Pilotprojekte durchzuführen (z.B. im Bereich Energiespeicherung) oder innovative energieeffiziente Produktionsprozesse einzuführen.

Anhand der Auswertung der Projektbeschreibungen sowie der Befragung der Lead Partner wird deutlich, dass bisher lediglich ein Teil der Projekte in diesem Spezifischen Ziel zu einer Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen führt (siehe Abbildung 29). Ein mögli-

cher Erklärungsansatz ist, dass sich die im Zuge des Projekts angestrebte oder entwickelte Neuerung als (noch) nicht umsetzungsreif erwiesen hat. Nach Einschätzung der Lead Partner hat der Großteil der Projektpartner durch die Teilnahme am Projekt eine Produkt- oder Prozessoptimierung eingeführt.

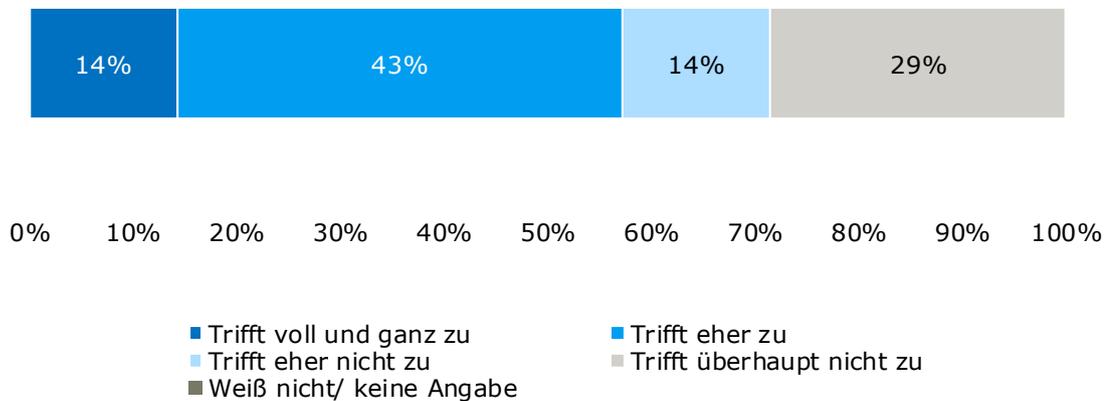
Abbildung 29: Wirkungen des Projekts: Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen



*Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 4 2014-2020 (n=7), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
Wir haben durch die Teilnahme am Projekt eine Produkt- oder Prozessinnovation eingeführt*

Zudem werden im Zuge einiger Projekte auch grenzüberschreitende Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen umgesetzt (Abbildung 30). So wird beispielsweise ganz gezielt versucht, Nachwuchskräfte zu gewinnen und eine grenzübergreifende Wissensvernetzung zu realisieren.

Abbildung 30: Wirkungen des Projekts: Umsetzung von grenzüberschreitenden Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen



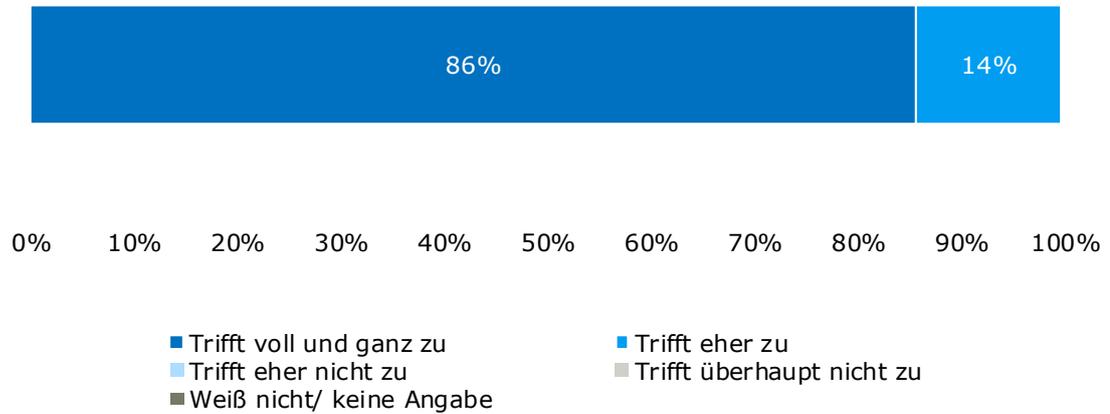
*Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 4 2014-2020 (n=7), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
Wir haben durch die Teilnahme am Projekt grenzüberschreitende Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen umgesetzt.*

Ein Teil der Lead Partner konnte durch die Durchführung von grenzüberschreitenden Vorhaben zudem die eigenen Arbeitsprozesse effizienter gestalten und hat diese Wirkung insbesondere auch bei dem Großteil der Projektpartner festgestellt. So werden im Rahmen von geförderten Projekten beispielsweise individuelle Verbesserungspotenziale in Produktionsprozessen identifiziert, um die Produktivität zu erhöhen.

Des Weiteren haben die Lead Partner die Erfahrung gemacht, dass sie durch die Teilnahme am Projekt häufiger technische Innovationen einsetzen und beobachten dies insbesondere auch bei den Projektpartnern, die an ihren Projekten beteiligt sind. So ermöglichen einige Vorhaben das Testen von innovativen Technologien und von innovativen Pilotprojekten, andere Vorhaben in diesem Spezifischen Ziel befördern den gegenseitigen Wissenstransfer zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen, um technische Innovationen zu entwickeln und anzuwenden.

Neben der Anwendung von thematischem Wissen und fachlichen Kompetenzen, hat die Förderung insbesondere auch themenübergreifend anwendungsbezogene Wirkungen auf die beteiligten Lead Partner und Projektpartner. Die durch die Teilnahme an grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten gesammelten Erfahrungen und vertieften Kompetenzen führen zu einer Etablierung bzw. Intensivierung von grenzüberschreitender Kooperation. So geben alle Lead Partner an, dass sie durch die Teilnahme am Projekt verstärkt grenzüberschreitend agieren und beobachten diese Entwicklung auch bei ihren Projektpartnern.

Abbildung 31: Wirkungen des Projekts: Verstärktes grenzüberschreitendes Agieren



*Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 4 2014-2020 (n=7), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
Durch die Teilnahme am Projekt agieren wir verstärkt grenzüberschreitend.*

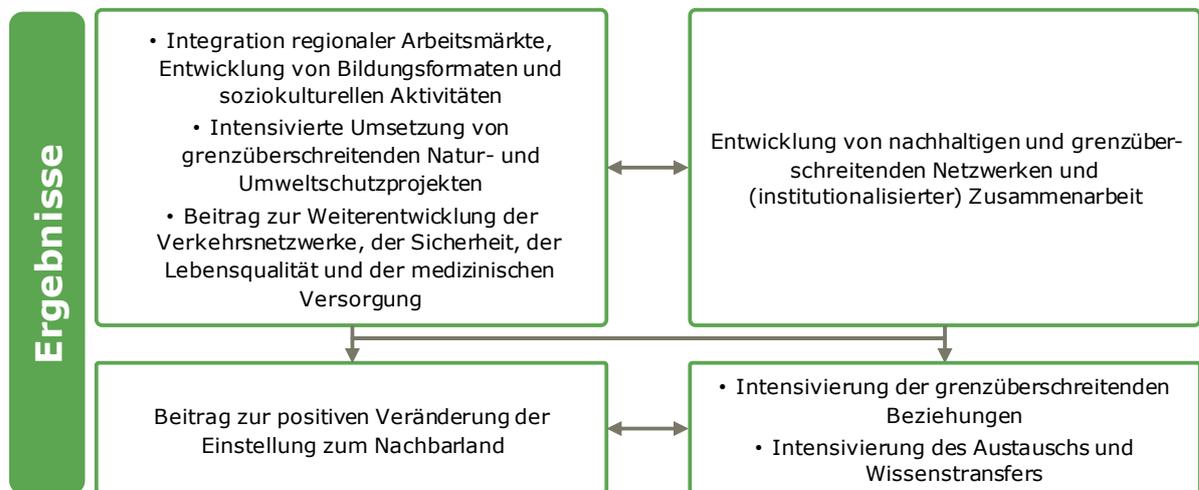
Im Ergebnis ist somit festzustellen, dass die laut Wirkungslogik anvisierten Effekte, d.h. die Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen im Bereich CO₂-Reduzierung und nachhaltiger Energie, die Qualifizierung von Fachkräften und die Befähigung für grenzüberschreitende Zusammenarbeit erreicht werden. Die Evaluation zeigt jedoch auch deutlich, dass der Fokus in diesem Spezifischen Ziel auf der Umsetzung von Forschungs- und Innovationsvorhaben liegt.

3.2 Prioritätsachse 2: Soziokulturelle Kohäsion im Programmgebiet

3.2.1 Spezifisches Ziel: Reduzierung der Barrierewirkung der Grenze für Bürgerinnen und Bürger

Die folgende Abbildung zeigt die erwarteten Ergebnisse der Förderung im Spezifischen Ziel Reduzierung der Barrierewirkung der Grenze für Bürgerinnen und Bürger in der Prioritätsachse 2 (vgl. Interventionslogik im Kapitel 2.2.1).

Abbildung 32: Erwartete Ergebnisse der Förderung im Spezifischen Ziel Reduzierung der Barrierewirkung der Grenze für Bürgerinnen und Bürger

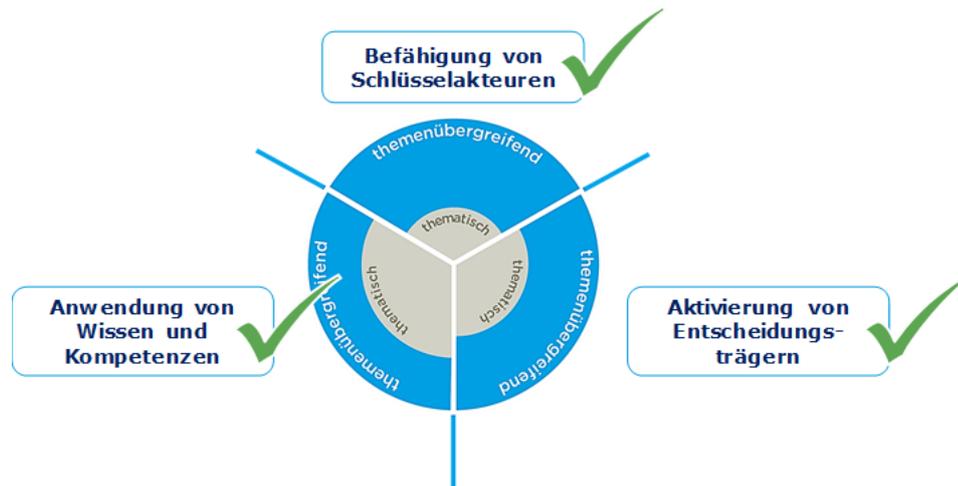


Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Erzielte Ergebnisse und erwartete Wirkungen

Wie in der ersten Prioritätsachse trägt die INTERREG-Förderung auch in der zweiten Prioritätsachse zu allen drei Wirkungskategorien bei. Die Wirksamkeit der Förderung ist somit positiv zu bewerten.

Abbildung 33: Festgestellte Wirkungen im Spezifischen Ziel „Steigerung der soziokulturellen und territorialen Kohäsion im Programmgebiet“



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

In den einzelnen Wirkungskategorien wurden im Ergebnis der Impact-Evaluation die folgenden Effekte festgestellt:

Befähigung von Schlüsselakteuren

Die Evaluation kommt zu dem Ergebnis, dass die Mehrheit der Projektakteure (Lead Partner und Projektpartner) im Zuge der Teilnahme am Projekt neues Wissen erlangen und ihre Kompetenzen erweitern, d.h. es findet eine Befähigung statt. Diese Befähigung findet sowohl auf der inhaltlich-fachlichen sowie auf der übergeordneten Ebene statt. Es werden somit sowohl thematische wir auch themenübergreifende Wirkungen mit der Förderung erzielt.

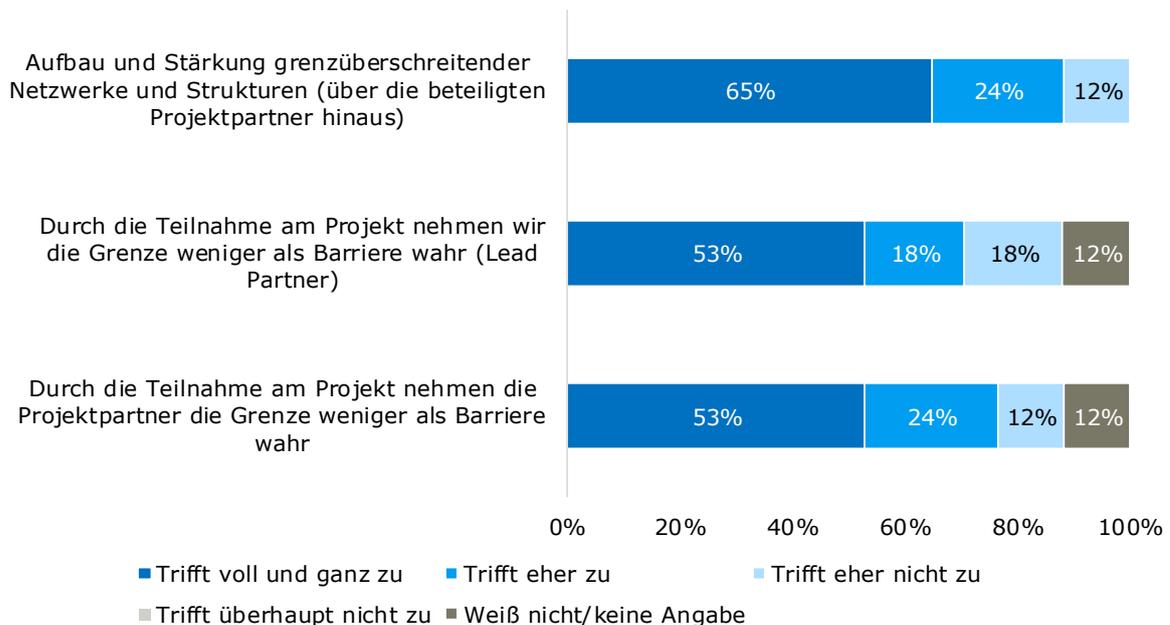
Der thematische Geltungsbereich der geförderten Projekte variiert entsprechend der Ziele der zweiten Prioritätsachse von der Entwicklung und Integration regionaler Arbeitsmärkte und Bildungsformen über die verstärkte Umsetzung grenzüberschreitender Natur- und Umweltschutzprojekte bis hin zu einem Beitrag zur Weiterentwicklung der Verkehrsnetze und der medizinischen Versorgung.

Themenübergreifende Wirkungen der INTERREG-Projekte in der Prioritätsachse 2 ist insbesondere der Aufbau und die grenzüberschreitender Netzwerke, Strukturen und Partnerschaften in der Programmregion: von den befragten Lead Partnern kommen rund zwei Drittel der Akteure eindeutig zu der Einschätzung, dass grenzüberschreitende Netzwerke und Strukturen im Zuge der Projekte aufgebaut und gestärkt wurden. Die Onlinebefragung der Lead Partner von Projekten, die im Rahmen der zweiten Prioritätsachse (Förderzeitraum 2014-2020) umgesetzt werden, zeigt, dass die Mehrheit der Lead und Projektpartner (jeweils rund 80 Prozent) ihre Kompetenzen für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Zuge der Beteiligung an INTERREG-Projekten gestärkt haben.

Die INTERREG-Projekte und die daraus resultierenden Kooperationen wirken sich bei den beteiligten Projektakteuren, d.h. bei den Lead Partnern und den Projektpartnern reduzierend auf die Wahrnehmung der Grenze als Barriere aus. Insgesamt stimmen mehr als drei Viertel der Lead Partner der zweiten Prioritätsachse der Aussage zu, dass die Barrierewirkung der Grenze durch die Teilnahme an einem grenzüberschreitenden Projekt abgenommen hat (mehr als die Hälfte der

Lead Partner stimmt voll und ganz zu, vgl. Abbildung 34). Nach Ansicht der Lead Partner sind die Wirkungen auf die Projektpartner hinsichtlich der Verringerung der Barrierewirkung vergleichbar. Die befragten Lead Partner kommen zu der Erkenntnis, dass die Förderung auch über die beteiligten Projektpartner hinaus eine sehr positive Wirkung auf die Region und den Aufbau und die Stärkung grenzüberschreitender Netzwerke und Strukturen hat. Dies wiederum wirkt sich positiv auf den soziokulturellen Zusammenhalt im Programmgebiet aus.

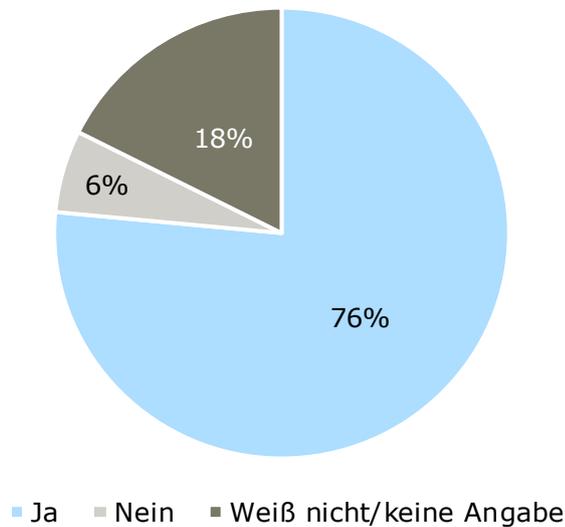
Abbildung 34: Wirkungen von INTERREG-Projekten (PA 2) im Programmgebiet



Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 11 2014-2020 (n=18), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
 Durch die Teilnahme am Projekt agieren wir verstärkt grenzüberschreitend.
 Wirkungen von INTERREG-Projekten im Programmgebiet

Auch in der zweiten Prioritätsachse kommen die Lead Partner zu der Einschätzung, dass sie in Folge der Teilnahme am INTERREG-Projekt die Arbeitsmethoden der anderen Projektpartner besser verstehen. Mehr als drei Viertel der befragten Lead Partner kommen zu der Einschätzung, dass sich die Einstellung gegenüber dem Nachbarland während der laufenden Förderperiode (2014-2020) durch die Projektbeteiligung positiv verändert hat.

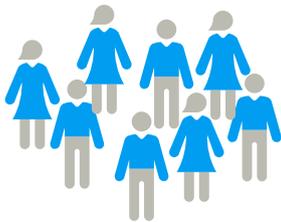
Abbildung 35: Einstellung zum Nachbarland bei Lead Partnern



Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 11 2014-2020 (n=17), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan. Hat sich Ihre Einstellung zum Nachbarland durch das Projekt positiv verändert?

Dies führen die Projektpartner unter anderem darauf zurück, dass sie ihr Wissen über die Strukturen und Prozesse im Nachbarland erweitert haben (siehe Abbildung 36).

Abbildung 36: Aussagen der Lead Partner zur Einstellung zum Nachbarland



- „ Da wir ein gemischtes niederländisch-deutsches Managementteam aufgebaut haben, verstehen wir die Arbeits- und Wohnkultur der Nachbarn noch besser. Dies macht uns immer effektiver bei der Erreichung unserer Ergebnisse.“
- „Der Umgang in dem Projekt mit den Niederländern hat mich positiv gegenüber dem Nachbarland beeinflusst.“
- „ Mehr Wissen und Erfahrung über Strukturen, Organisationen, Kultur und Politik des Nachbarland.“

Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 2 2014-2020 (n=11), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan. Inwiefern hat sich Ihre Einstellung zum Nachbarland verändert?

Insgesamt kann auf der Grundlage der Einschätzung der Lead Partner der Schluss gezogen werden, dass sich die beabsichtigten Auswirkungen der Förderung dieser Prioritätsachse wie sie in der Interventionslogik nachgezeichnet wurden - nämlich eine verbesserte Einstellung zum Nachbarland und ein besseres Verständnis des Nachbarlandes und eine Verringerung der Barrierewirkung der deutsch-niederländischen Grenze – durch die INTERREG-geförderten Projekten einstellen. Gleichzeitig fördern die Projekte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen nachhaltig.

Es sei darauf hingewiesen, dass diese Schlussfolgerungen auf den Antworten der Lead Partner aus einer Onlinebefragung und auf Expertengesprächen mit dem INTERREG-Sekretariat (GIS),

dem Programmmanagement und den Projektpartnern beruhen. Abgesehen von den genannten Befragten wurden keine anderen Akteure angesprochen, unabhängig davon, ob sie an INTERREG beteiligt sind oder nicht. Die Aussagen über Projektpartner und Akteure in der Region basieren somit hauptsächlich auf den Erfahrungen der befragten Lead Partner.

Im Gegensatz zu den oben genannten Forschungsergebnissen zeigt eine vor kurzem durchgeführte Zwischenbewertung der Radboud Universität (2019), dass die Grenze von den Bürgern gegenwärtig etwas stärker als Barriere empfunden wird als 2015 (für Organisationen ist der Wert nahezu unverändert). Für diese Bewertung wurde eine Stichprobe unter Bürgern (n = 1.573) und Organisationen (n = 402) in Grenzgebieten zwischen Deutschland und den Niederlanden genommen. Bei der Gegenüberstellung der Ergebnisse der Impact-Evaluation und der Zwischenbewertung zur Barrierewirkung der Grenze zeigt sich somit, dass es erwartungsgemäß einen Unterschied macht, ob die an INTERREG beteiligten Lead Partner oder ob eine Stichprobe von Bürgern und Organisationen befragt wird.

Weiterhin interessant ist in diesem Kontext das folgende Ergebnis der Zwischenbewertung: bei der Unterscheidung zwischen INTERREG-Kennern (dabei kann es sich, muss sich aber nicht um Lead Partner handeln) und „Nicht-Kennern“ zeigt sich, dass die wahrgenommene Barrierewirkung bei den INTERREG-Kennern höher ist als bei den „Nicht-Kennern“. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass INTERREG-Kenner tendenziell über mehr Erfahrung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verfügen dürften als Nicht-Kenner. Die Erfahrung kann dazu führen, dass praktische Hindernisse der Zusammenarbeit (z.B. administrative oder rechtliche Unterschiede, aber auch fehlende Sprachkompetenzen) unmittelbar erfahren wurden und in der Folge die Grenze stärker als Barriere wahrgenommen wird. „Nicht-Kenner“ hingegen sind sich der Hindernisse möglicherweise weniger bewusst, da sie noch keine eigenen Erfahrungen mit grenzüberschreitender Zusammenarbeit gemacht haben. Inwiefern diese Vermutung zutreffend ist, müsste allerdings vertieft untersucht werden. Gegenwärtig handelt es sich lediglich um eine Annahme.

**Aktivierung von
Entscheidungs-
trägern**

Die Evaluation zeigt, dass das INTERREG-Programm auch zu einer erkennbaren Ausweitung des Interesses bei politischen Entscheidungsträgern führt und verstärktes gemeinsames Handeln in politischen Entscheidungsprozessen auslösen kann. Entsprechend dem übergeordneten Ziel zielen die meisten Projekte darauf ab, Schlüsselakteure zu qualifizieren und Wissen und Kompetenzen anzuwenden. Einige Projekte konzentrieren sich jedoch auch auf die Aktivierung politischer Entscheidungsträger, wobei regionale Schlüsselakteure zusammenarbeiten und ihre Positionen vertreten. Bei einem Projekt aus der zweiten Prioritätsachse lag der Schwerpunkt beispielsweise auf der Entwicklung der Grundlage für strategische Entscheidungen von Politik und Regierung).

Obwohl die Aktivierung politischer Entscheidungsträger nicht das explizite Ziel der meisten Projekte innerhalb der zweiten Prioritätsachse ist, haben die Lead Partner das Gefühl, dass ihre Projektthemen politische Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Eine große Mehrheit der befragten Lead Partner (rund 90 Prozent) sieht bei politischen Entscheidungsträgern ein stärkeres Bewusstsein für ihr Projektthema.

**Anwendung von
Wissen und
Kompetenzen**

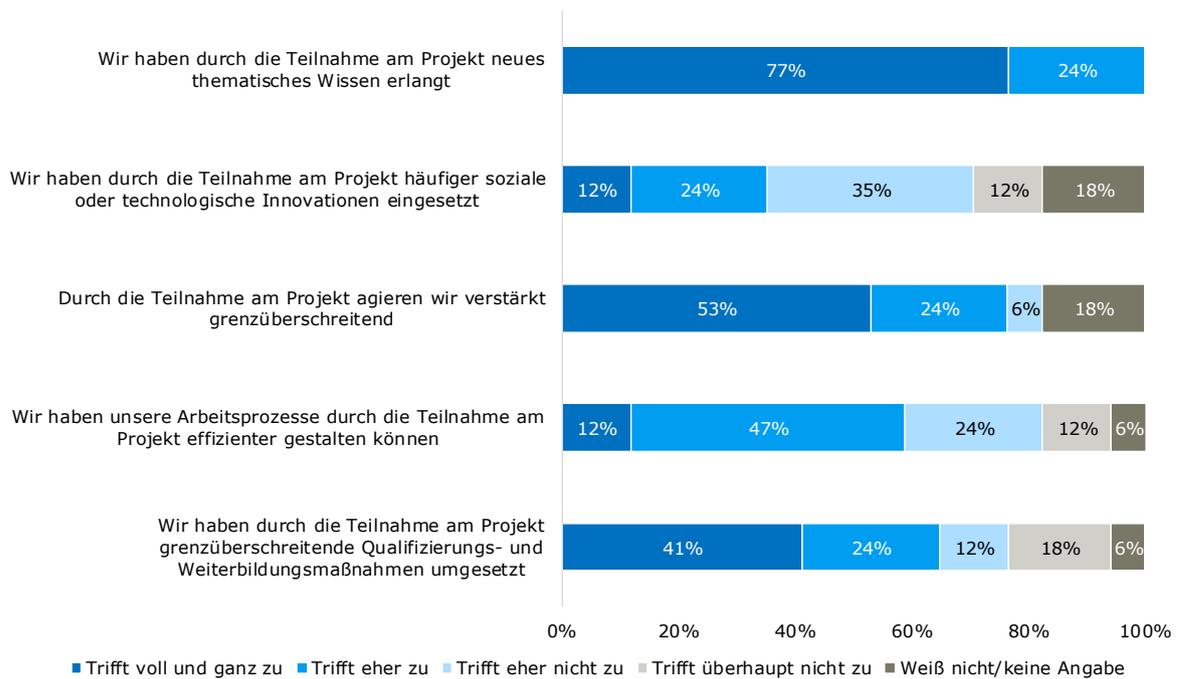
Laut den befragten Lead Partnern haben alle Lead Partner und die Mehrheit der Projektpartner (fast 90 Prozent) neues thematisches Wissen erworben und wenden dies an. Darüber hinaus gibt mehr als ein Drittel der Lead Partner an, dass sie soziale oder technologische Innovationen als Ergebnis grenzüberschreitender Projekte umgesetzt haben. Dies gilt laut Lead Partner auch für mehr als die Hälfte der Projektpartner.

Die Anwendung von Wissen und Kompetenzen betrifft hauptsächlich den Erwerb und die Anwendung von soziokulturellem Wissen und Innovationen (und weniger von technologischem Wissen, wie für die erste Prioritätsachse relevant ist). Lead Partner und Projektpartner lernen die Denk- und Arbeitsweise im Nachbarland sowie die Kompetenzen der Akteure in der Region kennen. Sie tun dies, wie aus den Projektbeschreibungen hervorgeht, insbesondere im Rahmen von Projekten, die sich auf die Kernthemen der zweiten Prioritätsachse konzentrieren: Arbeit, Bildung und Kultur, Natur, Landschaft und Umwelt, Struktur und Demografie und Netzwerkentwicklung auf lokaler und regionaler Ebene. Die Mehrheit der Lead Partner gibt an, dass das Wissen über die Unterschiede in Kultur und Arbeitsweise des Nachbarlandes (laut fast 90 Prozent der Lead Partner) sowie die Beherrschung der anderen Sprache (laut drei Viertel der Lead Partner) für den Erfolg des Projekts wichtig sind

Die Erfahrungen und Kompetenzen, die durch die Teilnahme an grenzübergreifenden Kooperationsprojekten gewonnen wurden, haben zum Aufbau und zur Intensivierung grenzüberschreitender und nachhaltiger Partnerschaften geführt, in denen Wissen und Kompetenzen geteilt werden. Etwa drei Viertel der Lead Partner der zweiten Prioritätsachse geben an, dass sie aufgrund ihrer Teilnahme an einem INTERREG-Projekt zunehmend grenzüberschreitend tätig sind und beobachten diese Entwicklung auch bei einer Mehrheit der Projektpartner (rund 70 Prozent).

Rund jeder zehnte Lead Partner konnte durch die grenzüberschreitende Projektbeteiligung Arbeitsprozesse deutlich effizienter gestalten. Darüber hinaus geben rund 45 Prozent der Lead Partner an, dass sie der Aussage, dass sie die Arbeitsprozesse effizienter gestalten können, eher zustimmen können. Darüber hinaus geben fast zwei Drittel der Lead Partner an, dass sie grenzüberschreitende Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen als Ergebnis der grenzüberschreitenden Projektbeteiligung umgesetzt haben (siehe Abbildung 37).

Abbildung 37: Wirkungen von INTERREG-Projekten auf Lead Partner



Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Investitionspriorität 2 2014-2020 (n=18), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
Wirkungen von INTERREG-Projekten auf Lead Partner

Die Evaluation kommt zu der Erkenntnis, dass Projekte im Bereich der Intensivierung des Austauschs und des Wissenstransfers mit dem Nachbarland maßgeblich zu den Zielen der Prioritätsachse 2 beitragen. Durch diese Projekte werden unter anderem grenzüberschreitende Kenntnisse und Erfahrungen mit den Kultur-, Sprach- und Bildungsprogrammen des Nachbarlandes gewonnen. Lead Partner geben an, diese Erfahrungen und die erworbenen Kompetenzen als positiv zu bewerten.

Basierend auf den Einschätzungen der von uns angesprochenen Lead Partnern und anderen Diskussionspartnern (GIS, Programmmanagement und -Partner) kann festgestellt werden, dass die beabsichtigten Auswirkungen der zweiten Prioritätsachse erreicht werden: eine verbesserte Einstellung zu und ein besseres Verständnis vom Nachbarland, die Verringerung der Barrierewirkung der deutsch-niederländischen Grenze sowie eine nachhaltige Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen.

4. AUSWIRKUNGEN UND NACHHALTIGKEIT DER FÖRDERUNG

Zu beantwortende Fragestellungen:

- Welche Auswirkungen von INTERREG können längerfristig noch erwartet werden?
- Inwiefern sind die Projekte nachhaltig? Inwiefern ist zu erwarten, dass die positiven Effekte auch nach Auslaufen der Förderung andauern?

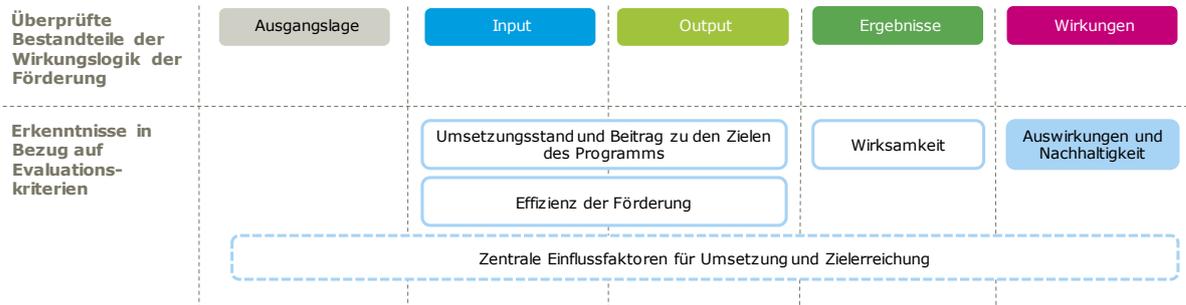
Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

- ✓ Die festgestellten Effekte bei den Lead-Partnern aus der vergangenen Förderperiode deuten erkennbar darauf hin, dass die **Förderung langfristige positive Auswirkungen auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Programmraum** hat.
- ✓ Insbesondere der Aufbau und die Stärkung **grenzüberschreitender Netzwerke und Strukturen**, die Intensivierung des **grenzüberschreitenden Wissens- und Technologietransfers** sowie die Etablierung **nachhaltiger Kooperationen** wird demnach durch die Förderung auch über die direkt geförderten Akteure hinaus effektiv unterstützt.
- ✓ Der Beitrag zur grenzüberschreitenden Integration in der Region dürfte insbesondere dadurch erreicht werden, dass die geförderten Akteure als **Multiplikatoren** agieren.
- ✓ Lediglich ein sehr geringer Anteil (< 5 Prozent) der Lead-Partner aus der vergangenen Förderperiode ist im Anschluss an das INTERREG-Projekt nicht an weiteren grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten beteiligt.

Die Bewertung der Auswirkungen und der Nachhaltigkeit der Förderung bezieht sich mit Blick auf die Wirkungslogik auf die Effekte, die über die unmittelbar an den geförderten Projekten hinaus beteiligten Akteure erzielt werden sowie auf Effekte, die nach Abschluss der geförderten Projekte eintreten. Zu diesen Effekten gibt die Förderung somit die originären Impulse in Form eines Projekts, darüber hinaus sind aber auch zahlreiche externe Faktoren von großer Bedeutung (z.B. Relevanz des Projektthemas, Engagement der Projektakteure und Multiplikatoren bei der Verbreitung der Projektergebnisse). Die Bewertung der Auswirkungen und Nachhaltigkeit erfolgt auf Basis der Prioritätsachsen. Relevant für die Analyse der Auswirkungen und der Nachhaltigkeit sind neben den thematischen Schwerpunkte der Projekte, insbesondere auch die Projektstrukturen und die daraus entstehenden Effekte für die Grenzregion (d.h. handelt es sich beispielsweise um ein Verbundprojekt, in dem Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammenarbeiten, oder um den Aufbau eines Netzwerks)

Da langfristige Auswirkungen sowie insbesondere die Nachhaltigkeit der Förderung insbesondere einige Zeit nach Abschluss der Förderung zu erkennen sind, werden hier auch die Erfahrungen und Einschätzungen der Lead Partner aus der vergangenen Förderperiode ausgewertet. Wie in Kapitel 1 beschrieben, sind die Förderinhalte aus den Prioritätsachsen 1 und 2 des INTERREG IV-Programms ähnlich zu denen der Prioritätsachse 1, während die Förderinhalte der Prioritätsachse 3 aus INTERREG IV denen der Prioritätsachse 2 des INTERREG V-Programms ähneln.

Abbildung 38: Überprüfte Bestandteile der Wirkungslogik zur Bewertung der Auswirkungen und der Nachhaltigkeit der Förderung

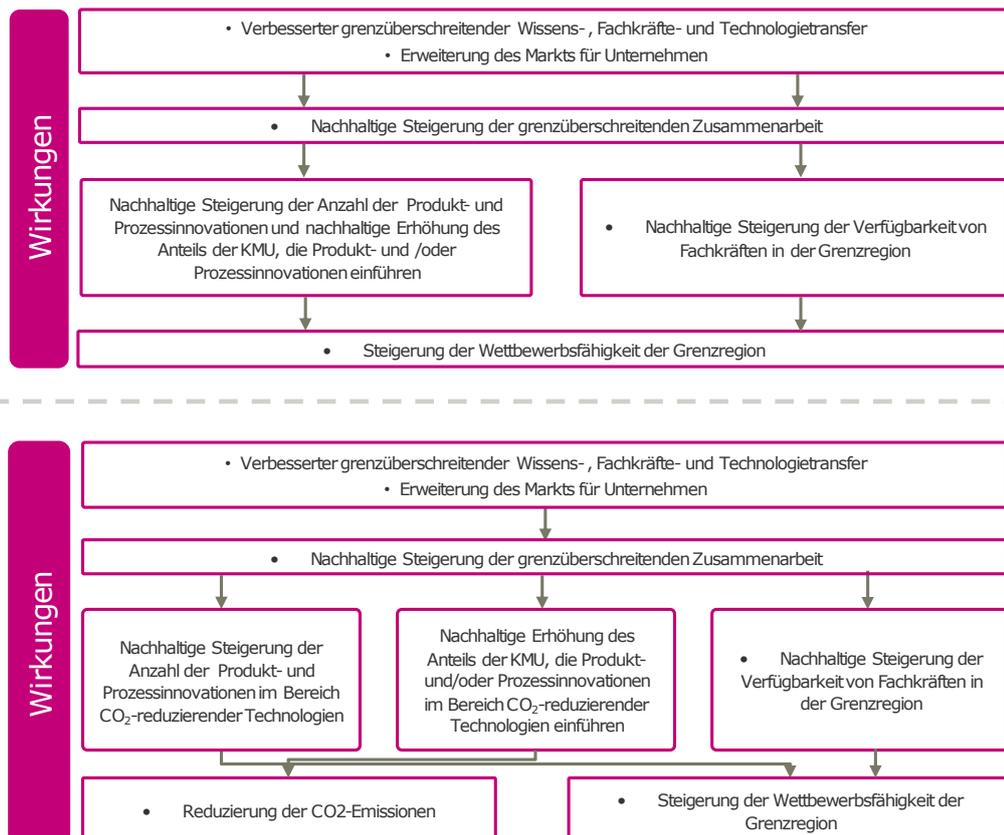


Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

4.1 Prioritätsachse 1: Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet

Die folgende Abbildung zeigt die erwarteten Wirkungen der Förderung in den beiden Spezifischen Zielen in der Prioritätsachse 1 (vgl. Interventionslogiken im Kapitel 2.1.1 und 2.1.2).

Abbildung 39: Erwartete Wirkungen der Förderung in der Prioritätsachse 1



Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

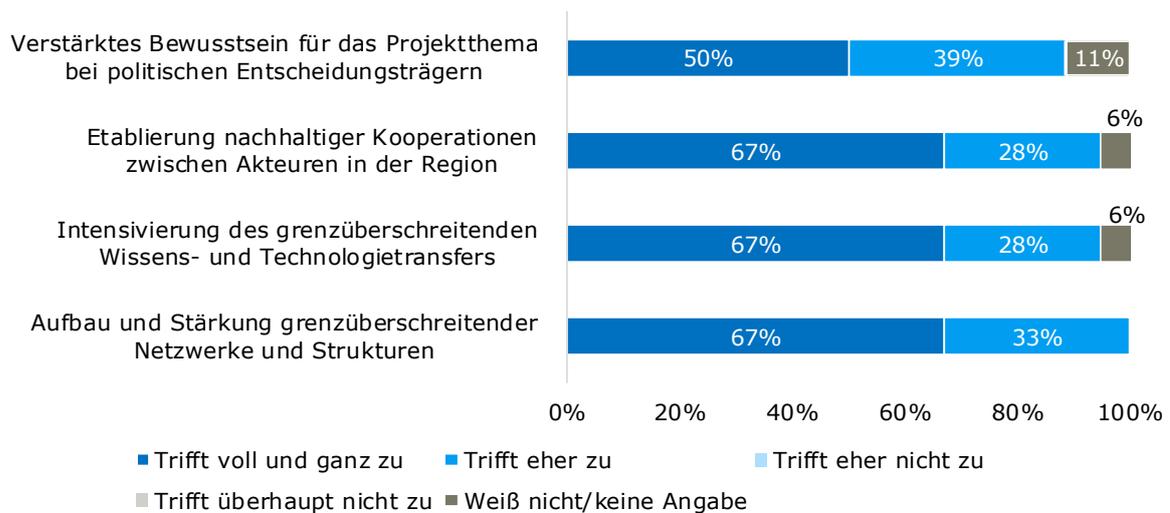
Mit der Förderung in der Prioritätsachse 1 soll ein direkter Beitrag zu einem verbesserten grenzüberschreitenden Wissens-, Fachkräfte- und Technologietransfer geleistet werden. Zudem soll der Markt für in der Grenzregion ansässige Regionen durch eine verstärkte grenzüberschreitende Integration erweitert werden. Dies soll zu einer nachhaltigen Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen, insbesondere von KMU, führen und so die weitere Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Grenzregion unterstützen.

Bewertung der Auswirkungen und Nachhaltigkeit

Die Evaluation bestätigt, dass die Förderung zur Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen in den für die Grenzregion relevanten Sektoren auch über die geförderten Projekte und die daran beteiligten Akteure hinaus wirksam ist. Demnach sind wesentliche, durch die Förderung angestrebte, Effekte auch in der Region festzustellen und beschränken sich nicht nur auf die direkt geförderten Akteure.

Insbesondere der Aufbau und die Stärkung grenzüberschreitender Netzwerke und Strukturen, die Intensivierung des grenzüberschreitenden Wissens- und Technologietransfers sowie die Etablierung nachhaltiger Kooperationen wird demnach durch die Förderung auch über die direkt geförderten Akteure hinaus effektiv unterstützt (siehe Abbildung 40). Nahezu alle in diesem Spezifischen Ziel geförderten Lead Partner kommen zu der Einschätzung, dass die Förderung hierzu einen positiven Beitrag leistet.

Abbildung 40: Auswirkungen der Förderung in der Region über die geförderten Projekte hinaus



Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Prioritätsachse 1 2014-2020 (n=18), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
 Welche Wirkungen können Sie in Folge Ihres Projekts in der Region (d.h. über die beteiligten Projektpartner hinaus) feststellen?

Der Beitrag in der Region dürfte insbesondere dadurch erreicht werden, dass die geförderten Akteure als Multiplikatoren agieren. So zeigt die Evaluation, dass die große Mehrheit der Lead Partner ihre grenzüberschreitende Kooperation im Rahmen der INTERREG-Förderung positiv erlebt. Demnach findet in der großen Mehrheit der Projekte ein nützlicher Wissenstransfer für alle Beteiligten statt. Diese positiven Erfahrungen erhöhen erfahrungsgemäß die Chance, dass diese Akteure zum einen in der Zukunft weitere grenzüberschreitende Aktivitäten umsetzen (mit und ohne Förderung). Zum anderen ist anzunehmen, dass sie Kollegen und Bekannten von ihren positiven Erfahrungen berichten. Auch dies kann dazu beitragen, dass bis dahin nicht in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aktive Akteure ihre Motivation erhöhen, sich mit Partnern von der anderen Seite der Grenze zu vernetzen und zusammen zu arbeiten.

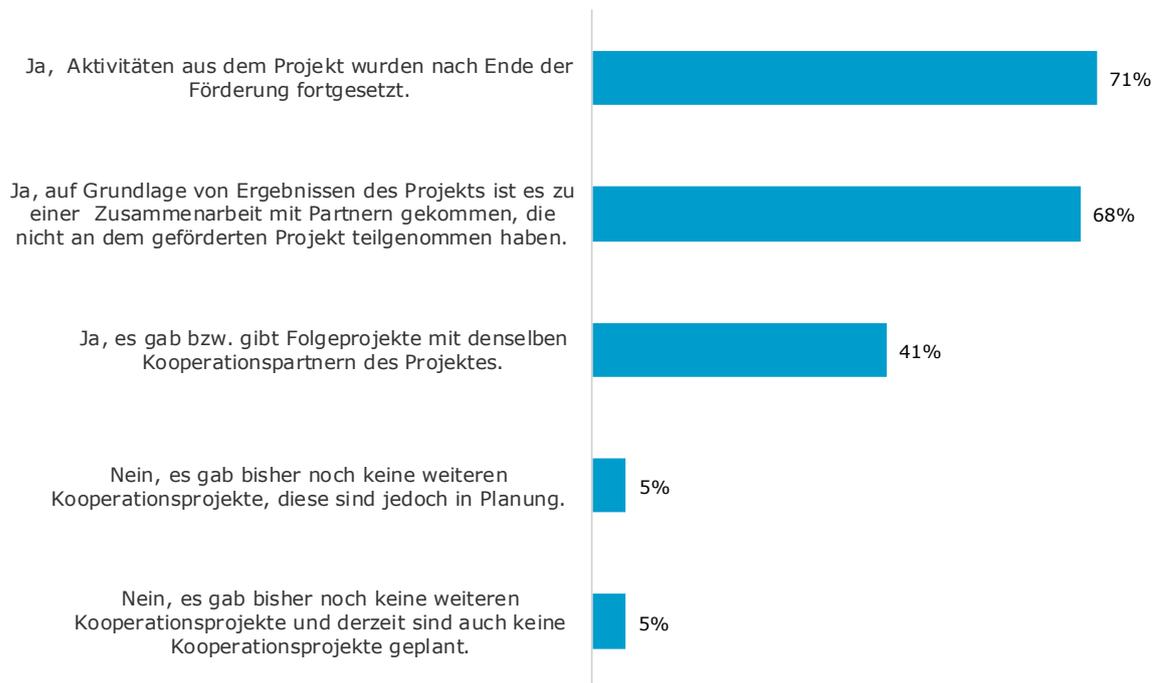
Die positive Einschätzung der Auswirkungen und der Nachhaltigkeit der Förderung grenzüberschreitender Innovationsaktivitäten wird auch durch die Rückmeldungen der Lead Partner, die in der vergangenen Förderperiode in der damaligen Prioritätsachse 1 „Wirtschaft, Technologie und Innovation“ und in der damaligen Prioritätsachse 2 „Nachhaltige regionale Entwicklung“ gefördert wurden, bestätigt. Demnach trug auch INTERREG IV über die geförderten Projekte hinaus dazu bei, die grenzüberschreitenden Innovationsaktivitäten zu intensivieren. Dies gilt insbesondere für den Aufbau und die Stärkung grenzüberschreitender Netzwerke und Strukturen und für die Etablierung nachhaltiger Kooperationen zwischen Akteuren in der Region. Ebenfalls positiv, wenn

auch etwas weniger ausgeprägt als bei den vorab genannten, ist die Einschätzung der Auswirkungen der Förderung auf die Intensivierung des grenzüberschreitenden Wissens- und Technologietransfers.

Bei der Einordnung und dem Vergleich der Ergebnisse für INTERREG V und INTERREG IV ist zu beachten, dass grenzüberschreitender Wissens- und Technologietransfer zunächst das Vorhandensein grenzüberschreitender Netzwerke und Strukturen sowie stabiler und vertrauensvoller Kooperationen erfordert. Insofern können die Ergebnisse darauf hindeuten, dass in der vergangenen Förderperiode der Aufbau und die Etablierung dieser Strukturen und Kooperationen noch etwas stärker im Fokus stand und mit Hilfe der Förderung auch über die Programmlaufzeit hinaus erreicht werden konnte. Die konkrete Nutzung dieser Strukturen für beispielsweise Wissens- und Technologietransfer stellt den nächsten Schritt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit dar und steht entsprechend der Zielstellungen der Prioritätsachse 1 im aktuellen Programm erkennbar im Fokus. Im Nachgang der aktuellen Förderperiode wäre es somit interessant zu untersuchen, inwiefern die gegenwärtig sehr positive Einschätzung hinsichtlich des Beitrags der Förderung zu einem intensiveren Wissens- und Technologietransfer bestehen bleibt und damit die Einschätzungen in Bezug auf die vergangene Förderperiode übertrifft.

Ein weiterer Beleg für die positiven Auswirkungen und die Nachhaltigkeit der Förderung zur Steigerung der Innovationsaktivitäten in der Grenzregion ist die Erkenntnis, dass die große Mehrheit der in der letzten Förderperiode in der Prioritätsachse 1 und 2 unterstützten Lead Partner auch im Anschluss an das geförderte Projekt grenzüberschreitende Aktivitäten umsetzt (siehe Abbildung 41). Besonders bemerkenswert dabei ist, dass in vielen Fällen offenbar auch neue Akteure, die nicht an der zuvor geförderten Kooperation beteiligt waren, in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eingebunden wurden. Insbesondere viele neue KMU sind als Projektpartner in dieser Förderperiode erstmals an INTERREG-Projekten beteiligt. Damit wird die Multiplikatorwirkung der Förderung über die direkt geförderten Akteure hinaus unterstrichen.

Abbildung 41: Umsetzung von grenzüberschreitenden Aktivitäten über die Förderung hinaus



Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Prioritätsachse 1 und 2 2007-2013 (n=44), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan. Waren bzw. sind Sie im Anschluss an das Projekt weiterhin an grenzüberschreitenden Kooperationsaktivitäten beteiligt?

Die dargestellten Ergebnisse sind allerdings auch vor dem Hintergrund zu betrachten, dass die große Mehrheit der in der letzten und in der aktuellen Förderperiode in der Prioritätsachse 1 und 2 (INTERREG IV) bzw. Prioritätsachse 1 (INTERREG V) geförderten Lead Partner, die bereits zuvor an grenzüberschreitenden Aktivitäten partizipiert haben, hierfür Förderung aus INTERREG erhalten hat (2007-2013: 85 Prozent; 2014-2020: 94 Prozent). Im Positiven bedeutet dies einerseits, dass die Förderung offenbar attraktiv ist und die Erfahrungen zu einer erneuten Inanspruchnahme motiviert haben. Andererseits kann mit Blick auf diese Ergebnisse auch konstatiert werden, dass die Auswirkungen und die Nachhaltigkeit der Förderung durch die wiederholte Förderung der gleichen Akteure gemindert werden. So ist anzunehmen, dass die Effekte auf die Region noch umfassender sein dürften, wenn der Anteil der wiederholt geförderten Akteure geringer wäre und im Umkehrschluss mehr Akteure ohne vorherige Erfahrungen mit grenzüberschreitender Kooperation bei ihren Innovationsaktivitäten unterstützt würden.

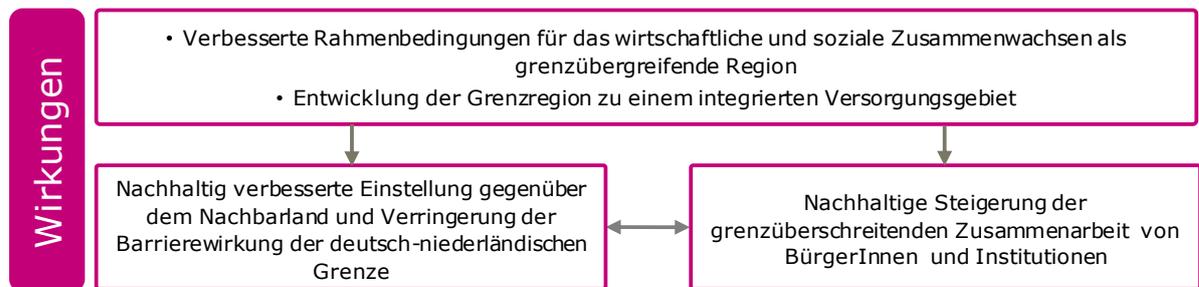
Insgesamt lässt sich dennoch festhalten, dass die Auswirkungen und die Nachhaltigkeit der Förderung in der Prioritätsachse 1 positiv zu bewerten sind. Die Ergebnisse der Evaluation belegen, dass INTERREG dazu beiträgt, den grenzüberschreitenden Transfer von Wissen, Technologien und Fachkräften in den ausgewählten Sektoren zu verbessern und Unternehmen einen besseren Zugang zum Markt im Nachbarland erhalten. Dies bestätigen auch die Lead Partner bei der Frage nach dem aus ihrer Sicht größten Mehrwert der INTERREG-Förderung. Dieser wird vor allem im Austausch von Wissen und im Kennenlernen der Kultur und der Arbeitsweise der Akteure auf der anderen Seite der Grenze gesehen. Weiterhin wird die Bildung von Netzwerken sowie die Möglichkeit für KMU neue Märkte und Geschäftsfelder zu erschließen als besonders gewinnbringend

hervorgehoben. Die genannten Aspekte tragen erfahrungsgemäß zu einer höheren Innovationsaktivitäten von KMU bei und steigern so auch die Wettbewerbsfähigkeit der Grenzregion insgesamt. Es ist somit zu erwarten, dass die Förderung Einfluss auf die Entwicklung des Anteils der KMU, die Produkt- oder Prozessinnovationen einführen (vgl. Ergebnisindikator Prioritätsachse 1) hat. Wie sich der Anteil seit dem Start der Förderung entwickelt hat, ist aufgrund der verzögerten zeitlichen Verfügbarkeit des aus der amtlichen Statistik entnommenen Wertes, derzeit noch nicht bekannt. Der aktuellste verfügbare Wert bezieht sich auf das Jahr 2014. Zu beachten ist allerdings, dass die INTERREG-Förderung mit ihren begrenzten Mitteln lediglich einen geringen Einfluss auf die Entwicklung des Wertes haben dürfte.

4.2 Prioritätsachse 2: Soziokulturelle Kohäsion im Programmgebiet

Die folgende Abbildung zeigt die erwarteten Wirkungen der Förderung in der Prioritätsachse 2 (vgl. Interventionslogik im Kapitel 2.2.1).

Abbildung 42: Erwartete Wirkungen der Förderung in der Prioritätsachse 2



Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Infolge der INTERREG-Projekte im Rahmen der zweiten Prioritätsachse sollen die Barrierewirkung der Grenze im Programmgebiet verringert und die grenzüberschreitenden Interaktionen zwischen Bürgern und Institutionen intensiviert werden, um so den soziokulturellen und territorialen Zusammenhalt innerhalb des Programmgebiets zu stärken.

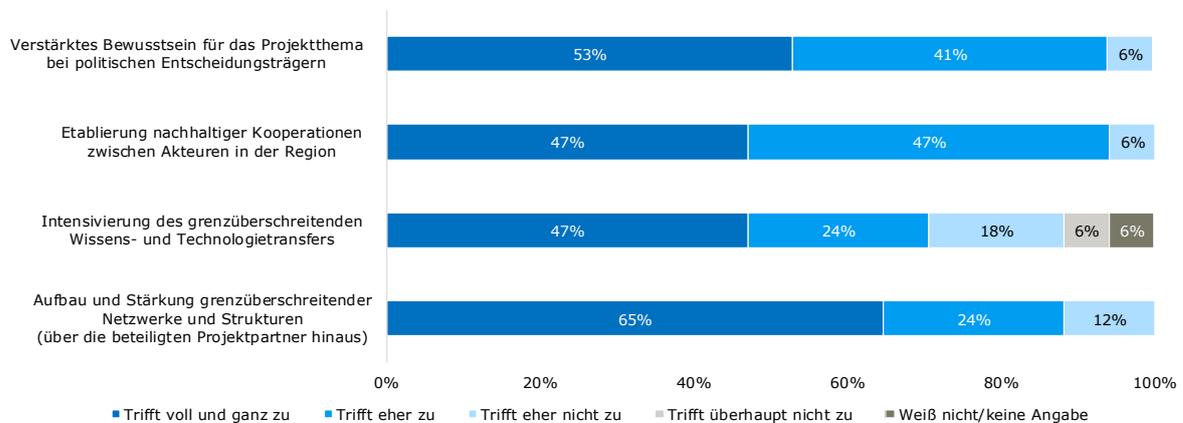
Bewertung der Auswirkungen und Nachhaltigkeit

Die Evaluation bestätigt, dass die Förderung den Aufbau grenzüberschreitender Partnerschaften und den Aufbau von Netzwerken und Strukturen auf nachhaltige Weise fördert. Die Wahrnehmung der Grenze als Barriere wird durch die Teilnahme an grenzüberschreitenden Projekten ebenfalls reduziert (siehe auch Kapitel 3).

Diese Auswirkungen sind nicht nur auf die an Projekten beteiligten Lead- und Projektpartner beschränkt, sondern machen sich auch anderen Akteuren im Programmbereich bemerkbar. Etwa die Hälfte der Lead-Partner kommt zu der eindeutigen Einschätzung, dass es im Ergebnis von INTERREG-geförderten Projekten zur Etablierung nachhaltiger Kooperationen zwischen Akteuren innerhalb der Region kommt (siehe Abbildung 43). Lead-Partner, die diesen Effekt nicht wahrnehmen, sind deutlich in der Minderheit (sechs Prozent). Darüber hinaus sehen zwei von drei Lead-Partnern eine klare Entwicklung und Stärkung von grenzüberschreitenden Netzwerken und Strukturen zwischen den Akteuren in der Region.

Schließlich stärken die Projekte das Bewusstsein für das Projektthema bei politischen Entscheidungsträgern. Lediglich sechs Prozent der befragten Lead-Partner kommen zu der Einschätzung, dass das Bewusstsein für ihr Projektthema bei politischen Entscheidungsträgern nicht verstärkt wird (siehe Abbildung 43). Vom verstärkten Bewusstsein bei politischen Entscheidungsträgern profitieren sowohl direkt als auch indirekt am Projekt Beteiligte.

Abbildung 43: Wirkungen des Projekts in der Region



Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Prioritätsachse 2 2014-2020 (n=18), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan. Wirkungen des Projekts in der Region (d.h. über die beteiligten Projektpartner hinaus)

Insbesondere der Aufbau und die Stärkung grenzüberschreitender Netzwerke und Strukturen sowie die Etablierung nachhaltiger grenzüberschreitender Partnerschaften sind wirksam, um Akteure (neben Lead Partnern und Projektpartnern) in der Region zu erreichen (auch „Multiplikatorwirkung“ genannt). Laut einer Mehrheit der Lead Partner werden diese Akteure als Ergebnis ihres grenzüberschreitenden Projekts erreicht. Die Evaluation zeigt, dass die Mehrheit der Lead Partner ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen des INTERREG-Programms als positiv bewertet. Die Erfahrung zeigt, dass solche positiven Erfahrungen und Auswirkungen die Chance erhöhen, dass diese Akteure in Zukunft weitere grenzüberschreitende Aktivitäten (mit und ohne Förderung von INTERREG) durchführen werden. Darüber hinaus ist es wahrscheinlich, dass die an INTERREG beteiligten Akteure ihre positiven Erfahrungen mit Kollegen und Bekannten teilen, was zu einer stärkeren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen beitragen kann.

Die positive Einschätzung hinsichtlich der (nachhaltigen) Auswirkungen der INTERREG-Förderung im Rahmen der zweiten Prioritätsachse wird auch von Lead Partnern bestätigt, die in der vergangenen Förderperiode (2007-2013) Förderung erhalten haben. Nach Einschätzung der großen Mehrheit der Lead Partner von Projekten aus der vergangenen Förderperiode wurde die Barrierewirkung der Grenze verringert und gleichzeitig Netzwerke und Strukturen in der Region infolge grenzüberschreitender Projekte gestärkt. Darüber hinaus hat sich die Einstellung gegenüber dem Nachbarland bei wiederum der großen Mehrheit der Lead Partner in der vergangenen Förderperiode positiv verändert.

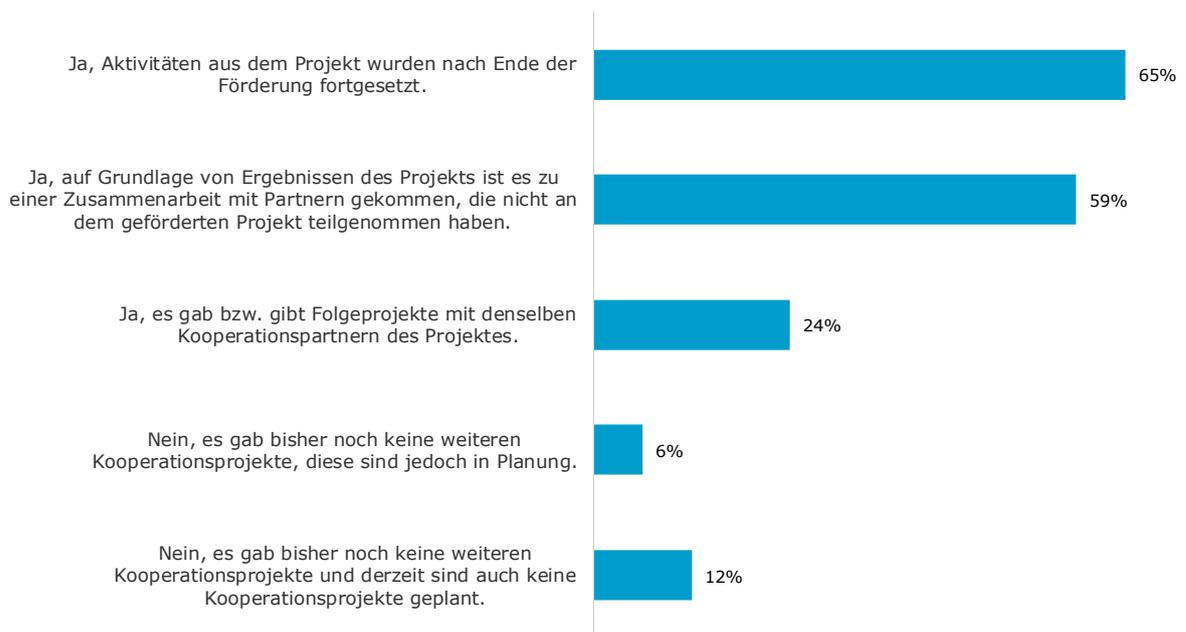
Der Anteil der Lead Partner, die eine Verringerung der Barrierewirkung der Grenze und einen Aufbau von Netzwerken und Strukturen im Zuge von INTERREG-Projekten wahrnehmen, war in der vergangenen Förderperiode etwas höher als in der jetzigen (siehe auch Kapitel 3.2). Darüber hinaus war der Anteil der Lead Partner, deren Einstellung gegenüber dem Nachbarland verbessert hat, in der vergangenen Förderperiode etwas höher als in der aktuellen Förderperiode (siehe Kapitel 3.2). Ein möglicher Erklärungsansatz (neben stets zu berücksichtigenden politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen in der Programmregion, vgl. auch Kapitel 6.2) dafür ist, dass die derzeitige Förderperiode (2014-2020) zum Zeitpunkt dieser Bewertung noch nicht abgelaufen ist und die genannten Auswirkungen in den kommenden Jahren noch stärker zum Tragen kommen werden. Aus diesem Grund wurden die Einschätzungen der Lead Partner

aus der vergangenen Förderperiode in Bezug auf die Auswirkungen und die Nachhaltigkeit der Förderung herangezogen.

Die Einschätzung hinsichtlich der Etablierung einer nachhaltigen Zusammenarbeit zwischen den Akteuren in der Region war auch in der vorherigen Förderperiode positiv. Auch ein Großteil der damaligen Lead Partner beobachteten einen solchen Effekt. Ähnlich positiv war auch die Bewertung der Lead Partner aus INTERREG IV in Bezug auf die Auswirkungen auf das Bewusstsein der politischen Entscheidungsträger für das Projektthema. Dies bestätigt die positiven Auswirkungen und die Nachhaltigkeit der Förderung.

Ein weiterer Beleg für die positiven Auswirkungen und die Nachhaltigkeit der INTERREG- Förderung auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Verringerung der Barrierewirkung der Grenze ist die Tatsache, dass fast zwei Drittel der Lead Partner, die während der vorherigen Förderperiode ein Projekt durchgeführt haben, auch nach Abschluss der Förderung weiterhin grenzüberschreitende Aktivitäten durchführen (siehe Abbildung 44). Auffallend ist auch, dass in vielen Fällen neue Akteure (über die beteiligten Projektpartner hinaus), die zuvor nicht grenzüberschreitend tätig waren, aufgrund von INTERREG-Projekten in grenzüberschreitende Projekte eingebunden wurden. Dies unterstreicht die Multiplikatorwirkung des Programms.

Abbildung 44: Umsetzung von grenzüberschreitenden Aktivitäten über die Förderung hinaus



Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus der Prioritätsachse 3 2007-2013 (n=17), November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.
Waren bzw. sind Sie im Anschluss an das Projekt weiterhin an grenzüberschreitenden Kooperationsaktivitäten beteiligt?

Die dargestellten Ergebnisse sind allerdings auch vor dem Hintergrund zu betrachten, dass die große Mehrheit der in der letzten und in der aktuellen Förderperiode in der Prioritätsachse 2 geförderten Lead Partner, die bereits zuvor an grenzüberschreitenden Aktivitäten partizipiert haben, hierfür Förderung aus INTERREG erhalten hat (2007-2013: 81 Prozent; 2014-2020: 75 Prozent).

Im Positiven bedeutet dies einerseits, dass die Förderung attraktiv erscheint und dass gesammelte Erfahrung zu einer erneuten Inanspruchnahme motiviert haben. Andererseits kann auch argumentiert werden, dass die wiederholte Förderung derselben Lead Partner die Auswirkungen und Nachhaltigkeit der Förderung mindert. Es ist davon auszugehen, dass die Wirkung des Programms größer sein könnte, wenn mehr Akteure unterstützt und / oder erreicht würden, die noch keine Vorerfahrung mit grenzübergreifenden Kooperationsprojekten im Rahmen von INTERREG hatten.

Insgesamt lässt sich jedoch festhalten, dass die Auswirkungen und die Nachhaltigkeit der INTERREG-Förderung positiv sind. Die Ergebnisse der Bewertung zeigen, dass INTERREG zu nachhaltigen grenzüberschreitenden Partnerschaften beiträgt, was die Einstellung gegenüber dem Nachbarland verbessert und letztendlich dazu führt, dass die Grenze weniger als Barriere wahrgenommen wird.

5. OFFENE PROJEKTE – WIRKSAMKEIT, AUSWIRKUNGEN UND NACHHALTIGKEIT DER FÖRDERUNG

Zu beantwortende Fragestellung:

- Was sind die Auswirkungen der offenen Projekte? Wie unterscheiden sich diese Auswirkungen von denen ‚klassischer‘ Projekte?

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

- ✓ Auch die offenen Projekte tragen zu **allen drei Wirkungskategorien von INTERREG** bei. Insbesondere tragen offene Projekte dazu bei, dass die Projektakteure neues Wissen erlangen und Kompetenzen aufbauen, Innovationen entwickeln sowie verstärkt grenzüberschreitend agieren.
- ✓ Die Auswirkungen der offenen Projekte unterscheiden sich nur geringfügig von denen klassischer Projekte. Die Mitwirkung an offenen Projekten als Lead-Partner führt offenbar besonders häufig dazu, auch im Anschluss an das Projekt **verstärkt grenzüberschreitend zu agieren**.
- ✓ Die Spezifik der offenen Projekte scheint somit vielmehr in der Umsetzung, als in den Effekten zu liegen.

Bei den offenen Projekten handelt es sich um einen besonderen Typ von Projekt im INTERREG-Programm Deutschland-Niederland 2014-2020. Die offenen Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass neben den unmittelbar projektbeteiligten Akteuren (d.h. Lead Partner und Projektpartner) weitere sogenannte „Sub-Partner“ an grenzüberschreitenden Aktivitäten teilhaben oder entsprechende Dienstleistungen (z.B. Beratung) in Anspruch nehmen können. Die „Sub-Partner“ können die Aktivitäten sowohl mitgestalten, als auch lediglich Teilnehmer an oder Nutzer von Projektaktivitäten sein. Kennzeichnend für offene Projekte ist, dass die „Sub-Partner“ im Gegensatz zum Lead Partner und zu den Projektpartnern bei Bewilligung des Projekts nicht zwangsläufig bereits bekannt sind. Besonderes Anliegen der offenen Projekte ist, dass eine größere Anzahl von Akteuren unmittelbar an grenzüberschreitenden Aktivitäten teilhaben kann und mit der Förderung so ein noch größerer Multiplikatoreffekt in die Grenzregion hinein erzeugt wird. Bereits in der Förderperiode 2007-2013 wurden offene Projekte realisiert, sodass aufbauend auf den Erfahrungen dieser besondere Projekttyp auch im aktuellen Kooperationsprogramm wieder umgesetzt wird.

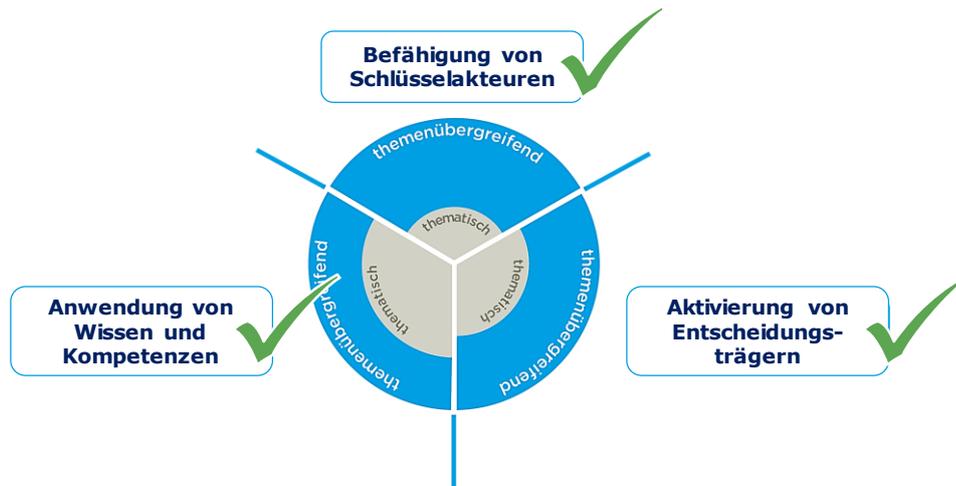
In die Evaluation wurden sieben offene Projekte, die sich derzeit in der Umsetzung befinden und bereits weit fortgeschritten sind, einbezogen. Davon sind sechs Projekte der Prioritätsachse 1 und ein Projekt der Prioritätsachse 2 zuzuordnen. In der Förderperiode 2007-2013 wurden 15 offene Projekte umgesetzt, die auch alle in die Evaluation einbezogen wurden.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Evaluation im Hinblick auf die Wirkungen, Auswirkungen und Nachhaltigkeit der offenen Projekte dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass, wie bei den anderen Projekten auch, lediglich die Lead Partner zu ihren Einschätzungen hinsichtlich der erzielten Effekte befragt wurden. Die häufig sehr hohe Anzahl von „Sub-Partnern“ in offenen Projekten wurde nicht direkt in die Evaluation einbezogen. Auch ist die Anzahl der offenen Projekte vergleichsweise gering, bei gleichzeitiger enormer Diversität der Projekte: 15 offene Projekte haben an der Befragung teilgenommen, davon sieben aus INTERREG V und acht aus INTERREG IV.

Trotz dieser Einschränkungen liefern die nachfolgenden Einschätzungen Hinweise auf die Effekte der offenen Projekte, die in einer gesonderten Evaluation vertieft werden könnten.

Übergreifend lässt sich zunächst feststellen, dass bei den offenen Projekten in der Tendenz die gleichen Effekte festzustellen sind, wie bei den anderen Projekten. In Bezug auf die drei Wirkungskategorien kann auch für die offenen Projekte konstatiert werden, dass sie jeweils einen Beitrag leisten.

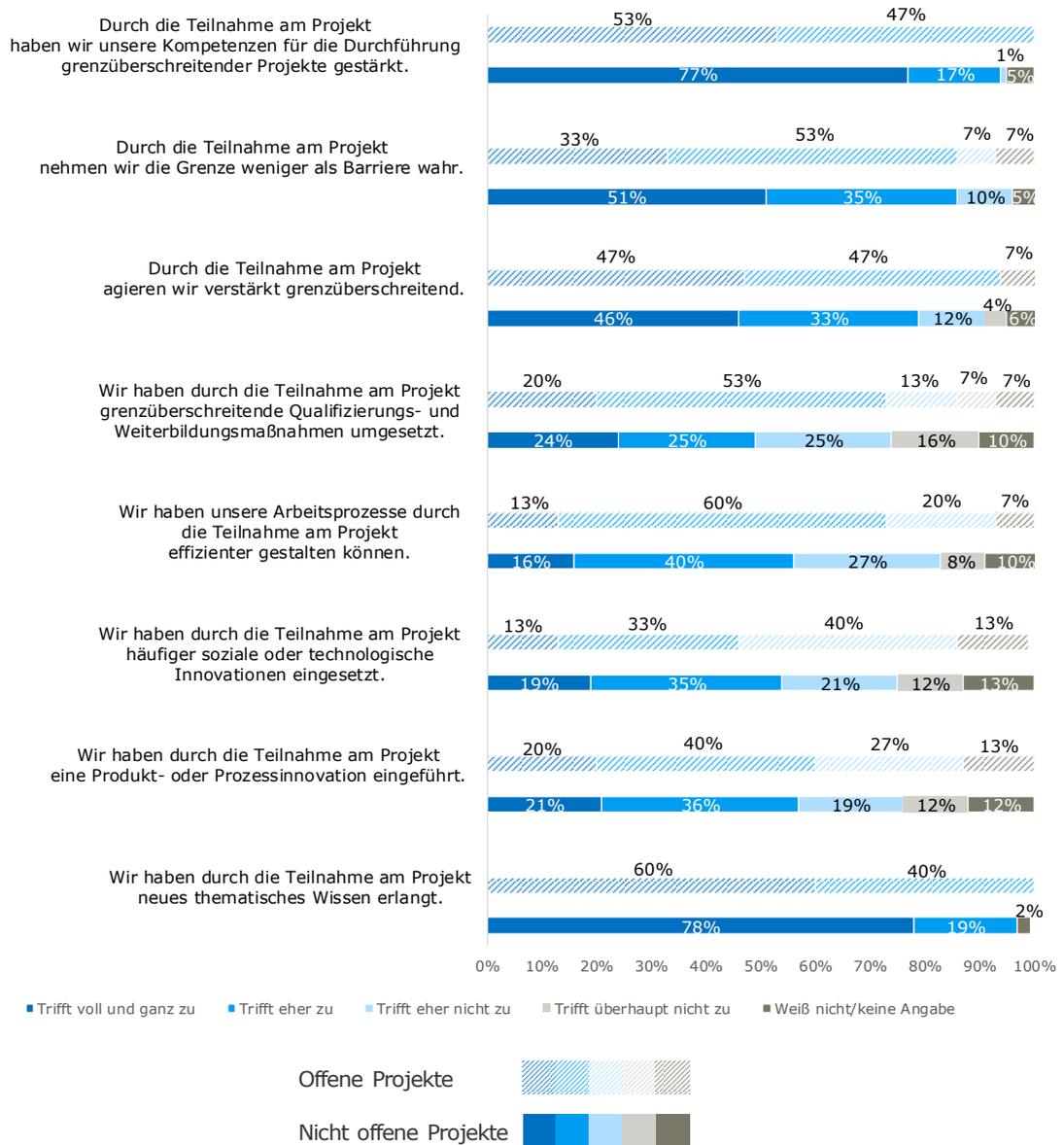
Abbildung 45: Festgestellte Wirkungen der offenen Projekte



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Diese Feststellung in Bezug auf die Wirkungen entspricht insofern den Erwartungen, als dass die offenen Projekte vergleichbare Zielstellungen wie die anderen Projekte verfolgen. Ihre Spezifik liegt demnach vielmehr in der Umsetzung als in den angestrebten Effekten. Dies gilt sowohl für die Wirkungen bei den Lead Partnern, als auch bei den Projektpartnern. Somit tragen auch die offenen Projekte insbesondere dazu bei, dass die Projektakteure neues Wissen erlangen und Kompetenzen aufbauen, Innovationen entwickeln sowie verstärkt grenzüberschreitend agieren (siehe Abbildung 46).

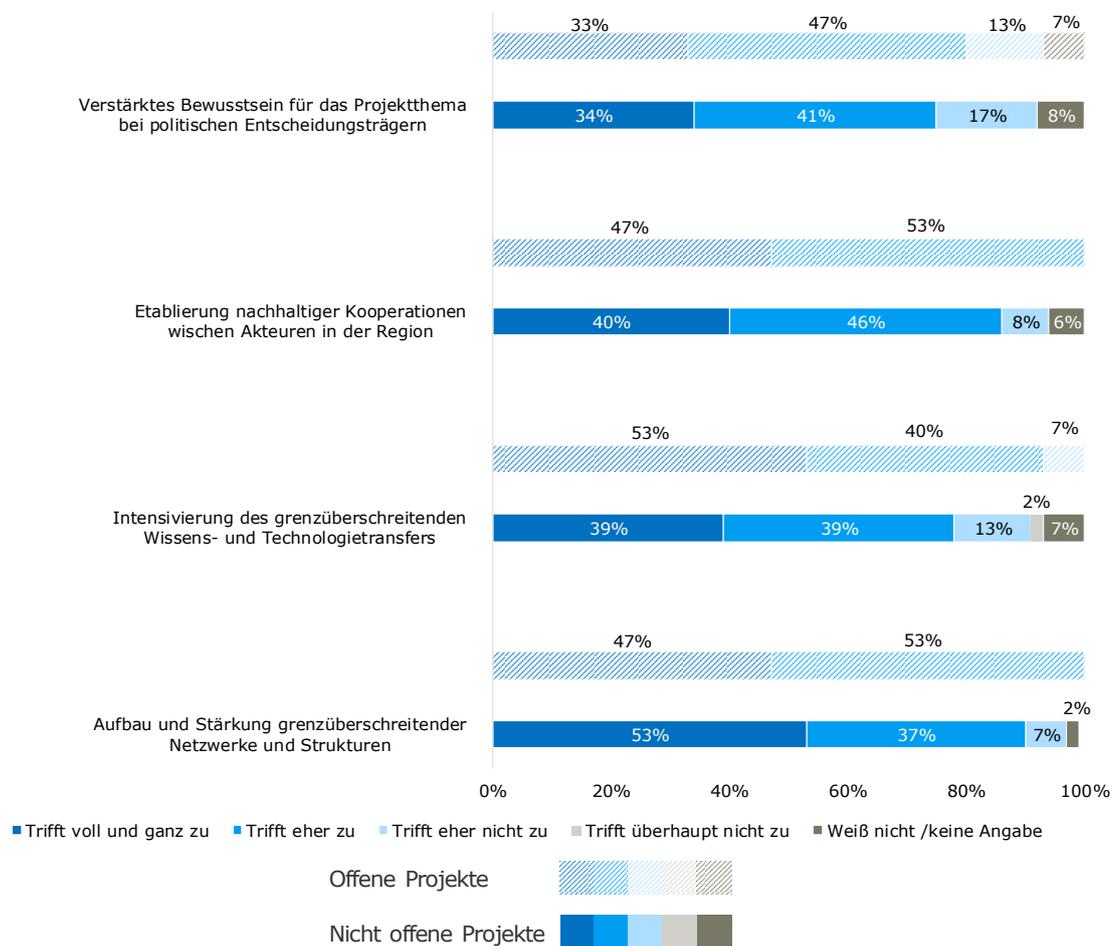
Abbildung 46: Wirkungen der Projekte auf Lead Partner (Offene Projekte und nicht offene Projekte)



Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus 2007-2013 und 2014-2020. (N offenes Projekt =15; N kein offenes Projekt = 83) November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan. Effekte des Projekts auf die beteiligten Lead Partner.

Gleiches gilt auch für die Auswirkungen der offenen Projekte: gemäß der Zielstellungen sowie unter Berücksichtigung der planmäßigen Umsetzung dieser Projekte zeigt sich im Ergebnis der Evaluation, dass sich die Auswirkungen der offenen Projekte auf die Grenzregion kaum von denen der anderen Projekte unterscheiden dürften. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Befragung der Lead Partner (siehe Abbildung 47).

Abbildung 47: Auswirkungen der Projekte auf Lead Partner (Offene Projekte und nicht offene Projekte)



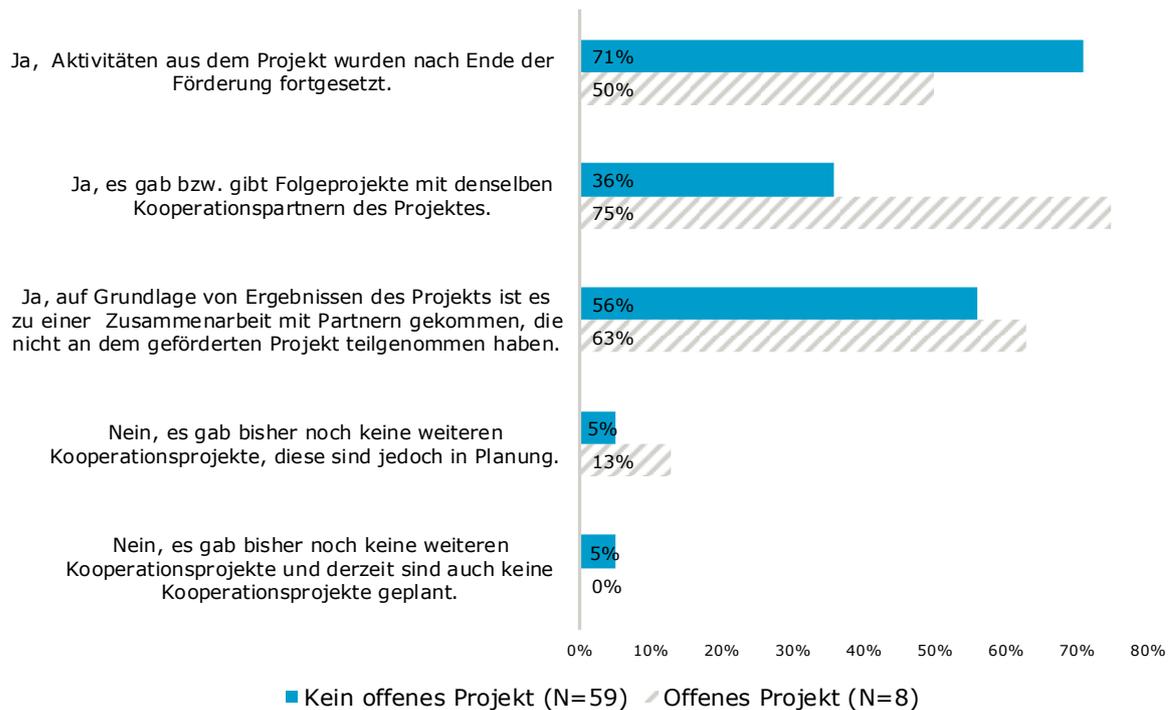
Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus 2007-2013 und 2014-2020. (N offenes Projekt = 15; N kein offenes Projekt = 83) November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan. Welche Wirkungen können Sie in Folge Ihres Projekts in der Region (d.h. über die beteiligten Projektpartner hinaus) feststellen?

Im positiven Sinne bemerkenswert ist, dass aus offenen Projekten erkennbar häufiger Folgeprojekte entstehen, als dies bei den anderen Projekten der Fall ist (siehe Abbildung 48). Offen ist allerdings, wie hoch der Anteil der fortgesetzten Aktivitäten ist, der erneut mit INTERREG gefördert wird.

Auch der Anteil der Lead Partner, die im Anschluss an ihr INTERREG-Projekt mit anderen Partnern an dem Projektthema weiterarbeiten, ist bei offenen Projekten ein wenig höher. Wiederum gilt einschränkend, dass nicht bekannt ist, wie oft die Weiterführung durch INTERREG gefördert wird. Die Erfahrungen aus den offenen Projekten motivieren somit die Lead Partner offenbar in besonderer Weise dazu, verstärkt grenzüberschreitend zu agieren. Dies gilt allerdings nicht für die in dem jeweiligen geförderten Projekt umgesetzten Aktivitäten. Diese werden bei offenen Projekten nach Ende der INTERREG-Förderung erkennbar seltener fortgeführt als in anderen Projekten.

Um die Nachhaltigkeit der Förderung von diesem Projekttypen noch genauer zu untersuchen, wäre eine vertiefte Analyse der offenen Projekte erforderlich, die dann auch qualitative Interviews mit den Lead Partner sowie eine Befragung der „Sub-Partner“ einschließen sollte.

Abbildung 48: Nachhaltige grenzüberschreitende Kooperation im Anschluss an die Projekte (Offene Projekte und nicht offene Projekte)



Quelle: Onlinebefragung der Lead Partner aus 2007-2013 und 2014-2020. (N offenes Projekt =15; N kein offenes Projekt = 83) November-Dezember 2018, eigene Auswertung und Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan. Waren bzw. sind Sie im Anschluss an das Projekt weiterhin an grenzüberschreitenden Kooperationsaktivitäten beteiligt?

6. ZENTRALE EINFLUSSFAKTOREN FÜR DIE UMSETZUNG UND ZIELERREICHUNG SOWIE EFFIZIENZ DER FÖRDERUNG

Zu beantwortende Fragestellungen:

- Was sind die zentralen Einflussfaktoren für die Umsetzung des Förderprogramms und die Zielerreichung?
- Wird die Förderung effizient umgesetzt?
- Wie kann die Umsetzung des Programms noch erfolgreicher gelingen?

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

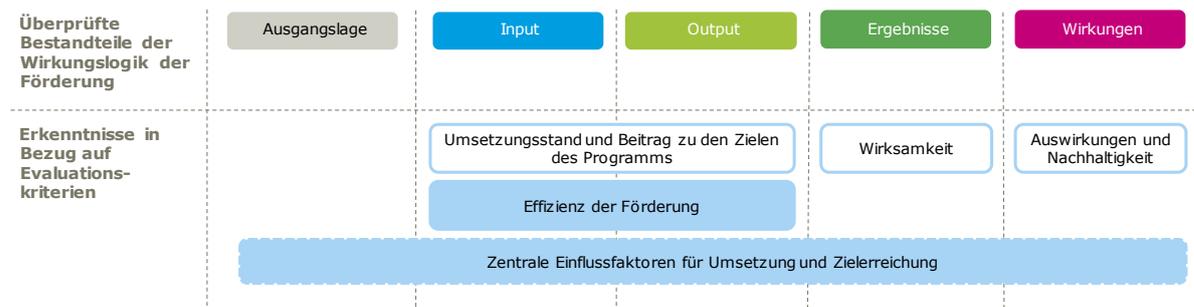
- ✓ Gegenwärtig deutet der positive, aber auch **sehr heterogene Stand** der Zielerreichung und die mitunter deutliche **Übererreichung der Zielwerte bei den Outputindikatoren** darauf hin, dass die definierten Zielwerte nicht immer als valider Maßstab für die Einschätzung einer erfolgreichen und planmäßigen Programmumsetzung verwendet werden können.
- ✓ Die Förderung im Kooperationsprogramm Deutschland-Niederland ist aufgrund ihrer **Flexibilität weiter passfähig**.
- ✓ Die Umsetzung des Kooperationsprogramms ist durch eine **sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit** der programmteilnehmenden Akteure gekennzeichnet. Die regelmäßigen persönlichen Treffen in verschiedenen Zusammensetzungen stellen trotz der Vielzahl und der Heterogenität der involvierten Akteure und Gremien eine planmäßige und effektive Umsetzung der Förderung sicher.
- ✓ Die Impact-Evaluation zeigt, dass das **hohe persönliche Engagement**, die enorme **programminterne personelle Kontinuität** und langjährige Erfahrung sowie die sehr fundierten Kenntnisse der an der Programmumsetzung beteiligten Akteure ein wichtiger Faktor für die reibungslose und planmäßige Umsetzung der Förderung sind
- ✓ Aus der Betrachtung der Wirksamkeit der Förderung und der zentralen Einflussfaktoren wird deutlich sichtbar, dass das **Programm planmäßig und reibungslos** umgesetzt wird. Es gibt somit **keine Hinweise dafür die Effizienz der Umsetzung der Förderung in Frage zu stellen**.

Die Untersuchung der zentralen Einflussfaktoren für die Umsetzung der Förderung liefert wichtige Hinweise um zu verstehen, aus welchen Gründen die Förderung im Kooperationsprogramm Deutschland-Niederland 2014-2020 so planmäßig und erfolgreich umgesetzt wird. Die Einflussfaktoren haben demnach unmittelbaren Einfluss auf alle Bestandteile der Wirkungslogik.

Das Kriterium Effizienz bezieht sich auf die durch die programmteilnehmenden Akteure ausgestalteten Strukturen und Prozesse der Förderumsetzung. Ein direkter Zusammenhang besteht somit zum Input und Output der Förderung.

Die Identifizierung der zentralen Einflussfaktoren für die Umsetzung und Zielerreichung sowie Effizienz der Förderung erfolgt auf Basis des Gesamtprogramms. Auf relevante Unterschiede zwischen den Prioritätsachsen oder Spezifischen Zielen wird an den entsprechenden Stellen hingewiesen.

Abbildung 49: Überprüfte Bestandteile der Wirkungslogik zur Bewertung der Auswirkungen und der Nachhaltigkeit der Förderung



Quelle: Kooperationsprogramm, eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

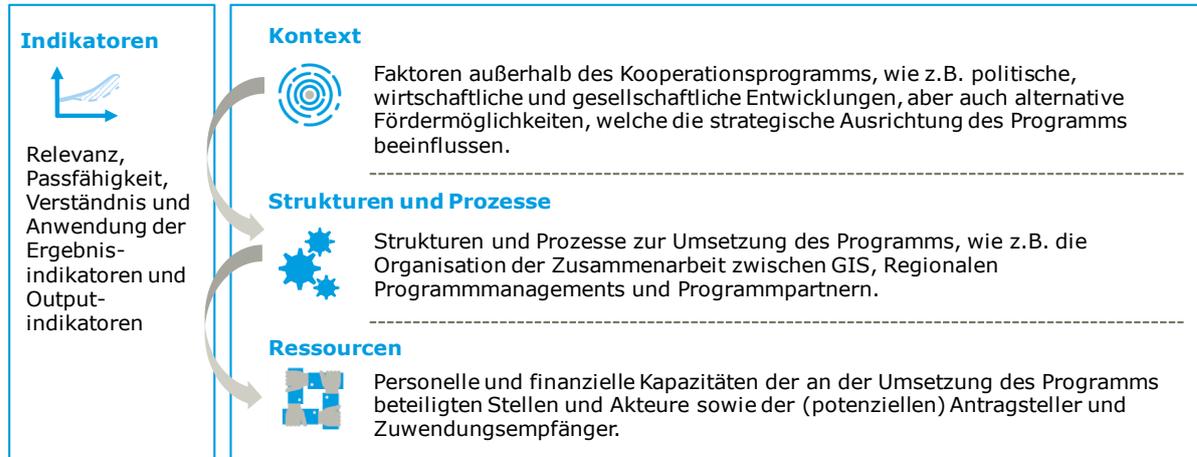
Im Zuge der Impact-Evaluation wurden die zentralen Gründe für die bisherige Umsetzung des Programms herausgearbeitet, im Detail beleuchtet und kategorisiert.

Hierbei wurden zunächst die Indikatoren betrachtet. Anhand der Indikatoren wurde herausgearbeitet, ob es bei der Definition oder der Anwendung der zur Messung der Programmfortschritte und Programmterfolge eingesetzten Indikatoren Schwierigkeiten gibt. Sind die Indikatoren nicht passgenau oder werden nicht richtig und einheitlich angewendet, kann dies bereits die zentrale Begründung für den aktuellen Umsetzungsstand darstellen. In diesem Fall liegen mögliche Herausforderungen in einer optimierungsfähigen Messung der Programmfortschritte, nicht im Ausbleiben der Programmfortschritte selbst.

Sind die Indikatoren jedoch geeignet und passgenau und werden einheitlich gemäß Definition angewendet, müssen für die Analyse der Gründe für den Programmfortschritt weitere – durch die verwaltenden und umsetzenden Stellen mehr oder weniger beeinflussbare – Einflussfaktoren verantwortlich sein.

Die Gruppen der Einflussfaktoren sind nach Beeinflussbarkeit durch die programmteilnehmenden Stellen angeordnet: Während der Kontext von den Programmakteuren kaum beeinflusst werden kann, sind die Akteure (stets unter Berücksichtigung der europäischen Vorgaben) in der Lage, bestimmte Strukturen und Prozesse der Förderumsetzung zu gestalten sowie dafür benötigte Ressourcen und Kapazitäten vorzuhalten.

Abbildung 50: Kategorien von Einflussfaktoren für die Programmumsetzung



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting.

Entlang der oben dargestellten vier Kategorien (siehe Abbildung 50) wurden die folgenden Aspekte als besonders bedeutsam für die Umsetzung und Zielerreichung der Förderung identifiziert:

6.1 Indikatoren

Bewertung



Die Indikatoren sind für die Erfassung der Outputs der Förderung grundsätzlich relevant und passfähig. Es handelt sich in der großen Mehrheit um bewährte Indikatoren, die häufig auch zur Erfassung von Outputs regionaler Förderprogramme verwendet werden. Teilweise handelt es sich um gemeinsame Indikatoren, die entsprechend der Vorgaben der EU-Kommission für EFRE-kofinanzierte Förderprogramme zu verwenden sind (vgl. Artikel 6 und Anhang I der Verordnung (EU) Nr. 1301/2013).

Im Abgleich zwischen den Zielen der Förderung insgesamt sowie den geförderten Projekten wird allerdings auch deutlich, dass es eine Herausforderung darstellt, anhand der Outputindikatoren die anvisierten Ziele sowie die erreichten Outputs und Ergebnisse aller geförderten Projekte hinreichend und aussagekräftig abzubilden. Dies ist neben der Spezifik der INTERREG-Förderung im Allgemeinen auch auf die Vielfalt der Fördermöglichkeiten (und der Projekte) im Kooperationsprogramm Deutschland-Niederland zurückzuführen (vgl. Wirkungslogiken). In einigen Fällen bilden die Outputindikatoren zwar einen Teil der anvisierten beziehungsweise erzielten Outputs und Ergebnisse ab, allerdings mitunter nicht den im Hinblick auf das Projektziel wesentlichen Teil.

Auch wegen der nicht immer gegebenen optimalen Passfähigkeit der gemeinsamen Outputindikatoren mit den Förderinhalten, stellte die präzise Abschätzung der Zielwerte im Zuge der Programmplanung für die programm beteiligten Akteure verständlicherweise eine Herausforderung dar. Dies gilt grundsätzlich für beide thematischen Prioritätsachsen sowie für alle drei Spezifischen Ziele und zeigt sich am teils sehr unterschiedlichen Zielerreichungsstand der Outputindikatoren (vgl. Kapitel 2). Eine besondere Herausforderung dürfte die treffende Abschätzung und Erfassung der Outputs entlang der festgelegten Indikatoren allerdings in der Prioritätsachse 2 darstellen. Die Vielfalt an Projekten und Zielen ist hier noch ein Stück weit größer als in der Prioritätsachse 1. Dies bestätigen auch die Rückmeldungen der Lead Partner: Ihr Verständnis der Indikatoren ist trotz persönlicher Beratung und entsprechender Informationsunterlagen nicht in allen Fällen ausreichend, um ein einheitliches Vorgehen im Umgang mit den Indikatoren und bei der Festlegung der Zielwerte für ihr Projekt sicherzustellen.

Hervorzuheben ist, dass die Einschätzung der Lead Partner der aktuellen Förderperiode im Hinblick auf die Outputindikatoren kritischer ausfällt als noch in der vergangenen Förderperiode. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die in dieser Förderperiode erstmals verwendeten gemeinsamen Indikatoren aus der EFRE-Verordnung für INTERREG-Projekte nur bedingt passfähig sind. Dies erscheint mit Blick auf die Bezeichnung der Indikatoren einerseits und auf die Zielstellungen der Förderung im Kooperationsprogramm Deutschland-Niederland andererseits durchaus nachvollziehbar.

Denkanstöße für eine zukünftige Programmoptimierung

Aus den Ergebnissen der Analyse der Indikatoren lassen sich die folgenden Denkanstöße für eine zukünftige weitere Optimierung des Programms ableiten:

Abbildung 51: Indikatoren – Erkenntnisse aus der Evaluation und Denkanstöße zur weiteren Optimierung

Erkenntnis aus der Evaluation

Bei zahlreichen Outputindikatoren werden die Zielwerte (die planmäßige Umsetzung der Projekte vorausgesetzt) voraussichtlich sehr deutlich übertroffen.

Denkanstoß für eine zukünftige Programmoptimierung

Um die Outputindikatoren als Maßstab für eine planmäßige Programmumsetzung nutzen zu können, ist eine realistischere Abschätzung der zu erreichenden Zielwerte erforderlich. Hierfür sollte stärker als bisher auf Erfahrungswerte aus vergangenen Förderperioden zurückgegriffen werden.

Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Gegenwärtig deutet der sehr heterogene Stand der Zielerreichung bei den Outputindikatoren darauf hin, dass die definierten Zielwerte nicht immer als valider Maßstab für die Einschätzung einer erfolgreichen und planmäßigen Programmumsetzung verwendet werden können. Um die Outputindikatoren zukünftig effektiver als einen (von mehreren) validen Maßstab für das Monitoring des Programmfortschritts nutzen zu können, erscheint im Zuge der Programmplanung eine noch treffendere Abschätzung der zu erreichenden Zielwerte erforderlich.

Eng mit diesem Hinweis verknüpft ist der zweite, in der folgenden Abbildung dargestellte, Denkanstoß, der sich aus der Evaluation im Hinblick auf die Outputindikatoren ergibt:

Abbildung 52: Indikatoren – Erkenntnisse aus der Evaluation und Denkanstöße zur weiteren Optimierung

Erkenntnis aus der Evaluation

Es stellt eine Herausforderung dar, mithilfe der aktuellen Outputindikatoren die unmittelbaren Effekte der Projekte treffend abzubilden.

Denkanstoß für eine zukünftige Programmoptimierung

Um die Aussagekraft der Outputindikatoren zu erhöhen, sollte der grenzüberschreitende und kooperative Charakter der Projekte expliziter berücksichtigt werden. Als Orientierung können hierfür beispielsweise die Wirkungskategorien genutzt werden.

Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Um eine validere Abschätzung der Zielwerte sicherstellen zu können, ist auch die Wahl aussagekräftigerer Outputindikatoren erforderlich. Dies erfordert nach Einschätzung der Evaluation eine noch tiefergehende Auseinandersetzung mit den voraussichtlichen Arten von Projekten und den anvisierten Effekten im Zuge der Programmplanung. Der spezifische Charakter von INTERREG und des Programms im deutsch-niederländischen Grenzraum könnte damit durch die Indikatoren noch treffender abgebildet werden, was wiederum die Abschätzung der Zielwerte erleichtern dürfte.

6.2 Kontext

Bewertung



Die Förderung im Kooperationsprogramm Deutschland-Niederland ist aufgrund ihrer Flexibilität weiter passfähig. Trotz der zum Zeitpunkt der Programmplanung nicht abzusehenden sehr positiven wirtschaftlichen Entwicklung sowie der leichten Verschiebung der politischen und gesellschaftlichen Prioritäten (z.B. mehr Fokus auf Klimaschutz), besteht in der Grenzregion weiterhin großer Bedarf für die Förderung. Die definierten Förderschwerpunkte sind einerseits klar auf die Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ausgerichtet, lassen den Projektakteuren aber dennoch ausreichend Möglichkeit, die für sie wichtigsten Inhalte in den Vordergrund ihrer Kooperation zu stellen. Dies gilt sowohl für die Prioritätsachse 1, die einen thematisch etwas engeren Rahmen hat, als auch für die Prioritätsachse 2, die entsprechend ihrer Zielstellung ohnehin eine thematisch flexible und facettenreiche Förderung vorsieht.

Positiv auf die Umsetzung und die Effekte des Programms dürfte sich die in den letzten Jahren gestiegene politische Unterstützung grenzüberschreitender Zusammenarbeit auf beiden Seiten der Grenze auswirken. So ist die Intensivierung der grenzüberschreitenden Kooperation sowohl im nordrhein-westfälischen, als auch im niedersächsischen und niederländischen Koalitionsvertrag festgeschrieben. Dies unterstreicht das gestiegene Bewusstsein politischer Entscheidungsträger für den potenziellen Mehrwert einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Nachbarländern.

Gleichzeitig ist europaweit und somit auch in der deutsch-niederländischen Grenzregion gegenwärtig eine größere Unsicherheit in Bezug auf die aktuellen politischen Entwicklungen in der Europäischen Union zu beobachten (u.a. möglicher Austritt Großbritanniens, zunehmende Popularität EU-kritischer Gruppen in vielen Mitgliedsstaaten). Es zeigt sich, dass diese Entwicklungen durch die steigende Präsenz entsprechender Gruppen in politischen Gremien hemmend auf eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wirken kann. Sie bietet gleichzeitig allerdings auch die Chance, und dies zeigt sich in vielen Projekten des deutsch-niederländischen Kooperationsprogramms, die enorme Relevanz und den großen Mehrwert grenzüberschreitender Kooperationen noch anschaulicher zu machen und mit konkreten wirksamen Initiativen zu unterstreichen.

Denkanstöße für eine zukünftige Programmoptimierung

Aus den Ergebnissen der Analyse des Kontextes lassen sich die folgenden Denkanstöße für eine zukünftige weitere Optimierung des Programms ableiten:

Abbildung 53: Kontext - Erkenntnisse aus der Evaluation und Denkanstöße zur weiteren Optimierung

Erkenntnis aus der Evaluation

In der gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Lage gewinnt die Förderung zunehmend an Bedeutung, um Tendenzen hin zu einer verstärkten nationalen Orientierung entgegenzuwirken.

Denkanstoß für eine zukünftige Programmoptimierung

Neben der Förderung von Unternehmen und Institutionen auch die Förderung von Projekten fortführen, an denen die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar partizipieren und in denen die Vorteile grenzüberschreitender Kooperation erlebbar werden.

Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Mit Blick auf die oben beschriebenen Entwicklungen in Politik und Gesellschaft erscheint es sehr zielführend, auch in der Zukunft neben Unternehmen und Institutionen weiterhin Projekte zu fördern, an denen Bürgerinnen und Bürger direkt partizipieren. So wird sichergestellt, dass diese die Vorteile und den Mehrwert einer engen grenzüberschreitenden Integration unmittelbar erleben. So kann europaskeptischen Tendenzen entgegengewirkt werden.

Unmittelbar an diesen Hinweis schließt auch die zweite zentrale Erkenntnis aus der Evaluation im Hinblick auf den Einflussfaktor „Kontext“ an:

Abbildung 54: Kontext – Erkenntnisse aus der Evaluation und Denkanstöße zur weiteren Optimierung

Erkenntnis aus der Evaluation

Bei den Projektakteuren hat sich die Barrierewirkung der Grenze in Folge der Teilnahme an einem INTERREG-Projekt verringert. Die Gesamtwahrnehmung der Barrierewirkung der Grenze bei der Bevölkerung im Programmgebiet ist gegenüber 2015 dagegen leicht gestiegen.

Denkanstoß für eine zukünftige Programmoptimierung

- Fortführung des Ansatzes, durch Projekte mit vielen Teilnehmenden und guter Kommunikation, eine große Reichweite zu erzielen.
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit fortsetzen und nach Möglichkeit weiter ausbauen.

Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

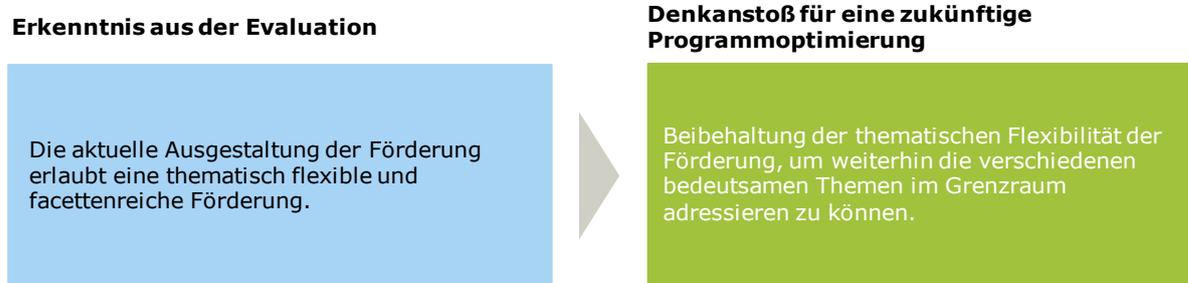
Die Ergebnisse der Erhebung aus dem Jahr 2018 zur Wahrnehmung der Barriere als Grenze deuten darauf hin, dass diese bei der Bevölkerung seit 2015 leicht gestiegen ist (vgl. Zwischenevaluierung des Ergebnisindikators der Priorität 2: „Wahrnehmung der deutsch-niederländischen Grenze als Barriere“). Diese Erkenntnis sollte nach Einschätzung der Evaluation die an der Programmumsetzung beteiligten Akteure darin bestärken, auch in der Zukunft Projekte mit vielen Teilnehmenden und großem Multiplikationseffekt (z.B. durch Öffentlichkeitsarbeit) zu fördern. Diese Art von Projekten wird derzeit bereits insbesondere in der Prioritätsachse 2 umgesetzt und dürfte besonders wirksam sein, um Bürgerinnen und Bürger von den Vorteilen einer zunehmenden grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu überzeugen und somit die Barrierewirkung der Grenze weiter zu reduzieren. Neben der direkten Teilnahme an Projekten ist erfahrungsgemäß auch die programm- und projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit ein wirksamer Ansatz, um die Bevölkerung über die positiven Effekte grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu informieren.

Auch wenn keine umfassende Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit des Programms und der Projekte durchgeführt wurde, so zeigt die Erfahrung aus vergleichbaren Programmen, dass hier in der Regel noch nicht ausgeschöpftes Potenzial vorliegt. Dies dürfte insbesondere für die Projektakteure gelten, die ihren Fokus erwartungsgemäß und nachvollziehbarerweise in erster Linie auf die erfolgreiche und planmäßige Umsetzung ihrer konkreten Projektaktivitäten legen. Als besonders wirksam hat sich in anderen Programmen die Berichterstattung über Projekte in lokalen Medien (insbesondere Presse und Rundfunk) erwiesen. Der unmittelbare lokale Bezug erzeugt erfahrungsgemäß große Aufmerksamkeit bei den Lesern/Zuhörern. Gleichzeitig ist der Aufwand für lokale Berichterstattung für die Projektakteure in der Regel überschaubar. Die regionalen Programmmanagements in ihrer Funktion als Begleiter der Projekte könnten zukünftig somit noch stärker darauf hinwirken, dass die Projektakteure Öffentlichkeitsarbeit als festen Bestandteil ihrer Aufgaben verstehen und sollten insbesondere auch im Blick behalten, dass neben den konkreten Projektinhalten auch die Förderung in der Berichterstattung erwähnt wird.

Dabei ist zu beachten, dass nicht jedes Projekt gleichermaßen gut geeignet ist, um bei der Bevölkerung die gewünschte Aufmerksamkeit zu erzeugen. Insbesondere technisch anspruchsvolle und teils sehr spezialisierte Innovationsaktivitäten, wie sie in der Prioritätsachse 1 unterstützt werden, sind erfahrungsgemäß schwieriger zu kommunizieren als viele Projekte der Prioritätsachse 2. Dies heißt allerdings nicht, dass die Projekte der Prioritätsachse 1 weniger bedeutsam und wirksam im Hinblick auf die Ziele des Kooperationsprogramms sind. Es ist lediglich sorgfältig abzuwägen, welche Projekte besonders geeignet sind, um der Bevölkerung den Mehrwert grenzüberschreitender Zusammenarbeit anschaulich und greifbar zu präsentieren.

Ein weiterer zentraler Einflussfaktor für die Umsetzung und Zielerreichung der Förderung ist die Flexibilität des Förderprogramms. Die Ergebnisse der Evaluation belegen, dass diese Flexibilität eine Stärke darstellt und die planmäßige Umsetzung der Förderung erkennbar unterstützt.

Abbildung 55: Kontext – Erkenntnisse aus der Evaluation und Denkanstöße zur weiteren Optimierung

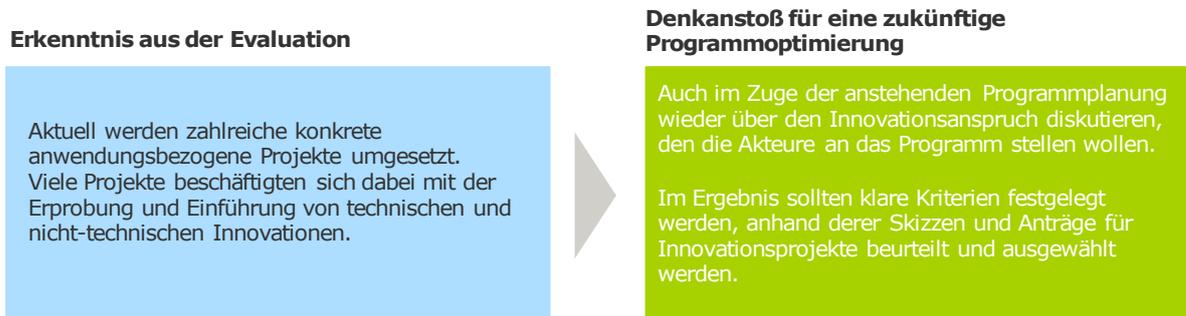


Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Im Rahmen des Kooperationsprogramms ist es möglich, thematisch sehr vielseitige und unterschiedliche Vorhaben umzusetzen. So bietet das INTERREG-Programm auch bei veränderten Bedarfen und Schwerpunkten in der Region die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung für grenzüberschreitende Kooperationen zu erhalten. Um auch in der Zukunft an verschiedenen, aber gleichermaßen bedeutsamen Themen in der Grenzregion ansetzen zu können und so die Zusammenarbeit der Akteure weiterhin effektiv zu fördern, sollte die Förderung auch in der Zukunft ausreichend flexibel gestaltet sein. Dabei gilt es selbstverständlich die Vorgaben der Europäischen Kommission in Bezug auf eine zunehmende thematische Konzentration der Programme zu beachten.

Die intensive Befassung mit den geförderten Projekten zeigt, dass in vielen Fällen sehr konkrete anwendungsbezogene Vorhaben (vgl. Wirkungskategorien) unterstützt werden, die die Entwicklung und Erprobung von technischen oder nicht-technischen Innovationen zum Ziel haben.

Abbildung 56: Kontext – Erkenntnisse aus der Evaluation und Denkanstöße zur weiteren Optimierung



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Der hohe Anteil anwendungsbezogener Projekte ist im Hinblick auf die Zielstellungen der Prioritätsachse 1, Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet, positiv zu bewerten und sollte auch in Zukunft beibehalten werden. Er unterstreicht den hohen Reifegrad der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Programmgebiet. Aus Sicht der Evaluation sollte die Förderung von anwendungsbezogenen Innovationsprojekten auch in der Zukunft beibehalten werden. Um das Profil des Programms und der geförderten Projekte auch in der Zukunft passgenau zur weit fortgeschrittenen Reife der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Programmraum auszugestalten, erscheint es sehr zielführend, im Zuge der anstehenden Programmplanung erneut dezidiert über den Innovationsanspruch, den die Akteure an das Programm stellen wollen, zu diskutieren. Im Ergebnis sollten klare Kriterien festgelegt werden, anhand derer Skizzen und Anträge für Innovationsprojekte beurteilt und ausgewählt werden. Erfahrungsgemäß vereinfacht dies anschließend die kohärente Beurteilung von Projektskizzen und -anträgen und dürfte, im Falle einer Beibehaltung, auch die Arbeit und Entscheidungsfindung des Innovatie-Overleg vereinfachen.

6.3 Strukturen und Prozesse

Bewertung



Die Umsetzung des Kooperationsprogramms ist durch eine sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der programmteiligen Akteure gekennzeichnet. Die regelmäßigen persönlichen Treffen in verschiedenen Zusammensetzungen stellen trotz der Vielzahl und der Heterogenität der involvierten Akteure und Gremien eine planmäßige und effektive Umsetzung der Förderung sicher.

Ebenfalls positiv wirken sich viele Maßnahmen aus, die seit der letzten Förderperiode ergriffen wurden, um den administrativen Aufwand für die Umsetzung der Förderung zu reduzieren. Sie zeigen sowohl für die programmumsetzenden Stellen, als auch für die Projektakteure positive Effekte und ermöglichen einen stärkeren Fokus auf die inhaltlichen Aufgaben. Besonders hervorzuheben sind diesbezüglich:

- Die Einführung von Pauschalen bei der Abrechnung von Personalkosten.
- Die Einführung einer zentralen First-Level-Control mit Mitarbeitern bei jeder Euregio mit spezifischen Kenntnissen und einem genauen Verständnis der INTERREG-Anforderungen.

Neben den erreichten spürbaren Verbesserungen zeigt sich, dass einige Strukturen und Prozesse der Programmumsetzung weitere Optimierungspotenziale aufweisen. So dauert das Antrags- und Bewilligungsverfahren in einigen Fällen sehr lange und mindert dadurch insbesondere für Antragsteller von Innovationsprojekten die Attraktivität der Förderung. Hinzu kommt, dass zu Beginn des Verfahrens nicht immer ausreichend transparent ist, wann der Antragsteller mit einer Förderentscheidung rechnen kann. Dies kann zu Unsicherheit bei den Antragstellern führen.

Mit Beginn der aktuellen Förderperiode wurde das Innovative-Overleg eingerichtet. Dieses programmweite Gremium bewertet den Innovationsgrad von Projektskizzen der Prioritätsachse 1, die im Falle einer positiven Bewertung, anschließend zu Anträgen auf Förderung weiterentwickelt werden. Mitglieder des Innovative-Overleg sind die Programmpartner und somit primär regionale Vertreter und keine ausgewiesenen Innovations- und Themenexperten. Für die fachliche Beurteilungen werden Fachexperten aus den Ministerien und Behörden im Vorfeld der Sitzungen einbezogen und um Einschätzung der Projektskizzen gebeten. Dieses Vorgehen ist zwar nachvollziehbar (Mitglieder des Innovative-Overleg sind INTERREG-Experten und in die Programmumsetzung eng eingebunden), erscheint allerdings dennoch etwas kompliziert. Es erscheint deshalb angemessen, die Besetzung, die Rolle und die Ziele des Gremiums bei Gelegenheit zu reflektieren und über mögliche Anpassungen für die zukünftige Förderperiode zu diskutieren.

Denkanstöße für eine zukünftige Programmoptimierung

Aus den Ergebnissen der Analyse der Strukturen und Prozesse lassen sich die folgenden Denkanstöße für eine zukünftige weitere Optimierung des Programms ableiten:

Der enge persönliche Austausch und das enorme Vertrauen der programmteiligen Akteure wurde als wichtiger Grund für die planmäßige und effektive Programmumsetzung identifiziert.

Abbildung 57: Strukturen und Prozesse - Erkenntnisse aus der Evaluation und Denkanstöße zur weiteren Optimierung



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Die Strukturen und Prozesse, die den engen und regelmäßigen persönlichen Austausch zwischen den Programmakteuren sicherstellen, sollten auch in der Zukunft aufrechterhalten werden. Zwar ist die Teilnahme an persönlichen Treffen aufwändiger als ein Austausch per E-Mail oder Telefon, allerdings wird dadurch nachweislich das persönliche Vertrauensverhältnis zwischen Menschen gestärkt. Dies ist für das INTERREG-Programm aufgrund der Vielzahl der beteiligten Akteure, der in weiten Teilen dezentralen Programmumsetzung sowie des grenzüberschreitenden Charakters von besonderer Bedeutung. Entsprechend sollte der höhere Aufwand für die Teilnahme an persönlichen Treffen auch weiterhin betrieben werden.

Eine weitere Erkenntnis aus der Evaluation, die einen Ansatzpunkt für eine weitere Optimierung des Programms bietet, betrifft das Innovatie-Overleg. Die Ergebnisse der Impact-Evaluation zeigen, dass es sich bei dem Innovatie-Overleg um eine durchaus bedeutsame Neuerung gegenüber der letzten Förderperiode handelt und das Gremium, entsprechend seiner Funktion, eine zentrale Rolle bei der Projektauswahl in der Prioritätsachse 1 spielt.

Abbildung 58: Strukturen und Prozesse - Erkenntnisse aus der Evaluation und Denkanstöße zur weiteren Optimierung



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Um sicherzustellen, dass das Innovatie-Overleg seine ihm zugedachte Rolle und die damit einhergehenden Ziele (inhaltliche Besprechung der Projekte der Prioritätsachse, bevor in den regionalen Lenkungsausschüssen entschieden wird, sodass die Aktivitäten in der PA 1 zwischen den Programmpartnern abgestimmt werden⁷) erfüllt, erscheint eine genaue Reflektion der bisherigen Funktionsweise zielführend. Bereits im Zuge der Evaluation der Programmumsetzung 2016/2017

⁷ Vgl. Kooperationsprogramm Deutschland-Niederland und Evaluation der Programmdurchführung

wurde deutlich, dass nicht alle programmteilnehmenden Akteure vollends von der aktuellen Ausgestaltung des Gremiums und der Rolle, die es faktisch einnimmt, überzeugt sind. Dies hat sich auch im Zuge der Impact-Evaluierung bestätigt. Um im Hinblick auf die Förderperiode 2021ff. fundierte Entscheidungen hinsichtlich des Innovatie-Overlegs treffen zu können, erscheint es deshalb durchaus angemessen, die Ausgestaltung und die Rolle des Gremiums (möglicherweise auch programmintern) zu reflektieren und über seine Zukunft zu diskutieren.

6.4 Ressourcen

Bewertung



Die Impact-Evaluation zeigt, dass das hohe persönliche Engagement, die enorme programminterne personelle Kontinuität und langjährige Erfahrung sowie die sehr fundierten Kenntnisse der an der Programmumsetzung beteiligten Akteure ein wichtiger Faktor für die reibungslose und planmäßige Umsetzung der Förderung sind.

Dies gilt im Besonderen für die Umsetzung des durchaus anspruchsvollen und komplexen Antragsprozesses, in dessen Rahmen die Antragsteller sehr zielgerichtet und effektiv unterstützt werden. Dies wird auch von den Lead Partnern besonders betont. Erwartungsgemäß ist die intensive Begleitung vor allem für Antragsteller hilfreich und wichtig, die erstmals INTERREG-Förderung in Anspruch nehmen wollen.

Denkanstöße für eine zukünftige Programmoptimierung

Aus den Ergebnissen der Analyse der Ressourcen lassen sich die folgenden Denkanstöße für eine zukünftige weitere Optimierung des Programms ableiten:

Das Engagement der an der Programmumsetzung beteiligten Akteure ist ein wichtiger Einflussfaktor für die effektive Umsetzung der Förderung und sollte auch in der Zukunft unbedingt beibehalten werden.

Abbildung 59: Ressourcen - Erkenntnisse aus der Evaluation und Denkanstöße zur weiteren Optimierung

Erkenntnis aus der Evaluation

Das enorme Engagement und die authentische Überzeugung der positiven Effekte grenzüberschreitender Zusammenarbeit bei den Programmakteuren unterstützen eine erfolgreiche Umsetzung des Programms.



Denkanstoß für eine zukünftige Programmoptimierung

Beibehaltung des hohen persönlichen Engagements und, wo möglich, noch intensivere Weitergabe der eigenen positiven Erfahrungen im Sinne eines Werbens für grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

In Ergänzung des hohen Engagements ihrer Aufgaben rund um die Programmumsetzung erscheint es sehr gut möglich, dass die Akteure durch eine noch intensivere Weitergabe ihrer eigenen persönlichen Erfahrung mit den Vorteilen grenzüberschreitender Zusammenarbeit verstärkt als Multiplikatoren für das Programm agieren. Ihre persönlichen Erfahrungen und Geschichten sind ausgesprochen authentisch und dürften sehr gut geeignet sein, um für eine weitere Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Niederlanden zu werben.

Der zweite Denkanstoß zur weiteren Programmoptimierung leitet sich aus der Erkenntnis ab, dass die intensive Unterstützung der Antragsteller/der Lead Partner ein wichtiger Faktor für die reibungslose und planmäßige Programmumsetzung ist.

Abbildung 60: Ressourcen – Erkenntnisse aus der Evaluation und Denkanstöße zur weiteren Programmoptimierung

Erkenntnis aus der Evaluation

Die Unterstützung durch die Regionalen Programmmanagements sowohl bei Antragstellung wie auch während der Projektumsetzung wird von den Lead Partnern positiv wahrgenommen und trägt zur reibungsloseren Umsetzung der Förderung bei.

Denkanstoß für eine zukünftige Programmoptimierung

Regionalen Programmmanagements sollte weiter ermöglicht werden, die Projektakteure bei Antragstellung und Projektumsetzung zu begleiten und zu unterstützen.

Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Es ist nach Einschätzung der Evaluation von großer Wichtigkeit, dass die regionalen Programmmanagements auch in der Zukunft über ausreichende Kapazitäten verfügen, um diese Leistungen zu erbringen. Damit wird bereits im Zuge der Antragstellung sichergestellt, dass die beantragten Projekte Effekte im Sinne der Zielstellungen des Programms verfolgen. Zudem werden die Projektakteure bei der Implementierung und Umsetzung ihres grenzüberschreitenden Vorhabens professionell beraten. Dies unterstützt die hohe Wirksamkeit der Förderung und spielt somit für den Erfolg des Programms eine zentrale Rolle.

6.5 Effizienz der Umsetzung der Förderung

Aus der Betrachtung der Wirksamkeit der Förderung und der zentralen Einflussfaktoren wird deutlich sichtbar, dass das Programm planmäßig und reibungslos umgesetzt wird. Es gibt somit keine Hinweise dafür die Effizienz der Umsetzung der Förderung in Frage zu stellen. Maßgeblich für diese Einschätzung sind die in den vorherigen Kapiteln bereits ausführlich erläuterten und daher im Folgenden nur zusammenfassend dargestellten Aspekte:

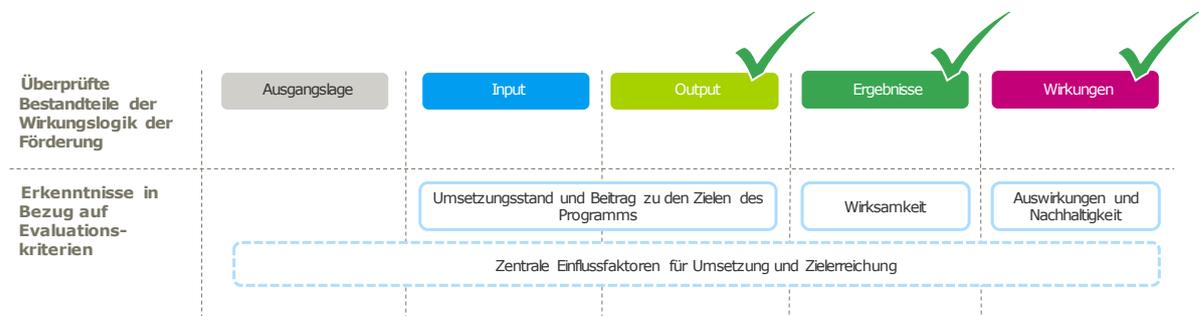
- Die Umsetzung der Förderung erfolgt mit Blick auf die Fortschritte bei der Zielerreichung planmäßig.
- Die Zusammenarbeit der an der Umsetzung beteiligten Stellen funktioniert sehr gut. Sie ist geprägt von einem stabilen Vertrauensverhältnis zwischen den Akteuren.
- Die regelmäßigen persönlichen Treffen und die in vielen Fällen langjährige Zusammenarbeit sind zentrale Gelingensfaktoren für die reibungslose und planmäßige Umsetzung der Förderung, trotz der großen Anzahl und der Heterogenität der beteiligten Akteure und Stellen.
- Der höhere Aufwand persönlicher Treffen (im Gegensatz zu telefonischem oder E-Mail-Austausch) erscheint mit Blick auf die Besonderheit von INTERREG gerechtfertigt.
- Der persönliche Austausch zwischen den Programmakteuren leistet somit ebenfalls einen Beitrag zur angestrebten weiteren Vertiefung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Programmgebiet.

7. FAZIT UND HINWEISE FÜR EINE WEITERE PROGRAMMOPTIMIERUNG

7.1 Fazit

Im Ergebnis der Evaluation kann festgestellt werden, dass die Förderung planmäßig und erfolgreich umgesetzt wird. Es ist somit (trotz einer großen Anzahl noch nicht abgeschlossener Projekte) bereits absehbar, dass die Förderung zu den Zielen des Kooperationsprogramms beitragen wird (vgl. Interventionslogiken für die jeweiligen Spezifischen Ziele Abbildung 7, Abbildung 11 und Abbildung 14).

Abbildung 61: Überprüfte Bestandteile der Wirkungslogik zur Bewertung des Beitrages der Förderung zu den Zielen des Programms



Quelle: Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting und Regioplan.

Beitrag der Förderung zu den Zielen des Programms

Die bereits nahezu abgeschlossenen Projekte in beiden Prioritätsachsen leisten einen erkennbaren positiven Beitrag zu den Zielen des Programms. Dieser wird sich mit Blick auf die aktuell noch in Umsetzung befindlichen Projekten in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Die bereits realisierten und die geplanten Indikatorenwerte zeigen einen sehr weit fortgeschrittenen materiellen Umsetzungsstand der Förderung in beiden Prioritätsachsen an. Alle Indikatoren zeigen Fortschritte bei der Zielerreichung aus bereits abgeschlossenen oder laufenden Projekten. Für die Mehrheit der Indikatoren werden die Ziele mit den gegenwärtig realisierten Werten (aus abgeschlossenen und noch laufenden Projekten) bereits erfüllt oder deutlich übertroffen (Stand 30.06.2018). Der finanzielle Umsetzungsstand ist als sehr gut zu bewerten. Knapp 78 Prozent der verfügbaren Gesamtmittel sind bereits in konkreten Projekten gebunden. Ausgezahlt sind knapp 23 Prozent der verfügbaren Gesamtmittel (Stand: 30.06.2018).

Wirksamkeit der Förderung

Die Förderung leistet zu allen drei Wirkungskategorien von INTERREG einen erkennbaren Beitrag. Die Förderung zeigt in beiden Prioritätsachsen sowohl thematische als auch themenübergreifende Wirkungen. Die Wirksamkeit des Programms ist somit als hoch zu bewerten.

Befähigung von Schlüsselakteuren

Neues Wissen wird aufgebaut und Kompetenzen werden erweitert. Es handelt sich dabei um fachliches Wissen und auch um Kompetenzen, die für die Durchführung grenzüberschreitender Aktivitäten benötigt werden. In der Prioritätsachse 2 erfolgt in besonderem Maße der Aufbau und

die Stärkung grenzüberschreitender Netzwerke, Strukturen und Partnerschaften in der Programmregion. INTERREG trägt dazu bei, dass die Grenznähe und gleichzeitig die Heterogenität der Grenzregion von den Akteuren zunehmend als Chance angesehen wird.

Aktivierung von Entscheidungsträgern

Die Förderung bewirkt in einem gewissen Rahmen auch eine zielführendere Interessensvermittlung und ein gestärktes gemeinsames Handeln in politischen Entscheidungsfindungsprozessen.

Anwendung von Wissen und Kompetenzen

Nahezu alle Projektakteure wenden (neues) Wissen und (neue) Kompetenzen an. Die große Mehrheit der Projekte in der Prioritätsachse 1 führt zu der Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen. In der Prioritätsachse 2 handelt es sich hauptsächlich um die Anwendung von soziokulturellem Wissen und Innovationen (und weniger von technologischem Wissen, wie für die erste Prioritätsachse relevant ist).

Auswirkungen und Nachhaltigkeit der Förderung

Die festgestellten Effekte bei den Lead Partnern aus der vergangenen Förderperiode deuten erkennbar darauf hin, dass die Förderung langfristige positive Auswirkungen auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Programmraum hat. Insbesondere der Aufbau und die Stärkung grenzüberschreitender Netzwerke und Strukturen, die Intensivierung des grenzüberschreitenden Wissens- und Technologietransfers sowie die Etablierung nachhaltiger Kooperationen wird demnach durch die Förderung auch über die direkt geförderten Akteure hinaus effektiv unterstützt. Der Beitrag zur grenzüberschreitenden Integration in der Region dürfte insbesondere dadurch erreicht werden, dass die geförderten Akteure als Multiplikatoren agieren. Lediglich ein sehr geringer Anteil (< 5 Prozent) der Lead Partner aus der vergangenen Förderperiode ist im Anschluss an das INTERREG-Projekt nicht an weiteren grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten beteiligt.

Offene Projekte

Auch die offenen Projekte tragen zu allen drei Wirkungskategorien von INTERREG bei. Insbesondere tragen offene Projekte dazu bei, dass die Projektakteure neues Wissen erlangen und Kompetenzen aufbauen, Innovationen entwickeln sowie verstärkt grenzüberschreitend agieren. Die Auswirkungen der offenen Projekte unterscheiden sich nur geringfügig von denen klassischer Projekte. Die Mitwirkung an offenen Projekten als Lead Partner führt offenbar besonders häufig dazu, auch im Anschluss an das Projekt verstärkt grenzüberschreitend zu agieren (mit und ohne INTERREG-Förderung). Die Spezifik der offenen Projekte scheint somit vielmehr in der Umsetzung, als in den Effekten zu liegen.

Zentrale Einflussfaktoren für die Umsetzung und Zielerreichung sowie Effizienz der Förderung

Gegenwärtig deutet der positive, aber auch sehr heterogene Stand der Zielerreichung und die mitunter deutliche Überreichung der Zielwerte bei den Outputindikatoren darauf hin, dass die definierten Zielwerte nicht immer als valider Maßstab für die Einschätzung einer erfolgreichen und planmäßigen Programmumsetzung verwendet werden können.

Die Förderung im Kooperationsprogramm Deutschland-Niederland ist aufgrund ihrer Flexibilität weiter passfähig. Die Umsetzung des Kooperationsprogramms ist durch eine sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der programmteilnehmenden Akteure gekennzeichnet. Die regelmäßigen persönlichen Treffen in verschiedenen Zusammensetzungen stellen trotz der Vielzahl und der Heterogenität der involvierten Akteure und Gremien eine planmäßige und effektive Umsetzung der Förderung sicher. Die Impact-Evaluation zeigt, dass das hohe persönliche Engagement, die

enorme programminterne personelle Kontinuität und langjährige Erfahrung sowie die sehr fundierten Kenntnisse der an der Programmumsetzung beteiligten Akteure ein wichtiger Faktor für die reibungslose und planmäßige Umsetzung der Förderung sind.

Aus der Betrachtung der Wirksamkeit der Förderung und der zentralen Einflussfaktoren wird deutlich sichtbar, dass das Programm planmäßig und reibungslos umgesetzt wird. Es gibt somit keine Hinweise dafür die Effizienz der Umsetzung der Förderung in Frage zu stellen.

7.2 Hinweise für eine weitere Programmoptimierung

Entlang der vier Kategorien von Einflussfaktoren, die maßgeblich für die bisherige planmäßige und sehr wirksame Umsetzung der Förderung, bieten sich aus Sicht der Evaluation folgende Anknüpfungspunkte, um das Programm in der Zukunft noch weiter zu optimieren:



Indikatoren

Erkenntnis aus der Evaluation

Bei zahlreichen Outputindikatoren werden die Zielwerte (die planmäßige Umsetzung der Projekte vorausgesetzt) voraussichtlich sehr deutlich übertroffen.

Hinweis für weitere Programmoptimierung

Um die Outputindikatoren als Maßstab für eine planmäßige Programmumsetzung nutzen zu können, ist eine realistischere Abschätzung der zu erreichenden Zielwerte erforderlich. Hierfür sollte stärker als bisher auf Erfahrungswerte aus vergangenen Förderperioden zurückgegriffen werden.

Es stellt eine Herausforderung dar, mithilfe der aktuellen Outputindikatoren die unmittelbaren Effekte der Projekte treffend abzubilden.

Um die Aussagekraft der Outputindikatoren zu erhöhen, sollte der grenzüberschreitende und kooperative Charakter der Projekte expliziter berücksichtigt werden. Als Orientierung können hierfür beispielsweise die Wirkungskategorien genutzt werden.



Kontext

Erkenntnis aus der Evaluation

In der gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Lage gewinnt die Förderung zunehmend an Bedeutung, um Tendenzen hin zu einer verstärkten nationalen Orientierung entgegenzuwirken.

Hinweis für weitere Programmoptimierung

Neben der Förderung von Unternehmen und Institutionen auch die Förderung von Projekten fortführen, an denen die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar partizipieren und in denen die Vorteile grenzüberschreitender Kooperation erlebbar werden.

Bei den Projektakteuren hat sich die Barrierewirkung der Grenze in Folge der Teilnahme an einem INTERREG-Projekt verringert. Die Gesamtwahrnehmung der Barrierewirkung der Grenze bei der Bevölkerung im Programmgebiet ist gegenüber 2015 dagegen leicht gestiegen.

- Fortführung des Ansatzes, durch Projekte mit vielen Teilnehmenden und guter Kommunikation, eine große Reichweite zu erzielen.
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit fortsetzen und nach Möglichkeit weiter ausbauen.

Die aktuelle Ausgestaltung der Förderung erlaubt eine thematisch flexible und facettenreiche Förderung.

Beibehaltung der thematischen Flexibilität der Förderung, um weiterhin die verschiedenen bedeutsamen Themen im Grenzraum adressieren zu können.

Aktuell werden zahlreiche konkrete anwendungsbezogene Projekte umgesetzt. Viele Projekte beschäftigten sich dabei mit der Erprobung und Einführung von technischen und nicht-technischen Innovationen.

Auch im Zuge der anstehenden Programmplanung wieder über den Innovationsanspruch diskutieren, den die Akteure an das Programm stellen wollen. Im Ergebnis sollten klare Kriterien festgelegt werden, anhand derer Skizzen und Anträge für Innovationsprojekte beurteilt und ausgewählt werden.



Strukturen und Prozesse

Erkenntnis aus der Evaluation

Die regelmäßigen persönlichen Treffen und das stabile Vertrauensverhältnis zwischen den Akteuren unterstützen die planmäßige und effektive Umsetzung der Förderung.

Hinweis für weitere Programmoptimierung

Fortführung des engen persönlichen Austausches zwischen den Programmakteuren.

Das Innovatie-Overleg ermöglicht den programmweiten Austausch über alle Projekte aus der Prioritätsachse 1. Die Herausforderung besteht darin, innovative Projekte zügig und fachlich geleitet zu beurteilen.

Reflektion der Besetzung, der Rolle und der Ziele des Gremiums auf Grundlage der Erfahrungen seit seiner Einführung.



Ressourcen

Erkenntnis aus der Evaluation

Das enorme Engagement und die authentische Überzeugung der positiven Effekte grenzüberschreitender Zusammenarbeit bei den Programmakteuren unterstützen eine erfolgreiche Umsetzung des Programms.

Hinweis für weitere Programmoptimierung

Beibehaltung des hohen persönlichen Engagements und, wo möglich, noch intensivere Weitergabe der eigenen positiven Erfahrungen im Sinne eines Werbens für grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Die Unterstützung durch die Regionalen Programmmanagements sowohl bei Antragstellung wie auch während der Projektumsetzung wird von den Lead Partnern positiv wahrgenommen und trägt zur reibungslosen Umsetzung der Förderung bei.

Regionalen Programmmanagements sollte weiter ermöglicht werden, die Projektakteure bei Antragstellung und Projektumsetzung zu begleiten und zu unterstützen.

8. QUELLENVERZEICHNIS

Evaluation der Programmdurchführung INTERREG VA Deutschland-Niederland (2014 – 2020).
Version vom 19.04.2017.

Kooperationsprogramm INTERREG IVA Deutschland-Niederland (2007 - 2013).

Kooperationsprogramm INTERREG VA Deutschland-Niederland (2014 - 2020). Version 2.1, 30.11.2015. Verfügbar unter <https://www.deutschland-niederland.eu/dokumente-und-downloads/> [Letzter Zugriff am 12.04.2019].

Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates.

Wel, Maarten van; Drost, Shauni; Velde, Martin van der: Zwischenevaluierung des Ergebnisindikators der Priorität 2: „Wahrnehmung der deutsch-niederländischen Grenze als Barriere“ (2019). Radboud Universiteit Nijmegen.

ANLAGE

LEITFADEN FÜR FACHGESPRÄCHE MIT DEN INTERREG-PARTNERN

1. Rahmenbedingungen der Förderung

- Wie haben sich aus Ihrer Sicht die Rahmenbedingungen für das Interreg-Programm für die Förderperiode 2014-2020 verändert? (gemeint sind hier alle verwaltungsexternen Rahmenbedingungen, z.B. politische, gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen)
- Inwiefern beeinflussen diese Veränderungen die Programmumsetzung?

2. Umsetzung des Programms

- **Wie bewerten Sie die Umsetzung des Programms?**
 - Verläuft die Umsetzung des Programms planmäßig?
 - In welchen Themengebieten verläuft die Umsetzung besonders gut?
 - Sind die inhaltlichen Schwerpunkte der Förderung (z.B. Innovationen in KMU, Energie und COO2-arme Wirtschaft, Abbau der Barrierewirkung der Grenze) Ihrer Einschätzung nach weiterhin passend mit Blick auf die Entwicklung der Region seit dem Start des Programms?
- **Welche Effekte der Förderung können Sie bei den Lead Partnern und anderen Projektpartnern zum aktuellen Zeitpunkt bereits beobachten?**
 - Was ist aus Ihrer Erfahrung der zentrale Mehrwert, der mit Unterstützung von Interreg in der Region erzielt wird? Welche Rückmeldung erhalten Sie hierzu von den Begünstigten?
 - Wie nachhaltig sind Ihrer Erfahrung nach Kooperationen und Effekte, die mit Unterstützung von Interreg entstehen?
 - Lassen sich unterschiedliche Effekte bei verschiedenen Projekttypen erkennen?
 - Wie gelingt die Initiierung und Umsetzung von offenen Projekten?
- **Was sind Einflussfaktoren bei der Umsetzung der Förderung?**
 - Erfolgsfaktoren und Hindernisse
 - Faktoren, die Sie beeinflussen konnten/ die Sie nicht beeinflussen konnten
- **Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit der an der Umsetzung der Förderung beteiligten Stellen (Regionale Programmmanagements, Regionale Lenkungs Ausschüsse, GIS, VB, Programmpartner, Arbeitsgruppen)?**
 - Wie bewerten Sie die eingerichteten Strukturen und Abläufe im Programm?
 - Wo funktioniert die Zusammenarbeit mit anderen Stellen besonders gut?
 - Welche Veränderungen gab es im Vergleich zu Interreg IV und wie bewerten Sie diese (z.B. Einrichtung des Innovatie Overleg und der First Level Control-Stellen)?
 - Wo sehen Sie weitere Verbesserungsmöglichkeiten?
- **Wie bewerten Sie die Struktur der Programmverwaltung?**
 - Welche Strukturen/Abläufe haben sich besonders bewährt? Welche haben sich weniger bewährt?
 - Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren?
 - Gab es Veränderungen im Vergleich zu Interreg IV?
 - Wo sehen Sie Optimierungspotenzial?

- **Gibt es etwas, das Sie aus heutiger Sicht anders machen würden, wenn Sie nochmal am Anfang stünden? Was sind Ihre „lessons learned“?**
- **Gibt es noch Aspekte, die aus Ihrer Sicht im Rahmen unserer Bewertung eine Rolle spielen und die Sie uns gerne mitgeben möchten?**

LEITFADEN FÜR FACHGESPRÄCHE MIT DEN REGIONALEN PROGRAMM-MANAGEMENTS

1. Rahmenbedingungen des Programms

- Wie haben sich aus Ihrer Sicht die Rahmenbedingungen für das Interreg-Programm für die Förderperiode 2014-2020 verändert? (gemeint sind hier alle verwaltungsexternen Rahmenbedingungen, z.B. politische, gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen)
- Gab es speziell in Ihrem geografischen Zuständigkeitsbereich besondere relevante Veränderungen?
- Inwiefern beeinflussen diese Veränderungen die Programmumsetzung?

2. Umsetzung des Programms

- **Wie bewerten Sie die Umsetzung des Programms?**
 - Verläuft die Umsetzung des Programms planmäßig?
 - In welchen Themengebieten verläuft die Umsetzung besonders gut?
 - Sind die inhaltlichen Schwerpunkte der Förderung weiterhin passend mit Blick auf die Entwicklung Ihres geografischen Zuständigkeitsbereichs seit dem Start des Programms?
- **Welche Effekte der Förderung können Sie bei den Lead Partnern und weiteren Projektpartnern zum aktuellen Zeitpunkt bereits beobachten?**
 - Was ist aus Ihrer Erfahrung der zentrale Mehrwert, der mit Unterstützung von Interreg in der Region erzielt wird? Welche Rückmeldung erhalten Sie hierzu von den Begünstigten?
 - Wie nachhaltig sind Ihrer Erfahrung nach Kooperationen und Effekte, die mit Unterstützung von Interreg entstehen?
 - Lassen sich unterschiedliche Effekte bei verschiedenen Projekttypen erkennen?
 - Wie gelingt die Initiierung und Umsetzung von offenen Projekten?
- **Was sind Einflussfaktoren bei der Umsetzung des Programms?**
 - Erfolgsfaktoren und Hindernisse
 - Faktoren, die Sie beeinflussen konnten/ die Sie nicht beeinflussen konnten
- **Was ist Ihre bisherige Erfahrung mit der Passfähigkeit der Indikatoren?**
 - Wird der primäre Output, der mit den Projekten erreicht werden soll, durch die Indikatoren erfasst?
 - Welche Indikatoren sind ggf. nicht passfähig? Was könnte ein besser geeigneter Indikator sein?
 - Sind die Indikatoren gut erhebbar? Inwiefern treten Probleme auf?
- **Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den anderen, an der Umsetzung des Programms beteiligten Stellen (z.B. GIS, VB, INTERREG-Partner, Arbeitsgruppen, eigene Euregio)?**
 - Wie bewerten Sie die eingerichteten Strukturen und Abläufe (im Verwaltungs- und Kontrollsystem)?
 - Wo funktioniert die Zusammenarbeit mit den anderen Stellen (GIS, VB, INTERREG-Partner, Arbeitsgruppen, eigene Euregio) besonders gut?
 - Wie bewerten Sie die Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner?

- Welche Veränderungen gab es im Vergleich zu Interreg IV und wie bewerten Sie diese (z.B. Vereinfachungen wie Abrechnung der Personalkosten, Einrichtung von Innovatie Overleg und der First Level Control-Stellen)?
- Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten (innerhalb des Verwaltungs- und Kontrollsystems und darüber hinaus)?
- **Wie bewerten Sie die Strukturen und Abläufe in Ihrem regionalen Programmmanagement in Bezug auf**
 - Projektentwicklung
 - Antragstellung
 - Projektauswahl
 - Projektumsetzung
 - Projektabschluss
- Welche Strukturen/Abläufe haben sich besonders bewährt? Welche haben sich weniger bewährt?
- Welche Rückmeldung erhalten sie von den Lead Partnern?
- Gab es Veränderungen im Vergleich zu Interreg IV?
- Wo sehen Sie Optimierungspotenzial?
- **Welche Bedeutung haben die folgenden horizontalen Grundsätze?** (Bei den Querschnittszielen ist die Bedeutung gemeint, die über die Mindestanforderungen für die Förderfähigkeit hinausgehen)
 - Gleichstellung von Frauen und Männern
 - Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung (aufgrund des Geschlechts, der Rasse oder ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung)?
 - Nachhaltige Entwicklung (Schutz der Umwelt und Verbesserung ihrer Qualität; Beachtung der Anforderungen an Umweltschutz, Ressourceneffizienz, Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, biologische Vielfalt, Katastrophenresistenz und Risikoprävention und Risikomanagement)?
- **Gibt es etwas, das Sie aus heutiger Sicht anders machen würden, wenn Sie nochmal am Anfang stünden? Was sind Ihre „lessons learned“?**
- **Gibt es noch Aspekte, die aus Ihrer Sicht im Rahmen unserer Bewertung eine Rolle spielen und die Sie uns gerne mitgeben möchten?**

FRAGEBOGEN FÜR DIE ONLINEBEFRAGUNG DER LEAD PARTNER AUS DEN FÖRDERPERIODEN 2007-2013 UND 2014- 2020

Zugangswege zur Förderung

1. Haben Sie vor dem Projekt bereits mit denselben und/oder anderen Partnern aus dem Nachbarland im Rahmen von grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten zusammengearbeitet?
2. Sie haben angegeben, dass Sie vor dem Projekt bereits mit denselben oder anderen Partnern im Rahmen von grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten zusammengearbeitet haben. Wurden diese Kooperationsprojekte durch Interreg gefördert?
3. In welcher Funktion haben Sie an anderen Interreg-geförderten Projekten teilgenommen?
4. Wie sind Sie auf das Interreg-Programm Deutschland-Niederland aufmerksam geworden?
5. Auf welchem Wege haben Sie Ihre Kooperationspartner gefunden?

Zusammenarbeit in der Projektpartnerschaft

6. Bitte bewerten Sie die Kooperation innerhalb der Projektpartnerschaft im Projekt.
7. Was waren Ihrer Einschätzung nach die Erfolgsfaktoren für das Gelingen Ihres grenzüberschreitenden Kooperationsprojekts?
8. Welchen Herausforderungen sind Sie im Rahmen Ihres grenzüberschreitenden Kooperationsprojekts begegnet?
9. Inwieweit wäre die Durchführung Ihres Projekts auch möglich gewesen, wenn Sie keine Interreg-Förderung erhalten hätten?
10. Worin bestand für Sie der ausschlaggebende Mehrwert der Förderung?
11. Waren bzw. sind Sie im Anschluss an das Projekt weiterhin an grenzüberschreitenden Kooperationsaktivitäten beteiligt?

Projektumsetzung

12. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur Antragstellung und Abwicklung der Förderung
13. Haben Sie konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Umsetzung des Programms?

Wirkungen des Projekts

14. Bitte bewerten Sie die Aussagen zu den Effekten des Projekts auf Sie auf einer Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“.

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu	Weiß nicht / keine Angabe
Wir haben durch die Teilnahme am Projekt neues thematisches Wissen erlangt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir haben durch die Teilnahme am Projekt eine Produkt- oder Prozessinnovation eingeführt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir haben durch die Teilnahme am Projekt häufiger soziale oder technologische Innovationen eingesetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir haben unsere Arbeitsprozesse durch die Teilnahme am Projekt effizienter gestalten können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir haben durch die Teilnahme am Projekt grenzüberschreitende Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen umgesetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch die Teilnahme am Projekt agieren wir verstärkt grenzüberschreitend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch die Teilnahme am Projekt nehmen wir die Grenze weniger als Barriere wahr.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch die Teilnahme am Projekt haben wir unsere Kompetenzen für die Durchführung grenzüberschreitender Projekte gestärkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15. Welche weiteren Effekte können Sie bei sich feststellen?
16. Bitte bewerten Sie die Aussagen zu den Effekten des Projekts auf die beteiligten Projektpartner auf einer Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“
17. Welche weiteren Effekte können Sie bei Ihren Projektpartnern feststellen?
18. Hat sich Ihre Einstellung zum Nachbarland durch das Projekt positiv verändert?
19. Sie haben angegeben, dass sich Ihre Einstellung zum Nachbarland durch das Projekt positiv verändert hat. Wie zeigt sich die Veränderung und worauf führen Sie sie zurück?
20. Sie haben angegeben, dass sich Ihre Einstellung zum Nachbarland durch das Projekt nicht positiv verändert hat. Worauf führen Sie dies zurück?

21. Welche Wirkungen können Sie in Folge Ihres Projekts in der Region (d.h. über die beteiligten Projektpartner hinaus) feststellen?
22. Worin liegt für Sie der größte Mehrwert grenzüberschreitender Kooperation?
23. Haben Sie noch zusätzliche Anmerkungen zum Interreg-Programm, die Sie uns mitgeben möchten?